P.o.germ.
641
rm

ad 4533./fol2.

P.O.germ.
64 rm

Hofmann

Christliche, religiöse, fromme

Gedichte

von

Nicolaus Hofmann,

Mädchenschullehrer

zu

Prichsenstadt.

12350

Kitzingen, gedruckt bei J. C. Wendler.
1841.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Der Unterzeichnete übergibt das Manuscript seiner religiösen Gedichte einer Censur-Commission mit der Condition, daß dieselbe alles prüfen — das Gute zum Drucke gut recensiren; das etwa darinnen enthaltene — dem Publikum anstößige Ungute verbessern, oder durchstreichen — und somit den Verfasser vor Schaden und Gefahr verwahren wolle. Gütigst gute Recensur verspricht gut zu bezahlen

Prichsenstadt, den 1. Juni 1841.

Nikolaus Hofmann,
Mädchenschullehrer
und Dichter.

Von der Schöpfung.

Aus was hat Gott die Welt erschaffen?
Aus nichts. Durch seine Allmacht nur
Weckt er die Todten, so da schlafen,
Schafft neu die menschliche Natur.
Wenn dann dieselbe vor ihm steht,
Alsdann die erste Welt vergeht.

Ich will hierauf noch ferner fragen:
Wie lange schuf Gott an der Welt?
Sechs Tage. Kannst du mir auch sagen,
Wodurch er sie regiert, erhält?
Mit Weisheit, Güte und Allmacht,
Sorgt er für Alles Tag und Nach.

Was schuf Gott an dem ersten Tage?
Das Licht, durch welches ward erhellt,
Die Finsterniß zum ersten Tage,
Denn Gott schuf im Aufang der Welt.
Wenn Gottes Allmachtsmund nur spricht;
So wird die Finsterniß zum Licht.

Hör' mich gern an, was ich frage,
Gott ist dein Vater, du sein Kind.
Was schuf Gott an dem zweiten Tage?
Die Feste, Firmament und Wind.
Der Wind belebet die Natur,
Unsichtbar ist sein Gang und Spur.

Du bist ein Kind! in wenig Tagen
Wirst du nicht weise und ganz klug:
D'rum mußt du lernen und auch fragen,
So lange, bis du weißt genug.
Wann theilte Gott die Erd' vom Meer,
Und schuf das große Pflanzenheer.

Am dritten Tage gingen Bäume,
Und Gras und Kraut auf aus der Erd';
Die Wasser nahmen ein viel Räume,
Ihr' Zahl ist eine große Heerd'.
Sobald Gott sprach, dieß Alles ward,
Ein jegliches nach seiner Art.

Was schuf Gott an dem vierten Tage?
Die Sonn', den Mond und alle Stern';
Sie geben Zeichen, Zeiten, Tage,
Und leuchten uns vom Himmel fern.
Ihr Wirken Erd' und Meer bewog,
Wer sie all' kennt ist Astrolog.

An welchem Tag schuf Gott die Fische,
Und Vögel von so großer Zahl,

Die wir uns tragen auf zu Tische,
Zum Mittags- und zum Abendmahl?
Am fünften Tag ward dieses Heer
Erschaffen in der Luft, im Meer.

Was kriecht und gehet auf der Erde,
Was lebt und einem Odem hat;
Die Menschen, aller Thiere Heerde,
Werden von Gottes Güte satt.
Am sechsten Tag sind sie gemacht;
Nun war das Schöpfungswerk vollbracht.

Das Alles schuf Gott gut und milde,
Aus Allmacht, Weisheit, Vatergüt',
Schuf er dich Mensch, nach seinem Bilde,
Mit einem göttlichen Gemüth'.
Für dich Gott alle Ding erschuf;
Drum hör', und folge seinem Ruf.

Mensch! fall vor deinem Schöpfer nieder,
Der dich zu seinem Lob erschuf;
Sing ihm stets frohe Lobelieder,
Und sei getreu in dem Beruf.
Worein er dich im Paradeis
Gesetzt zur Thätigkeit, zum Fleiß.

Ermanne, wappne dich als Riese,
Und sei ein Held in dieser Welt,
Die dir Gott schuf zum Paradiese,
Und auch zum Kampf und Siegesfeld.
Bekämpf durch Gottes Geist und Kraft
Den Weltgeist und die Leidenschaft.

Von der Zeit.

Wie viel sind Tag' der Woche? sieben.
Und wie viel Wochen hat ein Jahr?
Fünfzig und zwei. Und du sollst lieben
Gott deinem Schöpfer immerdar.
Preise ihn mit Herz und That und Mund
Und bleibe fest mit ihm im Bund.

Der Monatstage sind oft dreißig;
Der Monate im Jahr sind zwölf.
Brauche die Zeit stets treu und fleißig,
Und seh' dich vor, vor falsche Wölf!
Der ärgste wohnt in deiner Brust,
Nämlich: die sündlich böse Lust.

Ein Tag hat vier und zwanzig Stunden,
Sechzig Minut'n sind eine Stund,
Eine Minut', sechzig Secunden,
Dieß zeigt der Uhrenzeiger rund.
Wend jeden kleinsten Theil der Zeit,
Wohl an für dich zur Ewigkeit.

Dreihundert fünf und sechzig Tage,
Die machen aus ein ganzes Jahr.
Ein jeder Tag hat seine Plage,
Und bringt uns näher hin zur Bahr.
Dort bricht die Zeit des Lebens ab,
Und man versenket uns ins Grab.

Denk immer an die letzten Stunden,

Wo du aus dieser Welt mußt geh'n,
Daß du alsdann wirst treu befunden
Von Gott, und vor ihm kannst besteh'n.
Mit deinem letzten Augenblick
Eröffnet sich Höll' oder Glück.

Die Ewigkeit zählt keine Tage;
Denn da wird keine Zeit mehr sein,
Und auch kein Elend, Tod und Plage
Wird sich im Himmel finden ein.
Man wird in jener Ewigkeit
Nicht mehr gedenken an die Zeit.

Von der Waage und dem Gewichte.

Hier zeig ich dir in hellem Lichte,
Die Waage der Gerechtigkeit.
Gieb Jedem ein gerecht Gewichte.
Und bleibe vom Betrug befreit.
So wirst du einst vor jenem Tage
Bestehen, mit Gewicht und Waag.

Verstehst du denn, was heißet Tekel?
Man hat dich in der Waag gewong'n.
Hab' am Betruge einen Eckel;
Ersetze was du hast betrog'n.
Auf daß du in der Todesstund'
Bestehst mit Waag und auch mit Pfund.

Belsazar war ein großer König,

Und lebte, als ein Bösewicht;
Als man ihm wog, wog er zu wenig,
Deswegen kam er in's Gericht,
Und auch von seinem Königreich.
Er starb und kam in's Todenreich.

Lebt fromm und heilig ihr Justizen,
Die ihr das Schwert mit Wage führt:
Und im Gerichte durch Milizen
Das Urtheil zur Vollziehung führt.
Gott hält Gericht in seinem Reich,
Und wird einst richten alles gleich.

Ihr Kaufleut hüt't euch vor Betrügen,
Wenn ihr verkaufet eure Waar,
Thut alles recht vollkommen wiegen,
Auch dem, der nicht gleich zahlet baar.
Führt rechte Waage, recht' Gewicht,
So wird Gott einst euch richten nicht.

Ein Zentner wieget hundert Pfunde.
Warum schreib' ich hier vom Gewicht?
Weil Gott in meiner Sodesstunde
Mich rufen wird, vor sein Gericht.
Wohl mir, wenn ich hier treu leg an,
Das Pfund, das er mir zugethan.

Fünf Zentner hat dir Gott gegeben,
Das ist dein ganzes Hab und Gut;
Und dazu Leib und Seel und Leben.
Wohl dir, wenn du bis auf das Blut,

Dieß alles treulich wendest hin,
Wo es bringt Segen und Gewinn;

Wohl dem, der hier rechtschaffen handelt,
Mit dem ihm anvertrauten Pfund;
Der fromm vor Gott lebt und so wandelt,
Daß er in seiner Todesstund'
Da, wo sein Leben hier wird gar,
Sein Pfund mit Wucher leget dar.

Wann er aus dieser Welt muß eilen,
Wie Loth aus der verfluchten Stadt.
Dann wird ihm Gott die Gnad' mittheilen,
Die uns sein Wort versprochen hat;
Komm her du frommer treuer Knecht!
Dich hat mein Sohn gemacht gerecht.

Den Frommen schätzt die Welt geringe,
Und zwar oftmals nicht auf ein Loth:
Doch, Gott, der Schöpfer aller Dinge
Kennt seiner Kinder Treu und Noth,
Und wird sie auf ihr frommes Fleh'n,
Zu sich im Himmel bald erhöh'n.

Gott! du hast selbst in dem Gerichte
Das Schwert, die Waage in der Hand.
Zur linken steh'n die Bösewichte,
Die straft das Schwert, mit Spott und Schand,
Weichen sie aus der Waagesschaal,
Und fallen in die ew'ge Qual.

Die Frommen hat Gott abgewogen
Zur Rechten seiner Waage wohl,
Zum Himmel hoch hinauf gezogen,
Wo alles ist unendlich voll,
Von Gottesgüt' und Herrlichkeit:
Da freu'n sie sich in Ewigkiit.

Von der Unschuld.

Unschuldig sind die Kinder,
Die in der Blüthe sterben;
Sie sind erlöste Sünder,
Durch Jesum Himmels Erben.

Unschuldig ist die Jugend,
Die sich läßt lehren, leiten,
Zur Gottesfurcht und Tugend,
Und sucht unschuld'ge Freuden.

Unschuldig ist der Mann,
Der seine Pflicht als Christ,
So gut er immer kann
Zu thun beflissen ist.

Unschuldig sind die Sünder,
Die ihr Glaub' macht gerecht:
Dann sie sind Gotteskinder,
Und seine Mägd' und Knecht'.

All' diese sind unschuldig,
Die Sündenwege meiden,
Und Schmach und Spott geduldig,
Als Christi Glieder leiden.

Von der Schuld.

Wer immer Böses liebet,
Und es auch so ausübet,
Der läuft in sein Verderben,
Durch Schulden, und muß sterben.

Wer seinen Nächsten fluchet,
Und ihm zu Schaden suchet,
Der muß für diese Schulden
Gerechte Strafe dulden.

Wer Gottes Wort verachtet,
Und nur nach Wohllust trachtet,
Der muß in diesen Sünden,
Als wie ein Rauch verschwinden.

Wer seine Aeltern höhnet,
Und wenn die Mutter thränet,
Noch lächeld sie verspotet,
Der wird bald ausgerottet.

Wer von den Nächsten borget,
Und nicht zu zahlen sorget,
Dem wird in seinem Leben
Niemand leicht etwas geben.

Wer stolz auf Arme blicket,
Sie lieblos unterdrücket,
Der kann vor Gott nicht stehen,
Zu Grunde muß er gehen.

Wer so in Schulden lebet,
Und nicht nach Unschuld strebet,
Der muß in Schulden sterben
Und ewiglich verderben.

Trost für Betrübte.

Wohlauf! faß guten Muth,
Du tiefgebeugter Geist;
Für dich floß Christi Blut,
Das dich der Schuld entreißt.

Warum willst du verzagen,
In deiner Sündenangst?
Christus hat sie getragen,
Von ihm du Gnad erlangst.

Kehr dich zu Gott in Buß,
Erkenne deine Schuld,
Und falle ihm zu Fuß,
Er schenkt dir Gnad und Huld.

Fürchte nicht Straf und Zorn,
Die du bei Gott verdient;

Faße das Gnaden-Horn —
Jesum, der dich versöhnt.

Dir kann der Tod nicht scha:
Durch Christi Tod und Pein,
Stehst du bei Gott in Gnaden,
Und gehst zum Himmel ein.

Drückt dich der Kummerstein,
Macht dir die Sünde Schmer
So flieh' getrost hinein,
In Jesus Wunden, Herz.

Sie stehen für dich offen,
Und Gottes Lieb und Gnad,
Hast du daraus zu hoffen,
Hinein flieh Früh und Spat!

Wenn du dahin wirst ziehen,
Dein Herz und deinen Sinn;
So wird der Kummer fliehen
Aus deiner Seele hin.

Dieß hab ich selbst erfahren,
Als ich bekümmert war,
In meinen frühern Jahren,
Und seither immerdar.

Trost für Betrübte.

Ach! wer stillt mir meine Thränen,

Die ich in der Einsamkeit
Fließen lasse, und mit Sehnen
Warte auf Trost und Heiterkeit.
Ach! wer tröst't mich Armen hier,
Gott mein Tröster wischet mir
Einstens, wann ich geh zum Grabe,
Alle meine Thränen ab.

Denen, die hier trostlos weinen,
Muß nach finstrer Trauer-Nacht,
Dort die Freuden-Sonne scheinen,
Wo der Leib vom Grab erwacht.
Gott gibt dort zum Gnaden-Lohn,
Seinen Kindern eine Kron';
Da werden sie nicht mehr weinen,
Sondern wird die Sonne scheinen.

Laß still deine Thränen fließen,
Wenn dich Noth und Armuth drückt;
Einstens wirst du das genießen,
Was dich ewiglich erquickt.
Alles ist dir dort bereit,
Wornach hier dein Herze schrei't.
Thu nur freudig Gottes Willen,
Er wird deine Wünsch' erfüllen.

Hier kannst du nicht ohne Leiden
Leben, und in steter Ruh.
Fromm sein, und die Sünde meiden;
Denn das Kreuz bringt dich dazu.

Wem nicht viel trifft Kreuz und Plag,
Der lebet sicher in den Tag,
Ohne Buße, ohne Weinen,
Gott zählt ihn nicht zu den Seinen.

Trost für Betrübte.

Stille Thränen fließen,
Hin zu deinen Füßen,
O, mein Herr und Gott!
Sehr groß ist mein Jammer,
Denn der Trübsals-Hammer
Schläget mich fast todt.
Hilf mir, Gott, aus dieser Noth!
Hier lieg ich zu deinen Füßen,
Tröste mein Gewissen.

In den Trübsals-Tagen,
Sollst du nicht verzagen;
Sondern Gott vertrau'n:
Denn die Leidens-Stunden
Sind bald überwunden,
Wenn wir auf Gott trau'n,
Auf das Leid folget bald Freud'.
Trage mit Geduld dein Leiden,
Sie führ'n dich zu Freuden.

Sei getreu, geduldig,
Wenn du leid'st unschuldig,

Steh't dir Jesus bei;
Er kennt deine Plagen,
Und hilft dir sie tragen,
Macht dich davon frei.
Wünschest du dir Trost und Ruh:
So mußt du zu Jesum eilen,
Und dich lassen heilen.

Niemand kommt zu Freuden,
Wenn er nicht durch Leiden
Von Gott wird geübt:
Wem das Trübsals-Feuer
Brennet, der ist theuer
Und bei Gott beliebt.
Leide gern, Gott ist nicht fern
Von betrübten frommen Seelen,
Die sich ihm vermählen.

Der Trost im Leiden.

Auf meinen Trübsals-Wegen
Krönet mich Gott mit Segen,
Und reicht mir seine Hand;
Er zeigt mir seine Pfade,
Führt mich aus Lieb und Gnade
Zu sich in's himmlisch Vaterland.

In meinen Trübsalsstunden,
Hab ich schon oft empfunden,

Wie gütig mein Gott ist;
Wie er die bittern Plagen
Durch seine Lieb hilft tragen,
Und durch sein Wort und Geist versüßt.

Gott läßt mich Trost empfinden,
Und alle Noth verschwinden,
Am Ziele meiner Tag':
D'rum will ich alles dulden,
Und büßen meine Schulden;
Durch Trübsal folgen Jesum nach.

Mein Kreuz soll mich nicht schrecken,
Vielmehr soll mich's erwecken,
Zu wahrer Reu und Buß:
Ich will in Kreuzes-Nöthen,
Die Lust des Fleisches tödten,
Und fallen meinem Gott zu Fuß.

Die Welt kann mich nicht leiden,
Weil ich die Sünd will meiden,
Woran sie Freude hat:
Sie quälet meine Seele,
Weil ich das Gute wähle,
Und von ihr weiche Früh und Spat.

Der Teufel und sein' Engel
Legt Stricke, Schlinge, Hängel,
All' meine Wege voll;
Das sind die bösen Lüste,

Die er mir in der Wüste
Anpreist, daß ist drein will'gen soll.

Mich kann er nicht verschlingen,
Mir muß mein Weg gelingen,
Denn mir hilft Jesus Christ:
Mich kann er nicht erschleichen,
Er muß von mir abweichen,
Mit aller seiner Macht und List.

Weich von mir, alte Schlange,
Denn du machst mir nicht bange,
Mit Hölle und mit Tod:
Mein Jesus ist gestorben,
Und hat mir Gnad erworben;
Durch ihn bin ich versöhnt mit Gott.

Dieß ist mein Trost im Leiden,
Der führet mich zu Freuden,
Die unaussprechlich sind:
Dieß ist mein Trost im Leben,
Und wann ich's werd' aufgeben,
Dann bin ich rein von Sünd'!

Der Trost im Leiden.

Sei ruhig, frommes Christen-Herz,
Wenn Feinde auf dich blitzen;
Trage geduldig Haß und Schmerz,

Gott wird dich wohl beschützen:
Denn alle, die gottselig sein,
Die müssen leiden Haß und Pein,
Allhier auf dieser Erden.

Wir leben hier im Jammerthal,
Und müssen täglich gehen,
Ins Reich Gottes, durch viel Trübsal,
So uns im Wege stehen.
Die Trübsal bringet uns Geduld,
Hoffnung auf Gottes Gnad und Huld,
Und endlich ew'ge Freuden.

Hier trifft uns Schicksal, Hitz und Frost,
Im Sommer und im Winter;
Sehr bange ist uns oft um Trost,
Wenn Gott straft seine Kinder.
Unschuldig ist kein Mensch vor Gott:
Geduldig bleib in Kreuz und Noth,
Wenn Gott dich prüft durch Leiden.

Barmherzig ist der Herr, dein Gott,
Er wird dich nicht verlassen;
Vertraue ihm in deiner Noth,
Sein Trost wird dich umfassen;
Er hat mit einem Eid geschwor'n,
Wer Buße thut, geht nicht verlor'n;
Sondern soll ewig leben.

Dein Leiden nimmt ein gutes End,

Wenn du geduldig leidest,
Und deine Seel' in Gottes Händ'
Befiehlst, und Sünden meidest,
Wodurch man sich in Angst und Noth,
Und ohne Buß in ew'gen Tod,
Am Ende selbst noch stürzet.

Der Trost im Leiden.

Ach! guter, treuer Gott!
Tröst' mich in meiner Noth,
Ich leide alle Tage,
Viel Noth, und Angst und Plage,
Von wegen meinen Sünden,
Herr! laß mich Trost empfinden.

Zu dir, Herr! steht mein Sinn,
Ich schau auf Jesum hin,
Er ist mein Trost und Leben,
Und wird gewiß mir geben,
Was mir gebricht im Leiden,
Hülfe und Trost und Freuden.

Er sitzt auf seinem Stuhl,
Und schau't in Kirch und Schul,
Auf alle seine Kinder,
Die in dem Trübsals-Winter,
Ihm, als das höchste Wesen,
Anrufen und genesen.

Nahe ist Gott, und fern
Erhaben über Stern,
Hoch über alle Himmel,
Von diesem Weltgetümmel,
Und hilft mit mächt'ger Hand
Dem Volk im ganzen Land.

Wenn du in Nöthen bist,
So ruf, Herr Jesu Christ!
Hilf mir aus meinen Nöthen,
Den Feind kannst du wohl tödten,
Der mir in meinen Tagen
Nachstellt, mit tausend Plagen.

Gott! dein Wort ist mir nah,
In meinem Herzen da,
Und tröstet mein Gemüthe,
Mit großer Lieb und Güte,
Daß ich all' meine Leiden
Geduldig trag' mit Freuden.

Der Trost im Leiden.

Kein Mensch lebt ganz ohne Leiden;
Keiner kann den Tod vermeiden;
Jeder Mensch hat seine Plag',
Tröste dich in dem Elende,
Und währt nur sehr wenig Tag'.

Der Gerechte muß viel leiden,
Bis er von der Welt muß scheiden,
Aber er wird doch getröst't.
Jesus hilft ihm seine Plagen,
Auf der schweren Seite tragen,
Und hat ihn vom Tod erlöst.

Der Gottlose hat viel Plage,
Wegen seiner bösen Sache,
Die er in der Welt vollbringt:
Gott hat er nicht lieb und theuer;
Darum kommt er in das Feuer,
Wo er ewig zagt und ringt.

Der Gottlose muß verzagen,
Wenn ihm seine Sünden sagen:
Er sei ganz von Gott verflucht.
Er muß, wann er wird verbleichen,
Von Gott in die Hölle weichen,
Weil er Gott nicht hat gesucht.

Merk dir das, betrübter Sünder!
Vor Gott sind wir alle Sünder,
Keiner lebt ganz ohne Schuld;
Wenn du deine Sünd verfluchest
Und durch Jesum Gnade suchest,
Find'st du Gottes Gnad und Huld.

Diesen Trost will ich mir merken,
Dadurch meinen Glauben stärken,
Wenn mich meine Sünd anficht,

So wird Gott von allen Bösen
Mich aus Gnaden bald erlösen,
Und einführ'n in's ew'ge Licht.

Von den Atheisten.

Unter uns, ihr lieben Christen!
Gibt es auch noch Atheisten,
Welche keinen Gott mehr glauben,
Und Gott seine Ehre rauben.

Auf zum Kampf, ihr guten Christen!
Streitet wider Atheisten;
Denn sie sind noch weit mehr schlimmer,
Als die Teufel selbsten immer.

Selbst die Teufel Gott bekennen,
Und die, so sich Christen nennen,
Wollen nicht an Gott mehr glauben,
Sondern ihm die Ehre rauben!

Wenn die Teufel selbst bezeugen,
Daß ein Gott sei, und sich beugen
Müssen in dem Höllenschlunde
Gott bekennen mit dem Munde.

So sind alle Atheisten
Nicht werth, daß sie heißen Christen;
Sondern schuldig von der Erden
Gänzlich ausgetilgt zu werden.

Weil sie Gott und uns verfolgen
Mit den Zungen, als mit Dolchen;
Müssen sie als Höllenhunde
Werden ganz vertilgt zu Grunde.

Keinen lasset uns verschonen,
Und ihm unter uns mehr wohnen,
Sondern sie, als Christen Feinde,
Rotten aus, von der Gemeinde.

Doch laßt Atheisten glauben,
Was sie wollen, sie berauben
Sich selbst die verheiß'ne Krone,
Die Gott Glaub'gen gibt zum Lohne.

Von den Epicurern.

Was sind denn Epicurer?
Auf deutsch heißen sie Hurer,
Ihr Name ist zur Schand
Bekannt in jedem Land.

Man sieht es auf den Stirnen,
Der unverschämten Dirnen,
Wie deren Angesicht
Ist zum Verführ'n gericht.

In Winkeln, zwischen Mauern,
Da stehen sie und lauern
Auf einen solchen Mann,
Der ihnen zugethan.

Mit Singen nnd mit Scherzen,
Verführen sie die Herzen,
Der Unschuld, die es hört,
Und dadurch wird bethört.

In Städten, auf den Gassen,
Da sieht man, wie sie prassen,
Und wie man unverschämt,
Die keuschen Füße lähmt.

Der Epicurer Laster
Erscheint auf jedem Pflaster,
Wo Epicurer sind,
Und Zucht und Ehr' zerrinn't.

Die Hurer wird Gott richten,
Und Eh'brecher zernichten,
Am großen Weltgericht,
Wo Alles kommt an's Licht.

Die Höll' wird sie verschlingen,
Und Heulen wird erklingen,
Bei der verdammten Schaar;
Das ist gewißlich wahr.

Ihr Wohllüstling und Thoren!
Ihr geht gewiß verloren,
Wenn ihr nicht Gott allein
Wollt leben keusch und rein.

Von den Lüsten des Fleisches.

Ich sage euch, wandelt im Geist,
Ihr Christen, hütet euch,
Daß euch die Sünde nicht hinreißt,
Wie eine Pest und Seuch'!

Die Lust des Fleisches nicht vollbringt,
Unkeuschheit, Ehebruch;
Sondern nach Lust zur Tugend ringt,
Befolget diesen Spruch!

Zum Kampfe seid stets wohl gerüst',
Wachet auf eurer Hut.
Besieget eure böse Lüst',
Und kreuzigt Fleisch und Blut!

Unreinigkeit, Abgötterei,
Zorn, Hader, Zwietracht, Neid,
Hochmuth, Hoffart und Spötterei,
Entfernet von euch weit!

Laßt ab von Feindschaft, Mord und Haß,
Von Unzucht, Hurerei;
Beschwert nicht euer Herz mit Fraß,
Saufen und Zauberei.

Denn alle die, so solches thun,
Erben nicht Gottes Reich;
Nur die, so Gottes Willen thun,
Ererben Gottes Reich.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen,
Treu halten dein Versprechen;
Brichst du den Bund der Ehe:
So trifft dich Straf und Wehe.

Leb keusch, werd nicht ein freche
Hurer und Ehebrecher;
Den Eh'stand sollst du halten
Treu, keusch ihn stets verwalten.

Trag keine Hurenstirne,
Sei eine keusche Dirne!
Gott wird Eh'brecher richten,
Und Hurer auch zernichten.

Schamhaftigkeit nachahme
Entblöß nicht deine Schame,
Wie des Urias Weib,
Entblößte ihren Leib.

David hat sie erblicket,
Und gleich nach ihr geschicket:
Sobald er sie empfangen,
Der Eh'bruch ward begangen.

Der unverschämte Ham,
Sah seines Vaters Scham;
Weil er war so verwegen,
Bekam er Fluch statt Segen.

Zu Babylon, zwei Richter
Hatten Hurengesichter;
Ihr hurisch Herz entbrannte
Zur Unzucht und zur Schande.

Sie gingen in den Garten,
Sussanna zu erwarten,
Unzucht mit ihr zu treiben;
Sie aber ließ es bleiben.

Die zween Bösewichte,
Selbst kamen ins Gerichte,
Wie sind sie da bestanden?
Ein Knab macht sie zu Schanden.

Sie wurden nun gerichtet,
Und aus dem Volk zernichtet,
Gott wird die Hurer richten,
Das lehren die Geschichten.

Wer böse Lust bezähmet,
Und sich der Unzucht schämet,
Verführet nicht durch Scherzen
Die reinen keuschen Herzen.

Wer in der Wohllust stecket,
Und seinen Leib beflecket,
Der schwächet Geist und Nerven
Und Gott wird ihn verwerfen.

Wer sich gern trinket Räusche,
Der kann nicht leben keusche;
Drum saufe dich nicht voll:
Der Wein und Most macht toll.

Der Herr erkennt die Seinen;
Und selig sind die Reinen,
Die sich mit Gott vertrauen,
Die werden Gott einst schauen.

Wer keusch lebt, der wird weise,
Und wird zu Gottes Preise
Selig mit dem Friedsamen
Gott ewig schauen, Amen.

Aufmunterung zur Zucht.

O fromme, junge Dirnen!
Tragt reine keusche Stirnen.
Ein züchtig fromm Gesichte
Machet Unzucht zunichte.

Wenn böse Buben locken,
Durch Winken und durch Zocken;
So laßt euch nicht erschleichen,
Von Bösem sollt ihr weichen.

Keuschheit sei eure Zierde;
Dämpfet die bös Begierde,

Mit Gottes Wort und Tugend;
So schmückt euch in der Jugend.

Viel Unzucht, Scherz u. Schande
Herrschet in unserm Lande:
Drum folget meiner Lehre,
Und schützet eure Ehre!

Durch Unkeuschheit und Huren,
Kränket man die Naturen;
Durch sie versiegen Säfte,
Und Leibs- und Seelenkräfte.

Wer Hurerei nachziehet,
Von dem weicht Gott und fliehet:
Dann führen böse Lüste
Ihn in die Wohllust-Wüste.

Dann nehmen alle Schlangen
Den Wohllüstling gefangen,
Die ihm alsdann aussaugen,
Daß ihm vergehn die Augen.

So wird der Leib zerstöret,
Die Seele so (beschweret) bethöret,
Daß sie nicht mehr kann sehen,
Wie groß sei ihr Vergehen.

Joseph, der keusch Geselle,
Der flohe auf der Stelle,

Von seines Herren Weibe,
Die ihn angriff am Leibe.

Dies Beispiel, o ihr schönen
Jungfrauen, laßt ertönen;
Wenn euch die bösen Lüste
Locken in eine Wüste.

Ihr seid mit Gott vertrauet,
Als Braut er euch anschauet;
Drum liebet ihn alleine,
Und halt't euch keusch und reine!

Wenn ihr Gott herzlich liebet,
Und meid't, was ihn betrübet:
Dann wird, was ihr begehret,
Ein frommer Mann gewähret.

Der heilige Ehestand.

Gott schuf die Welt, das große Land,
Und Menschen drauf zum Ehestand,
Daß sie das große Erden-Haus
Mit Menschen sollen füllen aus.

Der Adam und die Eva war
Das erste heil'ge Ehepaar,
Die Gott im heil'gen Ehestand,
In Lieb und Treu zusammenband.

Im Paradiese lebten sie
In Unschuld, ohne Sorg und Müh,
In lauter reiner Lieb und Freud,
Vor Gott, mit Gott in Seligkeit!

Was nöthig war zum Ehestand,
Das war vorhanden auf dem Land;
Da war der Mensch ein Herr der Thier,
Was er nur wünschte, das war hier.

Was nun den Ehestand betrifft,
So ist er ganz durchaus vergift,
Daß man nicht findet eine Spur,
Von Adams göttlicher Natur.

Wer hat vergift't den Ehestand?
Die Eva selbst, mit ihrer Hand,
Als sie aß von verbotner Frucht,
Da ward der Ehestand verflucht.

Das große Ehestandes Glück,
Hat sie in wenig Augenblick
Verloren, und nun lebte sie
In Furcht und Schrecken, Angst u. Müh.

Dazu mußte sie ihrem Mann
Gehorsam sein, und unterthan,
Und Kinder zeugen mit viel Schmerz
Zur Straf für ihren Sündenscherz.

Da stand sie nun in Spott und Schand,
Mit ihrem Mann im Ehestand;

Und wurde noch von Gott dem Herrn
Gejagt vom Paradiese fern.

Als Gottes Sohn vom Himmel kam,
Und menschliche Natur annahm;
Da hat er das verlorne Glück
Des Ehestandes bracht zurück.

Weil von dem Weib die Sünde kam,
So kam auch von ihr, der sie nahm
Auf sich, und trug all' Sünden Schuld,
Und brachte wieder Gottes Huld.

Wer nun in Ehestand tritt ein,
Der wird von Gott gesegnet sein;
Wenn er dir, Heiland Jesus Christ,
Gehorsam, treu und folgsam ist.

Es leben viel im Ehestand,
Die das, was sie mit Mund und Hand
Versprochen, vor dem Trau-Altar,
Getreulich halten viele Jahre.

Es gibt auch viele Ehepaar,
Die nicht einmal ein viertel Jahr
Treu halten ihren Ehebund,
Sondern ihn brechen alle Stund.

Ach Gott! wie siehts in manchem Haus
So elend und erschrecklich aus.
Wo Eheleut' durch Zorn und Zank,
Und Eifersucht sich machen krank.

Wo man nicht lebt zu Gottes Ehr',
Da ist kein Glück und Segen mehr;
Sondern ein schneller Untergang,
Zur ew'gen Qual, unendlich lang.

Von den zehen Jungfrauen.

Laßt das Himmelreich uns schauen,
Welches hier in dieser Welt
Unter den zehen Jungfrauen
Uns von Gott wird vorgestellt!
Wer ist denn der Bräutigam?
Jesus Christus heißt sein Nam'?
Fünf Jungfrauen ihn erwählen,
Und mit ihm sich treu vermählen.

Fünf Jungfrauen sind die Christen,
Welche in dem Welten-Haus
Wohnen, und sich täglich rüsten
Fromm geschmückt zu gehen aus.
Wann ihr Bräutigam aufbricht,
Scheinet hell ihr Glaubens-Licht,
Voll vom heil'gen Geistes-Oele,
Ist geschmücket ihre Seele.

Klug gehn sie zum Heil und Segen,
Auf dem Weg zur Seligkeit,
Ihrem Bräutigam entgegen,
Der sie rufet zur Hochzeit.

Wenn er kommt zu Mitternacht,
Schon ihr Glaubens-Auge wacht;
Und voll Zuversicht auf Segen
Gehn sie froh aus, ihm entgegen.

Fünf Jungfrauen sind die Christen,
Welche hier in dieser Welt
Mit Begier in bösen Lüsten
Trachten nur nach Ruhm und Geld;
Die nicht für die arme Seel,
Kaufen ein das Glaubens-Oel.
Wann der Bräutigam wird kommen,
Werden sie nicht angenommen.

Thöricht gehen sie geschwinde
Auf dem Weg, der sie verführt,
Hin zur Eitelkeit und Sünde,
Wo man keine Tugend spürt;
Sondern wo der böse Geist
Sie zu jeder Sünd' hinreißt:
Da versammeln sie sich gerne,
Ihnen bleibt der Bräut'gam ferne.

O du unschuldvolle Jugend!
Die den Jungfrau'n Namen führt,
Und voll Frömmigkeit und Tugend
Ist zur Seligkeit geziert.
Bleibe deinem Bräut'gam treu,
Sünden-Wege verabscheu;
So wirst du mit allen Frommen
Zu der Himmels-Hochzeit kommen.

Von dem Wittwenstande.

Gott ist ein Vater der Wittwen,
Und der verlaßnen Waisen:
Er höret ihr Gebet und Fleh'n,
Und läßt sie täglich speisen.

Kinder, die vater- und mutterlos
Im Elend öfters weinen,
Werden durch Gottes Güte groß,
So arm sie auch erscheinen.

Der Waisen- und der Wittwenstand,
Worin so viele leben,
Der wird von Gottes Vaterhand
Mit Hülf und Schutz umgeben.

Wer aber Wittwen sich erbarmt,
Verlaßne Kinder nähret,
Und sie recht väterlich umarmt,
Und deren Bitt gewähret:

Dem wird der Herr schon in der Zeit
Mit Glück und Segen lohnen;
Und einstens in der Ewigkeit,
Da wird er bei Gott wohnen.

Wer aber Wittwen unterdrückt,
Und Waisen nicht verpfleget;
Der wird von Gott einst nicht erquickt,
Sondern mit Qual beleget.

Der fromme Wittwer.

Herr! mir fällt schwer, der Wittwerstand,
Du Vater aller Waisen!
Reich mir bald deine Gnadenhand,
Dafür will ich dich preisen.
Ach Herr! mit Gnaden mich anschau,
Schenke mir wieder eine Frau,
Und meinen Kindern Mutter.

Fünf Kinder hast du mir geschenkt,
Und diese sind nun Waisen;
Wenn mein Herz ihr Elend bedenkt,
So möcht' es jammernd reissen
Im Kummer, in viel tausend Stück,
Weil ich im Jammer und Unglück
Mit meinen Kindern lebe.

Herr! du sprachst einst: Es ist nicht gut,
Daß der Mensch sei alleine;
Und hast von Adams Bein und Blut,
Erschaffen eine Feine,
Die Herr! nach ihres Mannes Bild
Gebildet war, fromm, gut und mild,
Wie eine Tochter Gottes.

Ein frommes Herz, das schenke mir,
Zur Frau an meine Seiten,
Die deinen Ruhm bei mir allhier,
Durch Tugend mög ausbreiten.

Ich unterwerf mich deinem Rath,
Die, welche er bestimmet hat,
Die schenk mir zur Gehülfin.

Jesus! in die fünf Wunden dein
Befehl ich meine Seele,
Und auch die lieben Kinder mein
Deren ich auch fünf zähle,
Hilf, daß ich sie zu deiner Ehr
Erzieh, und durch Beispiel und Lehr'
Sie zu der Tugend führe.

Es fällt mir Herr! allein zu schwer,
Fünf Kinder zu erhalten,
Und auch dabei zu deiner Ehr
Mein Amt treu zu verwalten.
Allein ich's nicht ausrichten kann;
Drum füg mir eine Gattin an,
Die mich kann unterstützen.

Ach Gott! erhöre meine Bitt',
Um deiner Ehre willen,
Ich kann nicht leben hier in Fried,
Bis daß du wirst erfüllen,
Was du in deinem theuren Wort
Verheißen hast, mein Schild und Hort
Zu sein, und auch zu bleiben.

Hilf, lieber Vater! mir doch bald,
Um deines Sohnes willen.
In deiner Furcht mich stets erhalt,

Du kannst mein Wünschen stillen,
Daß ich werd deine Hülfe sehn,
Auf meine Bitt und auf mein Fleh'n,
Dafür will ich dir danken.

Der Tod hat meine Frau geraubt,
Die Mutter meiner Kinder,
Da, wo ich es hab nicht geglaubt,
Ging sie zum Ueberwinder,
Der Sünde, Teufel, Höll und Tod
Besiegt, und sie erlöst aus Noth
Und bracht zum ew'gen Frieden.

Mein Gott! du kennest meinen Schmerz,
Der mich betrübt und drücket.
Ich bitt', schenk mir ein mildes Herz,
Das mit Erbarmen blicket
Auf mich und meine Kinder hier,
Und sie helfe erziehen mir
Zu guten frommen Menschen.

Auf deine Hülfe hoffe ich,
Die wollest du mir senden,
Und alles, was erfreuet mich,
In Gnaden mir zuwenden.
Herr! eine tugendreiche Frau,
Die nur auf dich im Leiden trau,
Die wollest du mir geben.

Vom breiten und schmalen Wege.

Gehet durch die enge Pforte
Ein in meines Vaters Haus.
Haltet alle meine Worte,
Richtet alles treulich aus,
Was ich euch hab anbefohl'n,
Ich will euch zu mir abhol'n,
Aus dem argen Weltgetümmel
In den schönen Freuden-Himmel!

Laßt die Welt euch nicht verführen,
Auf den breiten Weg zur Höll;
Laßt euch meine Worte rühren,
Dadurch bessern eure Seel:
Denn die Pfort zur Höll ist weit,
Und der Sünden-Weg ist breit,
Wer drauf wandelt, geht verloren,
Und ist nicht von Gott geboren!

Alle, die nicht redlich handeln,
Und verachten Gottes Wort;
Diese sind es, so drauf wandeln,
Auf dem breiten Wege fort,
Welche all' der böse Geist,
Nach sich zur Verdammniß reißt.
Ach! erschrecket doch, ihr Sünder,
Bessert euch, werd't Gottes Kinder!

Tretet von der Sünder Menge
Ab, zu der geringen Zahl;
Denn die Pforte ist sehr enge
Und der Himmels-Weg ist schmal,
Der zum Leben führet hin,
Ach! bessert doch euern Sinn,
Und laßt ab von allen Sünden.
Wenig nur den Himmel finden.

Die betrübte Seele.

Ach Herr mein Gott! In meiner Noth
Komm mir zu Rath und Hülf aus Gnad.

Schwer ist mein Joch, Erbarm dich doch!
Ich ruf zu dir: Herr, helfe mir!

Mein Herze weint, weil mir nicht scheint
Die Freuden-Sonn' und Herzens-Wonn'.

Schwer ist die Last, die du mir hast
Im Lebenslauf geleget auf.

Sie drückt mich sehr, ich kann nicht mehr
Dabei bestehn, ich muß vergehn!

Herr! mir ist bang, weil ich so lang
Auf Hülfe harr. Herr! mach es gar.

Von der Ruhe der Seele.

Wo findest du Ruhe für deine Seele?
Wo sollst du sie suchen und finden?
Lerne und halte des Herrn Befehle;
So wird deine Unruh verschwinden.

Kommet nur her zu mir alle ihr Sünder!
Rufet euch Gottes Sohn, voll Gnaden!
Denn ihr seid ja allzumal Gottes Kinder
Und euch soll die Sünde nichts schaden.

Euch hat die Schlange zur Sünde bewogen;
Ist es euch leid, daß ihr gesündigt?
Ja. So ist euch Gott in Christo gewogen,
Der auf Buß' Vergebung verkündigt.

Lernet beständig zur Buße euch schicken,
Werdet sanftmüthig und demüthig!
So wird euch der Herr Jesus erquicken,
Gott der Vater ist dann euch gütig.

Kommet geschwinde, und schicket euch heut noch,
Nehmet gern die bittersten Plagen
Auf euch: denn sie sind des Herrn sanftes Joch.
Welches er euch selbsten hilft tragen.

Kommt! traget geduldig Verfolgung u. Spott,
Und des Tages Plag, Hitze und Last:
Am Abend des Lebens belohnet euch Gott,
Mit ewiger Freude, Ruhe und Trost.

Herr Jesus, höchster König!
Ich fall tief unterthänig
Zu deinem Throne hin;
Vergib mir Herr! aus Gnaden,
All meine Missethaten,
Und gib mir Ruh forthin!

Ach Herr! du bist sehr gnädig,
Geduldig, und wohlthätig,
Langmüthig, voller Huld!
Du ließ'st für meine Sünden
Dich fangen und auch binden,
Und hast bezahlet meine Schuld.

Daran wollst du gedenken,
Und mir das Leben schenken,
Du hast versöhnet Gott;
Da du am Kreuz gestorben,
Hast du mir Gnad' erworben,
Ich suche Ruh' in deinem Tod.

Viel Sünd hab ich begangen,
Dafür bist du gehangen
An einem Kreuzes-Pfahl:
Du hast für mich gelitten,
Und Ruh' der Seel erstritten.
Dank sei dir Millionenmal!

Sei ruhig, meine Seele!
In deiner Leibes-Höhle,

Dein Jesus ruft dir zu:
Ich habe überwunden,
Und du hast Gnad gefunden,
Und auch Trost, Freud und Ruh'!

Kommt! alle Gottes-Kinder;
Und auch betrübte Sünder,
Zu dieser Freud' und Ruh'!
Der Herr ruft euch, drum eilet
Geschwind herbei, er heilet
Euch eure Wunden zu.

Aufheiterung des Gemüths.

Fasse Muth, betrübter Christ!
Denn dein Jesus selbsten ist
In den trüben Leidensstunden
Dein Trost! Flieh in seine Wunden!

Fasse Muth, bußfert'ger Christ!
Denn dein Heiland selbsten ist
In der finstern Leidensnacht
Deines Lebens-Licht, und wacht!

Sei getrost und unverzagt;
Denn der heitre Morgen tag't,
Wo der ew'gen Sonne Glanz
Jesus dich erleuchtet ganz.

Scheue weder Tod noch Grab,
Jesus geht mit dir hinab,
Und führt dich mit seiner Hand
Hin zu Gott ins Vaterland!

Dort trifft dich kein Leiden mehr,
Wo man Gott bringt Preis u. Ehr;
Sondern Freud und Jubelschall
Ist dein Loos im Friedenssaal.

Aufmunterung zur Geduld.

Sei in deiner Noth geduldig,
Denke nicht, ich bin unschuldig,
Und habe sie nicht verschuldet:
Jesus hat weit mehr erduldet.

Jesus, der allein Gerechte,
Bitte für uns Sündenknechte,
Still, sanftmüthig und geduldig
Unsrer Sündenstraf unschuldig.

Unsre Straf, wir Adams Kinder
Ist unendlich weit gelinder,
Als die ew'gen Höllen-Plagen,
Die der Herr für uns getragen.

Unsre Trübsal, die wir leiden,
Haben wir verdient, als Heiden:

Denn wir haben Gott verlassen,
Und sind gangen Sündenstraßen.

Darum sollen wir demüthig
Unsre Leiden ganz sanftmüthig
Auf uns gern und willig nehmen
Und uns unsrer Thorheit schämen.

Aufmunterung zur Geduld.

Allhier in diesem Jammerthal
Muß man oft leben dürftig, kahl,
In vielen Hindernissen;
Wo uns oft lange scheinet nicht
Des Helfers unsichtbares Licht,
In Trübsals-Finsternissen.

Da ist der Seele angst und bang,
Sie ruft und seufzt: Ach Herr! wie lang
Hast du doch mein vergessen?
Wenn so die Seele weinet oft;
So hilft ihr Gott dann unverhofft,
Und lasset sie genesen.

Drum sei geduldig in der Noth,
Und traue fest auf deinen Gott,
Er wird sich dein erbarmen;
Denn er kennt deine Noth und Schmerz,
Und sein hülfreiches Vaterherz
Wird dich mit Hülf umarmen!

Vom Kampf u. Sieg wider böse Lüste.

Sei stets böser Lüst Besieger,
Sie sind grausamer, als Tieger,
Weil sie Leib und Seel im Sterben
Stürzen ins Verderben!

Sei zum Kampfe stets gerüstet,
Wann dein Herz nach Sünd gelüstet;
Alsdann mußt du beten, kämpfen,
Und die Lust zur Sünde dämpfen!

Böse Lüste sind wie Schlangen,
Wenn sie einmal sind empfangen,
Stechen sie in unsre Herzen,
Und ihr Gift macht ew'ge Schmerzen.

Jede böse Lust ist sündlich,
Und ihr Ursprung unergründlich:
Denn im tiefen Sünden-Meere
Sind unzählbar ihre Heere.

Gott nur kann das Herz ergründen,
Und es machen rein von Sünden,
Durch sein Wort, wie Jesus lehret,
Der das Sünden-Heer zerstöret.

Gottes Sohn steht dir zur Rechten,
Und hilft selbsten dir durchfechten,
Daß du alle Lust zu Sünden
Durch sein Blut wirst überwinden.

Der Kampf wider die Feinde.

Gehe muthig in den Kampf,
Scheue weder Rauch noch Dampf,
Den die Feinde auf dich blitzen;
Denn dein Jesus will dich schützen!

Lasse deinen Muth nicht sinken,
Denn zu deiner Rechten, Linken,
Steh'n die Engel, Gottes Schaar,
Die dich schützen in Gefahr!

Wann die Feinde auf dich schießen;
Denn die Engel Gottes müssen
Alle abgeschoßnen Pfeile,
Von dir wenden ab in Eile.

Greif die Feinde an mit Macht;
Denn der Engel Gottes wacht
Ueber dir, wann jene stürmen,
Und wird dich im Streit beschirmen.

Sei im Streite treu, standhaft,
Gott selbst gibt dir dazu Kraft,
Und wird dich zu sich erheben,
Wenn der Feind wird zittern, beben!

Fürbitte für die Feinde.

Herr! schütze mich vor meine Feinde,
Die sichtbar und und unsichtbar sind.
Mein Auge für sie öfters weinte,
Weil ich sie stets in Feindschaft find.
Bekehr, die zu bekehren sind,
Vergieb, und straf nicht ihre Sünd.

Gieb, daß ich stets mit sanftem Muthe
Erdulde ihre Uebelthat,
Und liebreich ihres Grimmes Glute
Auslöschen möge mit Wohlthat.
Wenn ich so liebe meinen Feind;
Dann bist du Gott gewiß mein Freund.

Wenn meine Feinde auf mich toben;
So will ich Herr! dich rufen an,
Will danken, preisen und dich loben,
So hoch, als ich nur immer kann.
Wenn ich so deinen Willen thu,
So find ich vor den Feinden Ruh.

Lobe dem Herrn, dann wird er machen,
Daß deine Feinde werden gut;
Wenn du für sie wirst beten, wachen;
So leget sich ihr Haß und ruht.
Dem Feind begegne immerfort
Mit einem sanfren, guten Wort.

Ganz ohne Feind kann man nicht leben,
In dieser argen, bösen Welt;
Darum muß man stets wohl acht geben,
Daß man nicht selbst in Feindschaft fällt.
Ein Herz, das von der Feindschaft weicht,
Das zwingt den Feind, daß er ruht, schweigt.

Mein Gott! ich bitt' um Christi willen,
Gieb meinen Feinden Friedenssinn,
Daß sie auch dein Gebot erfüllen,
Und sich zum Frieden wenden hin;
Lenk ihren Sinn durch dein Gebot,
Daß sie mich lieben und dich Gott.

Gott! hilf mir in dem Jammerthal,
Aus aller Angst u. Noth u. Qual,
Die meine Seele kränken.
Leite mich stets mit deiner Hand
Zum wahren Frieden in dem Land
Aus meiner Feinde Ränken.

Hab ich allhier der Feinde viel,
Die mir mein schönes Kleinodsziel
Oft aus den Händen spielen:
So werden sie, was Gott mir schickt,
Doch lassen müssen unverrückt,
Und ihre Schwäche fühlen.

Bei meiner Feinde Grimm u. Wuth
Faß ich stets neuen Heldenmuth,
Verlach die bösen Buben:
Sie untergraben oft mein Glück,
Und fallen endlich selbst zurück
In die gemachten Gruben.

Hab ich nur dich, mein Gott! zum Freund,
Dann muß mir selbst mein ärgster Feind
Am Ende unterliegen:
Wenn ich Herr! deinen Willen thu,
Dann treibst du meinen Feind zur Ruh,
Und hilfst mir sie besiegen.

Herr! hilf mir meiner Feinde Wuth
Mit Wohlthat, Liebe und Sanftmuth
Geduldig überwinden:
Dann wird sie selbst ihr Grimm u. Zorn
In ihrer eignen Brust durchbohrn,
Und ich werd Ruhe finden.

Bekehr Herr! meiner Feinde Sinn,
Daß sie mich lassen fernerhin
In Ruhe und im Frieden:
Gieb ihnen ein friedsames Herz,
Das sich stets neige himmelwärts
Zur Ruh mit mir hienieden.

Der Kampf wider den bösen Feind.

Gott! allerhöchste Majestät!
Dich habe ich beleidigt.
O daß ich mich doch besser hätt,
Wider den Feind vertheidigt!
Von nun an will ich durch die Lehr,
Vertheidigen Herr! deine Ehr,
Und mich selbst überwinden.

Das Schwerd des Geistes ist dein Wort,
Damit will ich stets kämpfen,
Obsiegen dadurch fort und fort,
Und böse Feinde dämpfen.
Steh mir dazu mein Vater bei,
Daß ich im Kämpfen standhaft sei,
Und nicht mehr unterliege.

Vor allen Dingen stärke mich
Im wahren Christen-Glauben,
Und dadurch streite ritterlich,
Wenn Feinde plündern, rauben.
Gieb, daß ich wachsam, nüchtern bleib,
Mit Fressen, Saufen meinen Leib
Hinfort niemals beschwere.

Und wenn der Feind rückt an und brüllt,
Als Löw, mich zu verschlingen;
Dann widersteht mein Glaubensschild,
Und mir muß es gelingen:

Denn meines Jesus Tod u. Blut
Den Satan überwinden thut
Mit seinem ganzen Heere.

Herr! zieh mir deinen Harnisch an,
Und laß mich Beistand finden,
Daß ich den Feind abtreiben kann
Und tapfer überwinden.
Hilf, daß ich kämpfe als ein Held,
Wenn mir der böse Feind nachstellt,
Daß er mich nicht verschlinge.

Der Feinde sind ein großes Heer,
Dabei sind falsche Christen,
Die wider Gott und seine Lehr
Streiten in bösen Lüsten.
Der ärgste Feind wohnt in der Brust,
Das ist die Lieb zur Sündenlust,
Die ist uns angeboren.

Wer diesen Feind in sich bezwingt,
Durch Fasten und durch Beten,
Und seine böse Lust umbringt,
Hat viele Feind zertreten.
Wer wandelt in dem Glaubenslicht,
Von dem weichet der Bösewicht,
Mit seinem ganzen Heere.

Wer Ohren hat, der höre das,
Was Gottes Wort uns lehret:

Wer überwind't ohn' Unterlaß
Und seine Feind zerstöret,
Dem soll vom Tod kein Leid gescheh'n,
Er soll mit seinem König gehn
Ein, in die ew'ge Freude.

Auf Christen! auf! streitet für Gott!
Und auch für eure Brüder;
Schlaget die bösen Feinde todt,
Siegt böse Lüste nieder.
Wollt ihr die Kron der Ehren erb'n;
So müßt ihr böser Lust absterb'n
Und alle Feind besiegen.

Es kämpfet der König aller König' mit Heeren von Himmeln,
Und dämpfet den Teufel durch Engel, die siege auf Schimmeln.

Es streitet der Drache mit Jesum auf Erden und krieget
Und leidet nun ewig; denn er ist von Jesum besieget.

Es schnaubet der Satan im Grimme auf dich zu, Kind Gottes!
Und raubet und mordet: drum wache; sonst bist du des Todes.

Es brüllet der Teufel als Löwe, und will dich
verschlingen;
Und füllet den Rachen: Drum kämpfe: sonst
wird's ihm gelingen.
Es sitzet der Satan als Mörder im Kerker ge-
fangen,
Und schwitzet im Feuer, und kann nicht Er-
lösung erlangen.
Es lehren die Donner und Blitze mit schreck-
lichem Krachen,
Und wehren den Sündern zu laufen dem Teufel
in Rachen.
Es sprechen Propheten, Apostel und Lehrer
voll Klarheit,
Und brechen den Teufeln und Sündern den
Willen mit Wahrheit.
Es hocket die Sünde, das Unkraut vom Teufel
im Herzen,
Und locket die Menschen zum Teufel in ewige
Schmerzen.
Es freuen die Engel im Himmel sich über die
Frommen,
Und reuen sie Sünder, die schwerlich zur Bes-
serung kommen.
Es wachen die Lehrer als Wächter über mensch-
liche Seelen;
Und machen, daß viele von ihnen den Tugend-
Weg wählen.

Es hütet der Hirte die Heerde vor Wölfe im
Schlafe;
Und schüttet die Speisen auf Auen, und nähret
die Schafe.

Es sterbe ein Jeder der Sünde mit Freuden
gern abe;
Und erbe den Frieden der Seelen, erquicke und
labe.

Es sage ein Jeder der Sünde ab, den teuf-
lischen Samen,
Und jage der Tugend und Buße beständig nach,
Amen.

Reimgebet.

Herr Jesu Christ!
Allein Du bist
Mein Helfersmann,
Der helfen kann.

Ich schrei zu Dir,
Herr helfe mir
Aus aller Noth,
Und bei dem Tod.

Herr Gott mein Heil!
Laß mich nur Theil

An dir allhier
Habn für und für.

Schenk deinen Geist,
Den du verheißt,
Mir zum Beistand
Und Unterpfand.

Um deinen Geist
Herr! bitt ich dreist,
Daß er mein'n Sinn,
Zu dir lenk' hin.

Herr! segne mich,
Ich bitte dich,
Um deine Gnad,
Hier früh und spat.

Reich' mir die Hand
In meinem Stand,
Daß ich dein Knecht
Ihn führe recht.

Herr! laß mich dir
Zum Preis allhier
Thun, was ich soll,
Verrichten wohl.

Vom dreieinigen Gott.

Es leben Drei, ein Mensch dabei,
Im höchsten Himmels Throne;
Gott Vater, Sohn und Geist sind drei,
Und Eins im Menschen-Sohne.
Die Drei zeugen in Gottes Wort
Von sich, darin an jedem Ort,
Wo von Gott steht geschrieben.

Gott Vater, Sohn und heiliger Geist!
Du bist der höchste König;
Der Engel-Schaar dich lobt und preist,
Und ist dir unterthänig.
Auch ich preis' dich durch mein Gedicht,
Das dein Geist durch mich bringt an's Licht.
Dank sei dir, Preis und Ehre!

Gott Vater! du hast deinen Sohn
Von Ewigkeit geboren.
Er herrscht mit dir auf deinem Thron,
Und hat, was war verloren,
Die Menschen durch sein Blut erlöst.
Sein Geist die frommen Seelen tröst't,
Wenn sie in Trübsal weinen.

Gott Vater! deinen heilgen Geist
Hast du auch mir gegeben,
Der mir stets seinen Beistand leist't,
Zu einem heilgen Leben.

Gott, heil'ger Geist! mich stets regier,
Auf Gottes Wegen führ mich hier
Ein, in das ew'ge Leben.

Sohn Gottes und Marien Sohn!
Du bist sehr hoch erhoben,
Zu deinem Vater auf den Thron,
Dich will ich ewig loben.
Dein Name heißet Jesus Christ,
Der unser Trost auf Erden ist,
Und auch im Himmel oben.

Dreiein'ger Gott! ich preise dich,
Und lobe deinen Namen;
Ich danke dir, denn du hast mich
Erlöst vom Schlangen-Samen,
Von Sünd, Tod, Teufel bin ich frei,
Drum lob und preis' und benedei
Ich dich unendlich Amen!

Heilig, heilig, heilig,
Ist Gott! unzertheilig
Vater, Sohn und Geist!
Einig in dem Wesen,
Ewiglich gewesen,
Wie sein Wort anweis't.

Heilig ist sein Name,
Und sein Wort der Same,

Der uns neu umschafft,
Daß wir seinen Willen
Gern und treu erfüllen,
Das wirkt seine Kraft!

Ewig großer König!
Ich fall unterthänig
Auf mein Angesicht
Hin zu deinen Füßen,
Will sie ewig küssen.
Ach! verstoß mich nicht!

Von den Eigenschaften Gottes.

Es ist ein Gott. Und wo ist er?
Im Himmel und auf Erden.
Er war von Ewigkeit bis her,
Und hieß die Welten werden.
Er ist und bleibt in Ewigkeit,
Unendlich ist er groß und weit
Voll Majestät und Ehre.

Dem Wesen nach ist Gott ein Geist,
Niemand kann ihn umfassen;
Wo er auf seinen Wegen reis't,
Sieht man nicht seine Straßen,
Wo er geht in der Creatur,
Sieht man nicht seiner Tritte Spur,
Weil er unsichtbar wandelt.

Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Lebt Gott, und hat kein Ende,
Die große Welt hoch, weit und breit
Faßt er in seine Hände.
Er hat die Welt hervorgebracht,
Aus Nichts, durch Weisheit u. Allmacht,
Aus lauter Lieb und Güte.

Allweise ist Gott im Verstand,
Wodurch er alle Dinge
Regiert. Allsehend in dem Land
Sieht er auf das Geringe.
Allwissend, was gewesen war,
Was jetzt ist, und was noch nicht war,
Was kommt, das weiß er alles.

Gerecht und heilig ist mein Gott,
Er liebt, belohnt das Gute,
Mit Leben, und bestraft mit Tod
Das Böse mit der Ruthe;
Drum will ich als ein treuer Knecht
Vor ihm fromm leben und gerecht
In allen Sachen handeln.

Gott ist allein das höchste Gut,
Und im Wohlthun höchst gütig,
Sein Sohn vergoß für uns sein Blut,
Sanftmüthig und großmüthig.
Hilf, guter Gott! daß ich allhier
An Güte werde ähnlich dir,
Und auch in jeder Tugend.

Wie groß ist die Barmherzigkeit,
Die Gott thut an Elenden!
Ihn jammert unser Kreutz und Leid,
Und thut es von uns wenden.
Barmherzig mein Gott und Herr,
Ich soll barmherzig sein, wie er,
Den Elenden zu helfen.

Sehr gnädig, schonend ist mein Gott,
Langmüthig und geduldig.
Wer ihm treu bleibt, bis in den Tod
Und lebt vor ihm unschuldig,
Der findet bei ihm Gnad und Huld,
Erlösung von der Sündenschuld,
Um seines Sohnes willen.

Sehr strenge will der Herr im Zorn
Die Sünder einstens richten,
Die seinem Sohn, den er geborn,
Und seine Lehr vernichten.
So lange es noch heißet heut,
Auf Buße Gott uns Gnad anbeut,
Und auch das ew'ge Leben.

Die Liebe Gottes ist grundlos,
Wer sie sucht, wird sie finden,
Im Blute Jesu, welches floß
Am Kreutz für unsre Sünden.
Wer Gottes Lieb und Güt verracht't,
Der hat sich um sein Glück gebracht,
Und um das ew'ge Leben.

Die Eigenschaften Gottes all',
Laß dich zur Buße leiten,
Die Güter sind ganz ohne Zahl,
Die Gott noch will bereiten
Nach dieser Zeit in Ewigkeit:
Mach dich durch Buß dazu bereit;
Sonst wird dichs ewig reuen.

Von der Güte Gottes.

Von Gott kommt alles Gute;
Den Leib, mit seinem Blute,
Hat er gemacht aus Erden,
Das muß er wieder werden.

Er gab uns unsre Seele,
Und salbte sie mit Oele,
Das heißt: mit seinem Geiste,
Der uns Trost, Beistand leiste.

Er schuf uns gut und milde
Nach seinem Ebenbilde;
Gab uns Verstand und Willen,
Um sein Wort zu erfüllen.

Er gab uns Mund und Sprache
Und wenn wir führen Klage,
In unserm Kreutz und Leiden;
So steht er uns zu Seiten.

Er schützt uns in Gefahren
Thut unsern Leib bewahren,
Wenn uns in unsern Nöthen
Ein Unglück droht zu tödten.

Wer kann das Gute zählen,
Das er, wenn wir auch fehlen,
Uns allen gnädig schenket,
Der Sünden nicht gedenket?

In jeder Lebens-Stunde
Lobt Gott von Herzens-Grunde,
Für alle seine Gaben,
Die wir empfangen haben.

Führt einen frommen Wandel
Vor ihm. Seid treu im Handel:
Denn nur ein fromm Gemüthe
Ist würdig seiner Güte.

Von der Auferstehung.

Viel liegen in dem Erdenthal
Verstorbner Menschen Glieder.
Einst wird sie der Posaunen-Hall
Der Erd entreißen wieder.
Wenn einst des Richters Stimme ruft,
Geht jeder Mensch aus seiner Gruft
Und stellt sich vor dem Richter.

Der Herr sitzet auf seinem Stuhl,
Und wird von dannen kommen,
Zu stürzen die in Feuer-Pfuhl,
So hassen hier die Frommen:
Drum hasset eure Brüder nicht,
Daß ihr nicht kommet ins Gericht,
Und in das ew'ge Feuer.

Erschein in deiner Herrlichkeit,
Herr! wecke die, so schlafen,
Mach uns zu dem Gericht bereit,
Stell' uns zu deinen Schafen!
Herr! geh mit uns nicht ins Gericht,
Laß uns dein freundlich Angesicht
Im Himmel ewig schauen.

Verkläre uns nach deinem Bild,
Mit hellen, weißen Röcken;
Stell uns zu deinen Schafen mild,
Und nicht hin zu den Böcken.
Führ uns mit dir zum Himmel ein,
Die Böcke stoß zur Höll hinein,
Die ihnen ist bereitet.

Es wird o Herr! dein großer Tag,
Als wie ein Blitz ankommen,
Da wird aufhören Noth und Plag,
Bei Sündern nicht, bei Frommen.
Die Sünder, so nicht Buß gethan,

Die wirst du Herr nicht nehmen an,
Zu deinen Auserwählten.

Vom Osterlamm.

Christus ist unser Osterlamm,
Der für uns ist am Kreutzesstamm,
Auf Golgatha gestorben.
Aus der ew'gen Feuersglut
Hat er uns mit seinem Blut
Und nicht mit Gold erworben.

Das beßte Lamm aus einer Heerd
Das mehr als Erd und Himmel werth,
Entriß man von den Hürden.
Am Kreutzesstamm hat man geschlacht't,
Verspottet und veracht't, verlacht,
Den guten Seelen-Hirten!

Wer sich zum Osterlamm will nah'n,
Und es zum Segen will empfang'n,
Der rein'ge seine Seele.
Denn dieses reine Gottes-Lamm
Wirft alle, die in Sündenschlamm
Sich nahen, in die Hölle.

Vom heiligen Abendmahle.

Nach dir, dem Lebens-Fürsten,
Herr Jesu! sehn' ich mich.

Mein Geist will mir erdürsten
Ach! speis' und tränke mich.

Mit herzlichem Verlangen,
Begehr' ich deinen Leib,
Und dein Blut zu empfangen,
Daß ich lebendig bleib.

Speis' mich mit deinem Leibe
Im heil'gen Abendmahl;
Und meinen Namen schreibe
Zur Auserwählten Zahl.

Tränk mich mit deinem Blute,
Das du vergossen hast,
Daß ich mit festem Muthe
Ertrage meine Last.

Wenn meine Last mich drücket,
Und mir den Tod androht;
Alsdann mein Auge blicket
An's Kreutz, zu dir mein Gott!

Am Kreutz starbst du für Sünder,
Das ist ein Trost für mich
Und alle Gottes-Kinder,
So glauben Herr! an dich.

Ich dank dir für dein Leben,
Und für dein Fleisch und Blut,
Das du in Tod gegeben
Für mich, mein höchstes Gut!

Herr! an dem Lebens-Ende
Befehl ich Seel und Leib
In deine Wund'n und Hände,
Wo ich dann ewig bleib.

Zum Tisch des Herrn will ich mich nah'n,
Und Jesus Leib und Blut empfang'n,
Die er für mich am Kreuzes-Stamm
Geopfert auf, als Gottes Lamm.

In tiefster Demuth und Geduld
Trug er all' meine Sünden-Schuld,
Die ich von meiner Jugend an,
Bis diese Stunde hab gethan.

Mit Gottes auserwählter Zahl
Erschein ich heute abermal,
Bei Gottes Tisch, und nehm Antheil
An ihm, zu meinem Seelen-Heil.

Mein Heiland und mein Herr und Gott!
Verkünd'gen will ich deinen Tod,
Und bringen dir Lob, Preis und Dank,
Für deinen Tod mein Lebenlang.

Mit Gott will ich den Bund erneu'n,
Und forthin alle Sünden scheu'n,
Die ich seit meiner heilgen Tauf
Begangen hab im Lebenslauf.

Ach heilige Dreifaltigkeit!
All' Sünden sind mir herzlich leid,
Womit ich deinen Gnaden-Bund
Gebrochen hab durch That und Mund.

Ich bin zwar deiner Gnad nicht werth,
Die meine Seel von dir begehrt;
Doch aber deiner Güt und Treu
Getröst ich mich in Buß und Reu.

Ich faß' mit meiner Glaubenshand
Dein Abendmahl zum Unterpfand,
Das für mich armen Sünder bürgt,
Für welchen du auch wardst erwürgt.

Von dem rechten Weinstocke.

Der beßte Weinstock in der Welt
Ist Jesus, Gottes Sohn.
Als Gärtner ihn im Bau erhält
Gott Vater auf dem Thron.

Wer in ihm bleibet, bringet Frucht,
Die ewig wird bestehn;
Wer von ihm abweicht wird verflucht,
Und ewig untergeh'n.

Von dir, o Weinstock Jesus Christ,
Dem allerhöchsten Gut,

Der unschätzbarste Wein abfließt,
Das ist dein theures Blut.

Wer in dir bleibet, wie die Reb'n
Am Weinstock grünend sind,
Der sauget von dir Saft und Leb'n,
Und wächst zu Gottes Kind.

An ihm wächst der beste Traub'n,
Der gibt in der Kalter,
Nur die Tugend, Liebe, Glaub'n,
Bis in's späte Alter.

Von ihm fließet süßer Most,
Hell und klar und reine,
Ihn macht Leidenshitz und Frost
Zum allerbesten Weine.

Auf ihn stürmen Zorn und Haß
Und viel andere Leiden;
Endlich geht er in ein Faß,
Wann er muß abscheiden.

Am Geburts-Feste Jesu Christi.

Jesus Christus! sei gegrüßet,
Ewigkeitenmal geküsset,
Von der auserwählten Zahl,
Und den heil'gen Engeln all!

Heute bist du uns geboren,
Von Maria auserkohren,
Als der wahre Menschen-Sohn,
Den Gott längst verheißen schon.

Dich Sohn Gottes! in der Krippen,
Preisen wir mit unsern Lippen,
Daß du auf die Erde kamst,
Und dich unserer annahmst!

Kommt, ihr Christen, theure Brüder
Fallet vor Gott alle nieder,
Hin vor seinen hohen Thron,
Und dankt ihm für seinen Sohn!

Christen, fallet alle nieder,
Bieget eure Knie; singt Lieder
Eurem König Jesum Christ,
Der für euch geboren ist!

Satan, Tod und Hölle zittert,
Denn der Heiland kommt und wittert,
Und wird werfen euch jetzt und
In den ewigen Abgrund.

Halleluja sei gesungen,
Jesum, der den Tod verschlungen
Hat, durch seinen bittern Tod
Und uns hilft aus aller Noth!

Jesus! alle Menschen müssen
Fallen dir zu deinen Füßen,
Und dich loben in der Zeit,
Und in alle Ewigkeit!

Gottes und Marien Sohn!
Dank sei dir auf Gottes-Thron;
Mit dem Vater lebest du
Nun in ew'ger Freud und Ruh.

Wer an dich Sohn Gottes glaubet,
Und dir deine Ehr nicht raubet,
Sondern dir gehorsam ist,
Der wird selig sein als Christ.

Nun, wohl an, ihr lieben Christen!
Thut euch fest im Glauben rüsten,
Traut auf Gott in aller Noth,
Bleibt ihm treu bis an den Tod.

Wollt ihr ewiglich euch freuen;
So müßt ihr die Sünde scheuen,
Die aufsteigt aus eurer Brust,
Und Gott dienen stets mit Lust.

Lobt den Heiland hoch ihr Sünder
Weil er kam
Und euch nahm
An zu Gottes Kinder

Dank ihm für sein theures Leben,
Das in Noth
Und in Tod
Er für euch gegeben.

Ewig sei der Herr gepriesen
Für die Gnad
Die er hat
Uns bisher erwiesen.

Er begnadigt uns mit Schonen
Vergibt Schuld
Will aus Huld
Unsre Buß belohnen!

Selig sind die frommen Seelen,
Die dem Herrn
Folgen gern
Und die Tugend wählen!

Selig sind, die Gott erkennen,
Und mit Mund
Alle Stund
Ihn lobpreisend nennen.

Ewig werden sie dort oben
Ueber Stern
Gott dem Herrn
Danken und ihn loben.

Ewig wird die Freude währen
Nach der Zeit
Und dem Leid
Wischt Gott ab die Zähren.

Von dem Lebenswandel Jesu.

Jesus war in seiner Jugend
Schon ein Muster aller Tugend;
Und in seinem zwölften Jahr
Stellt' er sich als Meister dar.

Alle Menschen, die ihn kannten,
Ihn den frömmsten Jüngling nannten;
Denn er war von Kindheit an
Gott und Eltern unterthan.

An ihm war von allen Sünden
Keine einzige zu finden;
Heilig, fromm und ganz schuldlos
Zog ihn seine Mutter groß.

Schuldlos war sein Lebenswandel,
Fromm und heilig auch sein Handel,
Denn er trieb als Zimmermann,
Bis er trat sein Lehramt an.

Er sprach öffentlich im Freien:
Wer kann eine Sünd mir zeihen?
Ich bin aller Sünde Feind,
(Und doch vieler Sünder Freund)
Und bußfert'ger Sünder Freund.

Da er nun auftrat als Meister,
Und als Schöpfer aller Geister,

Ward er erst geprüft, versucht,
Von dem Geist, so ist verflucht.

Wie bestand er beim Examen,
Seine Engel dienend kamen,
Und der falsche Bösewicht
Wich von seinem Angesicht.

Nach erlebten dreißig Jahren,
Fing er an zu offenbaren,
Seine Macht und Herrlichkeit,
Die er hatt' von Ewigkeit.

Und der Anfang seiner Lehren
War, die Menschen zu bekehren,
Von der Finsterniß zum Licht;
Aber viele folgten nicht.

Alle bußfert'ge Sünder
Machte er zu Gottes Kinder;
Sammelte auf dieser Erd
Sich die kleine fromme Heerd'.

Als ein Arzt war er gekommen,
Nicht für die Gesunden, Frommen;
Sondern für die, welche krank
Lagen, in dem Sünden-Schrank.

Um die Kranken wohl zu heilen
Und Gesundheit mitzutheilen,

Blos umsonst, und nicht für Geld,
War er Arzt in dieser Welt.

Hier auf seiner Lebens=Reise
War das seine Freud und Speise,
Das zu thun, was Gott gebot,
Bis zu seinem bittern Tod.

Gottes Willen zu erfüllen,
Und der Menschen Noth stillen,
War auf seiner Pilger=Reis'
Seine allersüßste Speis'.

Sein schuldloses, frommes Leben,
War von vieler Noth umgeben,
Die er litt aus Lieb und Huld
Für die Menschen in Geduld.

Er hatte gar nichts verschuldet;
Alles, was er hat erduldet,
Hat der Mensch für seine Sünd',
Als gerechte Straf verdient.

Er, der allerbeßte Lehrer,
Hatte viele, als Verehrer,
Welche glaubten seiner Lehr,
Und ihm gaben Lob und Ehr.

Ueberall an allen Orten,
Glaubten viele seinen Worten,

Die er durch die Wunder that,
Felsenfest bekräftigt hat.

Nur die großen Schriftgelehrten
Glaubten ihm nicht, sondern wehrten,
Daß ihn Niemand sollte hör'n,
Und als Gottes Sohn verehr'n.

Diese haben ihn versuchet,
Und als Beelzebub gefluchet;
So hat diese böse Rott
Oft gelästert ihrem Gott.

Oefters wollten sie ihn stein'gen,
Endlich ließen sie ihn pein'gen,
Ihn, den beßten Menschen-Freund,
Der's so gut mit sie gemeint.

Jesus! mache mich von Sünden
Rein, und laß mich Gnade finden,
Daß ich dir auch ähnlich sei,
Von der Sünde rein und frei.

Herr! laß mich auf dieser Erden
Deinem Bilde ähnlich werden,
Und nimm mich nach dieser Zeit
Auf in deine Seligkeit!

Ach Herr! meine Bitt erhöre,
Daß ich lebe dir zur Ehre,
Und dir danke alle Zeit,
Und in alle Ewigkeit. Amen.

Von der Himmelfahrt Christi.

Der Herr und König aller Welt,
Der alle Ding' erschuf, erhält,
Fuhr im Triumpf gen Himmel auf,
Nachdem er eingesetzt die Tauf.

Gelobt sei Gott durch Jesum Christ,
Der sichtbar aufgefahren ist,
Gen Himmel auf des Vaters Thron,
Der eingeborne Gottes Sohn!

Zur Rechten Gottes ist erhöht,
Der Menschen = Sohn in Majestät,
Wo er mit Gott ewig regiert,
Und von uns angebetet wird.

Ihn beten alle Engel an,
Und ihm ist alles unterthan;
Er wird mit Vater und dem Geist
Auf gleiche Art verehrt, gepreis't.

Er, der den Tod und Höll verschlang,
Und auch den Teufel und der Schlang
Durch seinen Tod den Kopf zertrat,
Ist unser Friedensfürst und Rath.

Ihm ist gegeben alle Macht,
Gewalt und Ehre, Ruhm und Pracht;
Bei seinem Vater auf dem Thron,
Trägt er mit ihm die Gottheitskron.

Er warf den Satan von dem Stuhl,
Vom Himmel in den Feuerpfuhl,
Wo er nun ewig keine Gnad
Mit seinem Heer zu hoffen hat.

Für uns hat Jesus sich verbürgt,
Und ward als Gottes Lamm erwürgt
Für uns, als Bürge für die Schuld,
Aus lauter Liebe, Gnad und Huld.

Durch seine Wunden sind wir heil
Und haben mit ihm ewig Theil
An jener großen Seligkeit,
Die Gott im Himmel hat bereit.

Als er nun auf gen Himmel fuhr,
Nach seiner menschlichen Natur;
Da fiel das ganze Himmels-Heer
Vor seinen Thron und gab ihm Ehr.

Sein Vater ihm entgegen ging,
Und ihn mit Preis und Ehr empfing:
Komm! sprach der Vater zu dem Sohn,
Setz dich zur Rechten auf den Thron.

So, wie du Mittler Jesus Christ!
Gen Himmel aufgefahren bist:
So laß uns auch nach unserm Tod
Einst fahren auf zu dir, o Gott!

Zu dir soll hier schon unser Sinn
Gen Himmel sein gerichtet hin,
Und einst an unserm Sterbetag
Fahr' unsre Seel dir Heiland nach!

Am Tage unsrer Himmelfahrt,
Erblicken wir die Gegenwart
Der heiligen Dreieinigkeit,
Und loben Gott in Ewigkeit.

Lob= und Dank=Lieder.

Gelobt sei Gott der Vater,
Der mich erschaffen hat!
Mein Helfer und Berather
Ist er mir früh und spat.

Gelobt sei Jesus Christus,
Der mich erlöset hat!
Gemacht hat er mich justus,
Von meiner Missethat.

Lob sei dem heil'gen Geiste,
Der mich geheiligt hat!
Er lehrt mich bitten dreiste
Zu Gott um Hülf und Gnad.

Gelobt sei Gott, mein Schöpfer,
Der mich gebildet hat,

Aus Erden, wie ein Töpfer
Am Leibe schön und grad!

Gelobet und gepriesen
Sei die Dreieinigkeit!
Mein Leib und Seele müssen
Gott lob'n in Ewigkeit

Gelobet sei das höchste Gut,
Der Schöpfer aller Dinge,
Der alle Hülfe an mir thut,
Wenn ich in Nöthen singe!
Er hat mit seiner starken Hand
Von mir viel Unglück abgewandt,
Das mich verderben wollte.

Gelobet sei der ew'ge Gott,
Auf seinem hohen Throne,
Der mich errettet hat vom Tod,
Durch seinen lieben Sohne!
Gelobet sei sein guter Geist,
Der mir den Weg zum Leben weis't,
Und mich in Trübsal tröstet!

Gelobt sei der Herr Jesus Christ,
Er hat mir Gnad erworben,
Da er vom Himmel kommen ist,
Und ist am Kreutz gestorben!

Wär er für mich nicht Mensch gebor'n;
So müßt ich ewig sein verlorn,
Und meine Schuld selbst tragen.

Gelobet sei der Geist des Herrn,
Der über Engel schwebet,
Und alle Frommen nah und fern
Mit seinem Licht belebet!
Er ist der Tröster in der Noth,
Und wird die Frommen nach dem Tod
Im Himmel ewig trösten.

Gelobet sei auch Gottes Wort
Das ewig ist gewesen,
Es ist mein Trost an jedem Ort,
Ich will es gerne lesen:
Denn es zeigt mir die Tugend-Bahn
Und führet mich gen Himmel an,
Zu meinem Gott und Vater!

Gelobet sei das Wort des Herrn,
Es ist mein Licht auf Erden,
Scheint heller, als der Morgenstern,
Schafft, daß wir selig werden!
Ich hab es herzlich lieb und werth
Es ist mein Leitstern, Schild u. Schwerk,
Mein Richter und Regierer.

Gelobet sei der Leib des Herrn,
Mit heiligen fünf Wunden,

Den ich im Abendmahle gern
Genossen und empfunden.
Er ist des ew'gen Lebens Brod,
Den Jesus gab für uns im Tod
Zu unserm Heil und Leben.

Gelobt sei Jesus Christ dein Blut,
Wodurch ich überwinde,
Den Teufel und die Höllenglut,
Und alle Feind und Sünde!
Es ist mein Schmuck und Ehrenkleid
Und labet mich in Kreutz und Leid
Wenn ich's bußfertig trinke.

Gelobt sei der Herr Zebaoth,
Gelobt sei seine Liebe!
Höchst heilig ist er, weiß und roth,
Fromm sind die Geistes-Triebe,
Wodurch er unsern Geist regiert
Und uns auf seinem Wege führt
Zu sich in's ew'ge Leben!

Gelobet sei Gott früh und spat,
Für alle seine Gnade,
Die er an uns bewiesen hat,
Auf unserm Lebens-Pfade!
Gelobt sei Gott in dieser Zeit,
Und auch in alle Ewigkeit,
Für alle seine Güte!

Gelobt sei die Barmherzigkeit,
Des dreiein'gen Gottes,
Die von uns nimmt die Bitterkeit
Des Leidens und des Todes!
Gelobt sei die Gerechtigkeit
Von nun an bis in Ewigkeit
Wodurch Gott straft und lohnet!

Gelobet sei Immanuel,
Von mir und allen Frommen,
Ihn preis't die Tochter Phanuel,
Die nicht vom Tempel kommen!
Mein Seel! lob mit der Engel-Schaar
Gott, der da ist und der da war,
Von Ewigkeiten Amen!

Jauchzet dem Herrn, ihr Christen!
Frohlockt ihm alle Welt:
Entflieht den Satans-Listen
Womit er euch nachstellt!

Lobsinget alle Zungen
Dem Herrn Gott Zebaoth!
Der Sieg ist euch errungen,
Durch Christi Blut und Tod.

Schwingt auf die Sieges-Fahnen
Und ruft: Victoria!
Ihr Gottes Unterthanen
Singt Gott, Halleluja!

Seid fröhlich, Sieger, heute
Hoch eurem König dankt,
Ihr habt die große Beute
Der Seligkeit erlangt!

Dienet dem Herrn mit Freuden,
Kommt vor sein Angesicht,
Preis't ihn: Vor allen Leuten
Laßt leuchten euer Licht!

Kommt her ihr Gottes Kinder,
Bet't euern König an,
Den Todesüberwinder,
Und seid ihm unterthan!

All' Feind hat er bezwungen,
Durch seine Lehr: Und Tod,
Du bist zerstört, verschlungen,
Und liegest in dem Koth!

So lobt am Sieges-Feste
Ihr Christen, Jesum Christ,
Der aus der Grabes-Veste
Glorreich erstanden ist!

Lob, Preis und Dank sei Gott
Dem Vater aller Güte,
Der mich aus vieler Noth
Errett't, und mein Gemüthe
Mit Trost und Ruh erquick't

Durch seinen heil'gen Geist,
Daß es nun froh entzückt;
Ihm dankt und lobt und preis't!

Gelobt sei Jesus Christ,
Der meiner sich erbarmt,
Daß nun mein Herze ist
Von seiner Lieb umarmt!
Er hat mich von dem Tod
Durch seinen Tod befreit.
Gelobt sei er mein Gott,
Von mir in Ewigkeit!

Dank sei dem heil'gen Geist,
Der mich mit Trost erfüllet,
Daß meine Seel durchreißt,
Was sie mit Angst umhüllet;
Du hast mich in der Noth
Getröstet und erfreut.
Gelobt seist du mein Gott
Von mir in Ewigkeit!

Dreiein'ger Herr und Gott!
Sei hoch von mir gepriesen,
In aller meiner Noth
Hast du mir Hülf erwiesen!
So nimm nun hin den Dank,
Den ich gesund dir bringe;
Und wenn ich werde krank,
Er höre, was ich singe.

Gott sei Lob, Preis und Dank gebracht,
Er ist es, der für alles wacht,
Was seine Weisheit und Verstand
Erschaffen hat in jedem Land!

Sein Lob erschallt in jedem Land,
Ihn preist der Wurm und Elephant,
Vom kleinsten Vogel bis zum Strauß
Ruft jeder Gottes Ehre aus.

Das Wasser in dem Meere lobt
Gott, wann es wall't und wüthend tobt;
Die Berge und der Thäler Grund
Machen des Schöpfers Ehre kund.

Der feuerspeiende Vesuv
Des Feuers wichtiger Beruf
Ist, Gott zu preisen aus der Kluft,
Und aus den Wolken in der Luft.

Die Luft, in der die Erde schwebt,
Die alle Ding' darauf belebt,
Ist Mittel, daß Gott alles lobt,
Selbst wann sie stürmend braußt und tobt.

Alles, was lebt und Odem hat,
Das wird von Gottes Güte satt,
Und lobt und preiset seinem Gott,
So lang es lebet bis zum Tod.

Im Pflanzenreiche jede Blum'
Verkündigt Gottes Lob und Ruhm;
Vom Staube bis zum Diamant,
Ertönt sein Lob in jedem Land.

Mein Gott! dich lob ich lebenslang,
Mit meinem Herzen und Gesang;
Dich lobe ich in Kreutz und Leid,
Und einst in ew'ger Himmels-Freud!

Lob' meine Seel dem Herrn,
Dem Schöpfer aller Wesen,
Der mir nah war, nicht fern,
Wann ich in Noth gewesen!
Mein Geist freut sich in ihm;
Mein Mund lobsingt ihm Dank,
Mein Lebenswandel rühm'
Den Herrn mein lebenlang!

Gott hat mich wunderbar
Erschaffen und bereitet,
Und mich aus viel Gefahr
Geführet, und geleitet,
Auf sicherm Weg und Ort
Durch seinen guten Geist
Und durch sein heilig Wort:
Dafür mein Herz ihn preißt!

Schon oft war ich in Noth
Und Trübsal tief versunken,
Ich lag im Sünden-Koth
Und wär darin ertrunken,
Wenn Jesus, Gottes Lamm,
Nicht durch sein Blut und Tod
Mich aus dem Sündenschlamm
Erlöst hätt' von der Noth.

Groß ist der Herr, voll Rath,
Er weiß in allen Sachen
Allmächtig durch die That
Ein gutes End zu machen.
In aller Angst und Noth
Wo ich nicht Hülfe sah,
Da war der weise Gott
Mit Hülf und Rath mir nah!

Der Satan hat mich oft
Im Glauben angetastet;
Da hat Gott unverhofft
Mich seiner List entlastet.
Der falsche Bösewicht
Stellt mir noch immer nach,
Gelobt sei Gott mein Licht,
Der über mich stellt Wach'.

Wenn meiner Feinde List
Und Tücke auf mich toben:

So ist mein Gott gerüst't,
Mit Macht und Kraft von oben.
Er schützt mich in Gefahr,
Wann der Feind stürmt und tobt:
Sein Nam' sei immerdar
Gepriesen und gelobt!

Von der Buße.

Herr Gott mein Vater! wende dich
Mit deiner Gnade her auf mich,
Ich lieg zu deinen Füßen;
Bekenne meine Sünden-Schuld,
Bereue sie, und bitt um Huld
Und segenvolles Büßen.

Ich hab mein Leben zugebracht
Bisher in Sünden, und veracht't
Den Reichthum deiner Güte,
Und die Geduld, Langmüthigkeit,
Mißbrauchet schon so lange Zeit:
Dieß schmerzt jetzt mein Gemüthe.

Dich, o du allerhöchstes Gut!
Hab ich beleidigt, und dein Blut
Mit Füßen oft getreten:
Dieß reuet und betrübet mich,
Erbarm versöhnter Vater dich,
Und höre an mein Beten.

Gott Vater voller Gnad' und Huld,
Vergib mir meine Sünden-Schuld
Um deines Sohnes willen;
Ich will von heute an dein Wort
Halten, und treulich immerfort
Nun meine Pflicht erfüllen.

Gott Sohn, mein Bruder Jesus Christ!
Gedenk, daß du gestorben bist,
Für mich verdammten Sünder,
Und hast die Straf', so ich verschuld't,
Für mich getragen in Geduld,
Als Todesüberwinder.

Jesus! vergib mir meine Sünd'
Und hilf mir, daß ich Gnade find',
Und Bess'rung meines Lebens;
Ohn' dich kann ich nicht Buße thun,
Noch wen'ger im Gewissen ruhn,
Mein Hoffen ist vergebens.

Herr Jesu! bitte du für mich
Den Vater, daß er wieder sich
Doch meiner woll' erbarmen,
Du hast für mich gelitten ja,
Und wirst den Vater bitten da
Für mich hülflosen Armen.

Gott heilger Geist, mein Trost und Licht!
Verwirf mich armen Sünder nicht,
Von deinem Angesichte.

Dir hab ich bisher widerstrebt
Und nicht nach deinem Trieb gelebt,
Vertritt mich im Gerichte.

Du hast mir allzeit abgewehrt,
Wenn ich mich hab zur Sünd gekehrt,
Die mir mein Herz verstocket;
Ich aber gab dir kein Gehör,
Wenn du mich durch die reine Lehr
Davon zurückgelocket.

Vergib mir Herr Gott heilger Geist!
Mein Sünd, die mich zum Abgrund reißt,
Ins ewige Verderben.
Tröst mich in meiner Sünden Noth,
Daß ich durch des Erlösers Tod,
Einst Gnad erlang im Sterben.

Ach heilige Dreifaltigkeit!
Gib mir doch noch zur Buße Zeit,
Und dazu deine Gnade;
Auf daß ich in der Buße treu
Beständig bis an's Ende sei,
Auf deinem Tugend Pfade.

Dich Vater Sohn und heilgen Geist!
Mein Herz für deine Gnade preis't,
Die du mir hast geschenket;
Denn du hast alle meine Schuld
Bedecket, und aus Gnad und Huld
Sie in das Meer versenket.

Zum Tisch des Herrn will ich mich nah'n,
Und Jesus Leib und Blut empfah'n,
Zu meiner Sünden Reinigung
Und meines Lebens Besserung.

Mit Gott will ich den Bund erneu'n,
Und meine Missethat bereu'n,
Die ich begangen habe all'
In großer Menge ohne Zahl.

Mein Leben hab ich zugebracht
Im Sündendienste Tag und Nacht;
Nun aber will ich von der Sünd
Absteh'n, und werden Gottes Kind.

Verleih mir Herr dazu die Kraft
Noch heut, eh' ich werd' hingerafft,
Wo ich dann keine Gnad noch Buß
Mehr find, und ewig leiden muß.

Vom Sünden-Weg will ich abstehn,
Und auf dem Weg der Tugend gehn;
Herr! schenk mir dazu deine Gnad,
Die mir dein Sohn erworben hat.

Herr! geh mit mir nicht ins Gericht,
Vor dir kann ich bestehen nicht:
Denn du bist heilig und gerecht;
Ich aber bin ein Sündenknecht.

Muthwillig hab ich deine Gnad
Verloren auf dem Sündenpfad,

Verzeih mir meine Sündenschuld,
Du Gott der Gnaden und Geduld!

Ich bitte dich, mein Herr und Gott!
Laß mich an deines Sohnes Tod,
Auch haben gnädigen Antheil,
Zu deinem Ruhm, und meinem Heil.

Die Menge meiner Sünden Schuld
Trägt Jesus. Vater hab Geduld
Mit mir; denn er, dein frommer Knecht
Hat mich gemacht vor dir gerecht.

Er hat getragen deinen Zorn
Für mich, sonst wäre ich verlorn,
Und müßte in der Hölle Pein,
Auch tragen selbst die Straf allein.

Er hat versöhnet dich, mein Gott!
Mit mir, durch seinen bittern Tod,
Und aus der ew'gen Höllen-Glut
Erlöset mich mit seinem Blut.

Ich blicke Herr! beim Abendmahl
Hinauf zu deinem Kreutzes-Pfahl,
An dem du für mich Sünder starbst,
Und mir die Seligkeit erwarbst.

Die Sünde macht mir bang und heiß,
Die ich begangen hab mit Fleiß;
Dazu machet sie mich schamroth,
Und kränket mich bis in den Tod.

Nun fühle ich der Sünde Schmerz,
Die ich begangen hab aus Scherz,
Ich kann vor ihrer Qual und Pein
Nicht ruhig und zufrieden sein.

Ach Gott! was hab ich doch gethan,
Daß ich verlassen hab die Bahn,
Die du mir hast in deinem Wort
Gezeiget, o du treuer Hort!

Herr! nimm mich nochmals gnädig an,
Und mach mein Herz dir unterthan,
Daß ich mich ganz der Tugend weih,
Und nimmermehr abtrünnig sei.

In diesem Vorsatz stärke mich,
Daß ich von nun an nur an dich
Mich halte, und nicht weich zurück,
Und so gelang zu meinem Glück.

Und wenn der Teufel und die Welt
Mir Hinderniß im Wege stellt:
So reisse Herr! in tausend Stück
Des Teufels Stricke, List und Tück.

Wenn auch aus meiner eignen Brust
Aufsteigen will die böse Lust;
So stärke mich im Augenblick,
Daß ich sie kreuz'ge und erstick.

Laß meine Buß treu, standhaft sein,
Damit ich Herr! würdig erschein,
Bei deinem heil'gen Abendmahl,
Und in dem ew'gen Freuden-Saal.

Hier im Staube liegen wir
Herr! zu deinen Füßen,
Laß Allgütigster von dir
Auf uns Gnade fließen!

Herr! du weißt es, wir sind Staub,
Und unwürd'ge Sünder,
Fallen ab, wie dörres Laub,
Wenn eintritt der Winter.

Herr! wir müßten ganz vergehn,
Und zunichte werden;
Wenn du in's Gericht wollst gehn,
Mit uns Staub und Erden.

Habe doch mit uns Geduld
Deinen armen Kindern;
Und vergib uns unsre Schuld,
Laß die Strafe mindern.

Die wir wohl verschuldet hab'n
Durch sündhaften Wandel
Und durch Mißbrauch deiner Gab'n,
Und Betrug im Handel.

Wir geloben dir auf's Neu,
Daß wir unsre Pflichten
Von nun an forthin getreu
Wollen stets verrichten.

Schenke du Herr uns die Kraft,
Daß wir dieß Versprechen
Immerhin gewissenhaft
Halten, und nie brechen!

Herr! dir ist ja wohl bewußt,
Daß in unsern Herzen
Wohnt der Trieb zur Sündenlust,
Hilf uns ihn ausmerzen.

Jeder Trieb sei uns verflucht,
Der uns reizt zum Bösen.
Wenn uns böse Lust versucht,
Wollst du uns erlösen,

Von dem Uebel, das uns lockt,
Und anreizt zur Sünde,
Welche unser Herz verstockt,
Durch Betrug geschwinde.

Steh' uns bei Herr Jesu Christ!
Und hilf uns obsiegen,
Daß des bösen Feindes List
Uns nicht mög betrügen.

Wenn uns der Verführer winkt,
Und mit List nachschleichet;
Hilf uns, daß es uns gelingt,
Daß er von uns weichet.

Laß uns deine Marter-Last,
Die du ausgestanden,
Und für uns getragen hast
Reißen aus den Banden,

Die uns in dem Sünden-Joch
Halten, und anbinden,
Daß wir sie am Ende noch
Durch dich überwinden.

Wann uns die Sünden kränken,
Zur Erde niedersenken,
Und uns von Herzen reuen,
Dann sollen wir uns freuen.

Gott will sie uns vergeben,
Und schenken Gnad und Leben;
Wenn wirs nur redlich meinen,
Und unsre Sünd beweinen.

Nach Ablassung von Sünden,
Läßt Gott uns Trost empfinden;
Sein Sohn hat sie getragen,
Der läßt uns nicht verzagen

Getrost seid arme Sünder!
Denn ihr seid Gottes Kinder:
Euch kann die Sünd nicht schaden,
Bei Gott steht ihr in Gnaden.

Wem seine Sünden reuen,
Den wird der Trost erfreuen:
Die Sünd ist dir vergeben,
Mein Sohn! und du sollst leben.

Macht dir die Sünde bange,
Die dir die alte Schlange
Durch jener Früchte-Biß
Gemacht im Paradies:

So denk' an Moses Schlange,
Die er an eine Stange
Gehenkt zum Lebens-Zeichen!
So muß der Tod abweichen.

Nach dem alten Vorbilde,
Hing Jesus gut und milde
Am Kreutz, und nahm der Schlangen
Ihr' Macht und List gefangen.

Schau't hin, ihr Sünder alle,
An diesem Kreutzes-Pfahle
Starb euer höchstes Wesen,
Durch ihn sollt ihr genesen.

Meusch! warum bist du betrübt?
Weil ich meinen Vater
Gott nicht herzlich hab geliebt.
Doctor und die Bader
Heilen meine Wunden nicht,
Die ich mir mit Sünden
Im Gewissen zugericht'.
Wo werd ich Hülf finden?

Bei dem Herrn, Herrn meinem Gott,
Und in Jesus Wunden,
Hab ich Hülfe in der Noth
Oefters schon gefunden.
Zu ihm will ich wenden mich,
Und getrost hineilen,
Er wird mir ganz sicherlich
Meine Wunden heilen.

Gott, mein Vater! helfe mir
Bald aus allen Nöthen.
Meine Sünd bekenn' ich dir,
Ihr Gift will mich tödten.
Mein Gewissen Herr! nicht ruht,
Bis es hat gefunden,
Hülf von deinem theuren Blut,
Und in deinen Wunden.

Herr! nehm' mich in Gnaden an,
Heile mein Gewissen;

Gieb, daß ich von heute an
Treu sei, und beflissen,
Meine Schuldigkeit erfüll',
Die du mir befohlen,
Bis zu meinem Lebens-Ziel,
Wo du mich wirst holen.

Alle Schuld erlaß' ich dir,
Schenk dir meine Gnade;
Wandle hinfort fromm vor mir,
Auf dem Tugend-Pfade,
Den ich dir in meinem Wort
Zeige, und selbst wandle:
Flieh den Sünden-Weg hinfort
Und rechtschaffen handle!

Treulich will ich Herr! vor dir
Wandeln in der Tugend,
Und zu deinem Preise hier
Weisen an die Jugend,
Die mir anvertrauet ist,
Daß ich sie hinweise,
Zu dir Gott! und Jesum Christ
Dadurch rühm und preise.

Stärke mich mein Gott! mit Kraft,
Daß ich meine Pflichten,
Immerhin gewissenhaft
Möge treu verrichten.
Laß mich ja nicht weichen ab

Von dem Tugend-Pfade;
Dein Wort sei mein Wanderstab,
Bis zur Sarges Lade.

Vater! gib mir wahre Buß,
Daß im Himmel freue
Sich mein Engel, weil mein Fuß
Vor dir wandelt treue.
Treibe alle böse Lust
Aus von meinem Herzen,
Und erleuchte meine Brust
Mit des Glaubens Kerzen.

Gott! du bist gerecht und gut,
Wenn du deine Kinder
Züchtigest mit einer Ruth';
Denn sie sind all' Sünder,
Fallen oft in Ungeduld,
Müssen täglich beten:
Und vergieb uns uns're Schuld,
Und all' Uebertreten.

Ach Herr! geh' nicht in's Gericht,
Mit uns deinen Knechten;
Straf in deinem Zorn uns nicht,
Willst du mit uns rechten,
Können wir auf tausend Fragen,

Nicht mit Ja antworten,
Müssen in der Sünd' verzag'n,
Gehn zur Höllen-Pforten.

Vor dir ist kein Mensch gerecht,
Wir sind alle Sünder;
Alle sind wir Sündenknecht,
Und verlorne Kinder.
Hätte Gott uns nicht gesucht!
Wär' nicht Mensch geboren
Jesus, müßten wir verflucht
Geh'n zur Höll verloren.

Herr! du handelst nicht so streng,
Als wir es verschuldet,
Du deckst zu der Sünden Meng',
Hast die Straf erduldet,
Für die Sünder allzumal,
Auf dem Leidens Hügel,
An dem hohen Kreutzes-Pfahl
Breit'st du aus die Flügel.

Kommt ihr Sünder her zu mir,
Die ihr seid beladen,
Mit viel Schuld, ich trage hier
Eure Missethaten;
An dem Holz- und Kreutzesstamm
Hab ich mich verbürget,
Für euch als das Opferlamm,
Hat man mich erwürget.

Für die Sünder ist mein Blut
Mildiglich geflossen;
Wer mein Wort höret und thut,
Der wird nicht verstoßen;
Denn ich habe genug gethan,
Und all' Sünd getragen;
Wer mir ist treu unterthan,
Der darf nicht verzagen.

Sünde, Teufel, Höll' und Tod
Hab ich überwunden,
Die Erlösung euch bei Gott,
Durch mein Blut erfunden.
Wer an mir will haben Theil,
Muß die Sünde hassen,
Und mir nachfolgen in Eil,
Auf den Tugend Straßen.

Wer die Sünde liebt und thut,
Wird nicht Gnade finden;
Hat nicht Theil an meinem Blut,
Kann nicht überwinden.
Nur wer mir durch Kreutz und Plag
Auf dem Tugend Pfade,
Folget in der Demuth nach,
Der find't Gottes Gnade.

Ach Herr! steh' mir Sünder bei,
Daß ich mich von Sünden,
Durch dein Blut heut mache frei;
Laß mich Hülfe finden,

Wenn der Satan mich anklagt,
Und mir mein Gewissen
Deine Gnade ganz absagt;
Dann laß Trost mich wissen.

Merk' dir, was dein Jesus sagt:
„Ich bin für den Sünder,
Der die Sünd' bereut, beklagt,
Worden Ueberwinder.
Alles, was er hat verschuld't,
Hab ich abgetragen,
Durch mein Leiden in Unschuld,
Er soll nicht verzagen."

Mein Gott! du willst, das ich soll leben
Unschuldig, heilig und gerecht,
Dazu wollst du mir Gnade geben,
Denn ich bin ja ein Sündenknecht,
Der ohne deine Hülf allein
Nicht leben kann fromm, heilig, rein.

In Sünden bin ich ja geboren,
Wie kann die sündlich Creatur,
Die Gottes Ebenbild verloren,
Umschaffen heilig die Natur!
Dieß kann kein Mensch, als Gott allein:
Drum bitt' ich dich, Herr schaff mich rein.

Herr! laß mich meine Sünd' bereuen,
Die ich bisher bei Tag und Nacht

Vor dir o Gott! hab ohne Scheuen
Vielfältig wissentlich vollbracht,
Und fordre nicht von mir die Schuld,
Vergieb sie mir aus Gnad und Huld.

Von der Selbstprüfung.

Prüf' deinen Glauben Christ!
Und alle deine Werke,
Ob Jesus in dir ist
Mit seines Geistes Stärke?
Ob du bisher sein Wort
Gehalten hast getreu?
Ob dein Herz immerfort
Sich nur an Gott erfreu?

Wohn't Gottes Geist in dir,
Und folgst du seinem Triebe?
So zeige mir allhier
Die Glaubens-Werk der Liebe.
Liebst du Gott mehr als dich,
Und über alle Dinge?
Liebst du mich so, wie dich?
Schätzt du die Welt geringe?

Wenn deine Werk' gut sind,
So ist dein Glaube thätig;
Denn du bist Gottes Kind,
Und Gott ist dir auch gnädig.

Erträgst du mit Geduld,
Dein Kreutz und jede Noth?
Bereu'st du deine Schuld?
Und glaubst du fest an Gott?

Liebst du auch deinen Feind?
Den Vater und die Mutter?
Erbarmst du dich, wann weint
Die Schwester und der Bruder?
Erträgst du Feindes-Haß,
Mit Geduld Uebelthat?
Bitt'st du ohn' Unterlaß
Zu Gott für ihn um Gnad?

Deck'st du mit deinem Kleid
Die Blöße armer Brüder;
Und trägst du für sie Leid,
Wenn krank sind ihre Glieder?
Besuchest du sie oft
In ihrer Krankheit wohl;
Und bringst mit unverhofft,
Was man mitbringen soll?

Erhörst du gern das Fleh'n,
Der Wittwen und der Waisen,
Die vor der Thüre steh'n,
Und warten auf dein Speisen?
Bricht dir denn da dein Herz,
Wenn du siehst ihre Noth?

Linderst du ihren Schmerz
Und Hunger sanft mit Brod?

Reich't denn auch deine Hand
Den Armen viele Gaben?
Und thust du in dem Land
Viel Hungerige laben?
Wenn du das hast gethan,
So wird dich vor Gericht
Dein Heiland nehmen an,
Und dich verfluchen nicht.

Groß ist dann dein Gewinnst,
Denn solche gute Gaben
Sind reiner Gottesdienst,
Den Gott gethan will haben.
Das Gute, welches du
Den Armen hast gethan,
Deckt deine Fehler zu,
Und führt gen Himmel an.

Verse von der Zahl Eins bis Zwölf.

Eins ist hoch noth. Mensch! fürchte Gott,
So lang du lebst auf Erden;
Dann wird dir auch dein täglich Brod
Und alles Gute werden.
Wer erst nach dem Reich Gottes tracht't,

Und eitle Lust der Welt veracht't,
Dem muß der Himmel werden.

Zwei Wege führ'n zur Ewigkeit,
Zum Tode und zum Leben;
Der ein' ist schmal, der andre breit,
Drum sollst du wohl acht geben,
Daß du mit der geringen Zahl
Erlangst die ew'ge Gnaden-Wahl
Und auch das ew'ge Leben.

Dreiein'ger Gott ich streit' für dich,
Und auch für deine Kinder;
Wann ich gesiegt, dann führe mich
Zur Zahl der Ueberwinder,
Zu dir in deine Herrlichkeit,
Wo eine Krone ist bereit,
Für fromme Gottes Kinder.

Vier Dinge, Tod und das Gericht,
Den Himmel und die Hölle,
Die sollst du kommen lassen nicht
Aus deinem Sinn der Seele.
Betrachte immer Tod und Grab,
Laß dich vom Bösen kehren ab,
Und von dem Weg zur Hölle.

Fünf Wunden sind geschlagen dir,
Herr Jesu! für die Sünder,
Die stehen ewig offen hier,

Für alle Gottes Kinder.
Wer in dieselben eilt und flieht,
Und sich der bösen Welt entzieht,
Der findet Gnad, als Sünder.

Sechs Tage schuf Gott an der Welt,
An Himmel und an Erden.
Der Himmel ist des Höchsten Zelt,
Der soll uns einst auch werden;
Wenn wir die ganze Lebenszeit
Dem Dienst des Herrn hab'n geweiht.
Allhier auf dieser Erden.

Sieb'n Geister Gottes hoch und theuer,
Sind vor dem Stuhle Gottes,
Und ausgesandt als Licht und Feuer.
Der Mensch muß sein des Todes,
Der ihnen boshaft widerstrebt,
Und nicht nach ihrem Triebe lebt,
Wie fromme Kinder Gottes.

Acht Menschen waren fromm und gut,
Noah und seine Kinder,
Als Gott mit einer Wasserfluth
Vertilgte freche Sünder.
Ersäufe täglich durch die Buß
Den alten Adam in dem Fluß,
Der strömt vom Ueberwinder.

Neun Männer wurden einst gesund,
Vom Aussatze ganz reine;

Der Zehnt' dankt' Jesum mit dem Mund,
Undankbar war'n die Neune.
Ach Gott! wenn nur der zehnte Theil
Der Menschen tracht't nach seinem Heil:
So sind nur wenig reine.

Zehn Gebote gab uns einst Gott,
Auf zwei Tafel von Steinen,
Die sollst du halten bis zum Tod,
Und deine Sünd beweinen.
Wer sie nicht treu zu halten sucht,
Der ist gottlos und wird verflucht,
Wenn Gott segnet die Seinen.

Eilf Jünger Jesus waren fromm,
Der zwölfte war ein Teufel.
Wenn dir Jesus rufet, so komm',
Zu ihm getrost ohn' Zweifel.
Folg' seiner Lehre alle Tag,
Und seinem Beispiel treulich nach,
Und nicht der Welt, dem Teufel.

Zwölf Jünger hat der Herr gesandt,
Zu lehren alle Heiden,
Geht hin in alle Welt durchs Land,
Lehrt, tauft und thut sie weiden!
Halt't über meiner Heerde Wach',
Lehrt sie, daß sie mir folgen nach,
Durchs Kreutz in ew'ge Freuden!

Von der Liebe.

Nun will ich von der Liebe dichten,
Weil ich von ihr entzündet bin,
Und meine Liebe auf sie richten,
Denn sie erfreuet Herz und Sinn.

Die Liebe ist das schönste Wesen,
Ihr ist nichts in der Schöpfung gleich.
Zum Schatz hab ich sie auserlesen,
Weil sie mich macht unendlich reich.

Die Liebe ist die ew'ge Sonne,
Die mich mit ihrem Licht und Glanz,
In lauter Freude und in Wonne,
In meiner Seel erleuchtet ganz.

Die Liebe hab ich liebgewonnen,
Mehr lieb ich sie als selbsten mich,
Weil sie unendlich mehr als Sonnen
Mit ihrer Lieb erwärmet mich.

Die Liebe hat mich ganz entzündet,
So, daß ich in der Liebe brenn';
Sie ist so tief in mir gegründet,
Daß ich nicht ihre Tiefe kenn'.

Nichts hab ich lieber als die Liebe,
Sie ist das allerhöchste Gut;
Wenn ich ihr nicht getreu verbliebe,
So käm ich in die Höllenglut.

Nichts soll mich in der Liebe stören,
Denn sie ist meine süß'ste Lust:
Sie soll auch nimmermehr aufhören,
So lang ich leb in meiner Brust!

Nichts soll mich von der Liebe scheiden,
Denn sie hat sich mit mir vermählt,
Und sollt' ich alles für sie leiden;
So blieb sie mir doch auserwählt.

Die Liebe hat mich nie betrogen,
Sondern erfreuet immerdar;
Sie bleibt mir stets getreu, gewogen,
Und weicht nicht von mir in Gefahr.

Die Liebe hat mich ganz umgeben,
Und wird nicht von mir weichen ab,
Sondern mich auch noch da beleben,
Wo ich einst schlafe in dem Grab.

Die Liebe kann ich nicht vergessen,
Und sie vergißt auch meiner nicht,
Wenn mich schon manche Leiden pressen;
So bleibt sie doch mein Trost und Licht.

Die Liebe ist unschätzbar theuer,
Man kann sie kaufen nicht um Geld;
Denn dieses selbst verbrennt im Feuer,
So wie am End die ganze Welt.

Die Liebe bleibet ewig stehen,
Sie nur allein behält den Platz;

Drum hab ich mir sie auserseßen,
Zu meinem allerliebsten Schatz.

Die Liebe kann mir Niemand rauben,
Die ich in meiner Seele hab;
Sie ist gegründet auf den Glauben,
Und dieser weicht von ihr nicht ab.

In dir, o Liebe! will ich leben,
Und sterben auch in dir zuletzt;
Denn du alleine kannst mir geben,
Was mich allhier und dort ergötzt.

Die Liebe selbst hat mich getrieben,
Daß ich von ihr die Verse schrieb;
Verdunkelt war, was ich geschrieben,
Erhellet nun: Gott ist die Lieb.

Gott ist die Liebe und die Güte,
Die alle Liebe übersteigt;
Denn er erfüllet das Gemüthe,
Welches sich ganz zu ihm hinneigt!

Gelobt sei Gott, die ew'ge Liebe,
Für seine Lieb, die mich belebt,
Und für des heil'gen Geistes Triebe,
Der über meine Seele schwebt.

Meine allerliebste Freundin, die ich kenne,
Und in diesen Versen öfters Liebe nenne,
Ist unsichtbar, wohn't in sichtbarem Gebäude,
An ihr hab ich meine allergrößte Freude.

Meine Freundin ist geschmücket schön mit Liebe,
Zu ihr hab ich viele Millionen Triebe;
Denn sie ist die allerschönste auf der Erden,
Und muß mir zur Trösterin im Leiden werden.

Liebe! du bist meine Freundin! Mit Entzücken
Will ich mich vor deiner Majestät tief bücken,
Hin zu deinen zarten holden Friedens-Füßen
Und demüthig dich von Herzen brünstig küssen.

Liebe! du kannst mich in meinem Leiden laben;
Mehr, als diese Welt mit allen ihren Gaben;
Du stehst mir treu bei in meinem Leiden,
Und führst mich durch Trübsal hin zu Freuden.

Du bist nur allein die Freundin frommer Jugend,
Die dich herzlich liebt und ehret durch die Tugend;
Und du fliehst von allen, die in bösen Lüsten
Leben, und sich in der eiteln Ehre blähend brüsten.

Liebe! du bist mir im Leiden beigesprungen,
Und hast mich durch Leiden von dem Tod errungen,
Als du blutend, sterbend an dem Kreutz gehangen,
Da hast du, o liebste Freundin! mich umpfangen.

Die Liebe ist das höchste Gut!
Wer unter ihrem Schirme ruht,
Der wird geschützet in Gefahr,
Vor allen Feinden immerdar.

Die Liebe ist der beßte Theil,
Und steht für alle Menschen feil;
Der Gott der Liebe sie verkauft,
An alle, die werden getauft.

Die Liebe ist der schönste Schatz,
Und nimmt in frommen Seelen Platz,
Die sie mit Liebe ganz umhüllt,
Und durchaus voll mit Liebe füllt.

Die Liebe wird dann noch bestehn,
Wann Glaub' u. Hoffnung wird vergehn;
Sie gibt in Zeit und Ewigkeit
Den frommen Seelen Trost und Freud.

Du schönster Bräut'gam Jesus Christ!
Du bist die ew'ge Liebe.
Schmück meine Seel, so dein' Braut ist,
Mit reinem Liebes-Triebe.
Du Herr, hast dich mit ihr vertraut,
Du bist ihr Schatz, sie ist dein' Braut.

Herr Jesu! allerschönster Schatz!
Dir will ich übergeben,

Mein Seel und Leib hier zum Wohnplatz,
So lang ich werde leben.
Bewohne du allein mein Herz,
Und lenk' es zu dir himmelwärts.

Ich lieg in deiner Liebe krank,
Komm, heile meine Wunden!
So will ich dir Lob, Preis und Dank
Bringen zu allen Stunden.
Ein Tröpflein von dem Blute dein,
Macht meine Lieb gesund und rein.

In deiner Liebe leb ich hier,
Und will darin auch sterben.
O ew'ge Liebe! bleib bei mir,
Und laß mich nicht verderben:
Laß mich im ganzen Leben dein
Und sterbend auch dein eigen sein!

In ew'ger Liebe lebest du,
Herr Jesu Christ! in Frieden,
In deiner Liebe laß mich Ruh'
Und Trost finden hienieden.
Ach Herr! mir deine Gnade gieb,
Daß ich eingeh' zur ew'gen Lieb.

Die Liebe ist die größte Tugend,
Wer sie nicht hat, ist fern von Gott.
Lern' sie in deiner frühen Jugend,

Und übe sie bis in den Tod.
Wer Liebe säet in der Zeit,
Der ärndtet sie in Ewigkeit.

Wie vielerlei ist denn die Liebe?
Ich glaube, sie ist zweierlei:
Ich fühle in mir böse Triebe,
O Herr! mach' du mich davon frei,
Lieb' Gott und auch den Nächsten fein;
So ist die Liebe recht und rein.

Lieb' nicht nur deine guten Freunde,
Und die, so dir gehören an;
Du sollst auch lieben deine Feinde,
Die dir viel Böses angethan.
Der Feinde sind auch zweierlei,
Die bösen Lüste sind dabei.

Viel Menschen lieben ihre Feinde
Nur mit dem Scheine und dem Mund;
Schon oft der Feind im Zorne weinte,
Und nicht aus treuem Herzensgrund.
Wer Gott und Menschen herzlich liebt,
Sie nie mit falscher Lieb betrübt.

O Gott! entzünd' in mir das Feuer
Der Lieb' zu dir und deinem Wort.
Unschätzbar sei sie mir und theuer,
Sie öffnet mir die Himmelspfort'.

Gott! deine Liebe stärke mich,
Daß ich den Nächsten lieb und dich.

Die falsche Liebe laß mich meiden,
Und nur die rechte üben rein.
Mit deiner Lieb wollst du mich leiten,
Wie es Herr, dir gefällt allein!
Bewahre mich vor falscher Lieb',
Und vor der bösen Lüste Trieb.

Wer die Liebe Gottes nicht hat, dem nützen alle Dinge nichts.

Was nützt dir denn die Wissenschaft,
Der ganzen heil'gen Schrift,
Wenn ich nicht treu, gewissenhaft
Das thu', was mich betrifft?

Nichts nützet mir die Wissenschaft
Der ganzen heil'gen Schrift,
Wenn ich die sündlich Leidenschaft
Nicht meide, als ein Gift.

Was nützet mir o Gott! dein Wort,
Wenn ichs nicht halt und thu?
Dann laufe ich zur Höllenpfort,
In ewige Unruh.

Was nützet mir die heil'ge Tauf,
Wenn ich mit That und Mund
Stets breche diesen theuren Kauf,
Und Gottes Gnaden=Bund?

Was nützet mir das Abendmahl,
Und Jesus Leib und Blut,
Wenn ich mit der verdammten Zahl
Hinlauf zur Höllenglut?

Was nützet mir die ganze Welt
Mit aller ihrer Pracht,
Wenn ich nicht thu, was Gott gefällt,
Und nicht nach Liebe tracht'.

Was nützet mir denn alle Kunst,
Und aller eitler Witz,
Wenn ich nicht Gottes Lieb und Gunst,
Nicht seine Gnad besitz?

Was nützet mir gesunder Leib,
Und eitler, stolzer Muth,
Wenn ich in meiner Seele bleib
Entfernt vom höchsten Gut?

Was nützet mir ein hohes Ziel,
Von achtzig, neunzig Jahr,
Wenn ich nachher in Sünden viel
In's ew'ge Feuer fahr?

Was nützt mirs, wenn ich alle Tag
Herrlich in Freuden leb,

Und einst dafür in ew'ger Plag
Und Durst und Hunger schweb?

Was nützt mirs, wenn ich Tag und Nacht
Nach eitler Ehre streb,
Nicht nach dem Reiche Gottes tracht',
Nur an das Eitle kleb?

Was nützt mirs, wenn ich bet und sing',
Und höre Gottes Wort;
Wenn ich nicht nach der Tugend ring',
Und fahr' in Sünden fort?

Was nützt der Glaub' mir ohne Lieb',
Und aller Weisheits-Sinn,
Wenn nicht des heil'gen Geistes Trieb
Mich führt zur Tugend hin?

Die Teufel glauben auch an Gott,
Was nützet sie ihr Glaub'?
Sie bleiben doch verflucht von Gott,
Und sind des Todes Raub.

Wenn ich die ganze Welt besäß'
Und hätt' die Liebe nicht;
Und meine Pflicht zu thun vergäß:
So käm ich ins Gericht.

Gott! deine Lieb in mir entflamm,
Zu meinem Heil und Nutz;
Daß ich die Lieb zur Sünd verdamm,
Und biet' dem Teufel Trutz.

Der Christ kann und soll Gottes Wort halten.

Der Herr ist heilig, heilig, heilig!
Und er spricht: Ihr sollt heilig sein.
Wer sein Wort treu hält, der ist heilig,
Und auch von seinen Sünden rein
Gemacht, durch Jesus Christus Blut,
Das uns allein macht heilig, gut.

Gott hat dir seinen heil'gen Willen
In seinem Wort geoffenbar't,
Das sollst du halten und erfüllen,
Nach Jesus Beispiel, Sinn und Art.
Er ist ein wahrer Mensch, wie du,
Und zeiget dir den Weg dazu.

In dein Herz hat dir Gott geschrieben
Sein Wort, das ruft dir innerlich:
Du sollst Gott über alles lieben;
Und deinen Nächsten, gleich wie dich.
Hast du denn das bisher gethan?
Wo nicht; so fange heut noch an.

Sprech' nicht, ich kann sein Wort nicht halten,
Gott gibt dir dazu Geist und Kraft.
Bet' nur, und laß Gott in dir walten,
Er ist's, der neue Herzen schafft.
Das, was er dir geboten hat,
Hilft er dir thun aus Lieb und Gnad.

Nicht alles, was wir hier thun sollen,
Thun wir getreu, doch ist es Pflicht.
Gott gibt uns selbst dazu das Wollen,
Und das Vollbringen folgt oft nicht.
Der Herr sieht nicht die Werke an,
Die er nicht selbst durch uns gethan.

Laß nur das Wollen nicht erkalten,
In mir, Herr Jesus! helfe mir,
Du hast das Wort für mich gehalten,
Dess'n tröst' ich mich, und danke dir.
Du bist mein Heil, mein Trost und Hort,
Ach! helf mir halten Herr, dein Wort!

Der Herr hat uns sein Wort gegeben,
Das können wir erfüllen,
Wenn wir nur ernstlich uns bestreben,
Und gern thun Gottes Willen.

Wir können, wenn wir ernstlich wollen,
Erfüllen Gottes Willen,
Und alles thun, was wir thun sollen,
Nach Gottes Wort und Willen.

Es ist nicht wahr, wenn viele sprechen:
Das Wort kann Niemand halten.
Wann wir nur unsern Willen brechen,
Dann können wir es halten.

Wer Gott und sein Wort herzlich liebet,
Dem wird es sehr leicht fallen,
Daß er auch Gottes Wort ausübet,
Nach Gottes Wohlgefallen.

Nur die, so sich der Sünd' ergeben,
Nach ihrem bösen Denken,
Die können Gott unmöglich leben,
Noch ihm ihr Herze schenken.

Das Wort halten allein die Frommen,
Und treue Gottes Kinder.
Auch alle, die zur Buße kommen,
Als reuevolle Sünder.

Das Wort des Herrn das ist der Samen,
Der Gottes Kinder zeuget;
Daß jeder Christ in Jesus Namen
Vor Gott die Knie beuget.

Das Wort des Herrn gibt uns das Leben,
Wenn wir's zu Herzen fassen;
Und heilig, göttlich darnach leben,
In unserm Thun und Lassen.

Ach Herr! hilf mir an allen Orten,
Daß ich mein Thun und Dichten
Und Trachten nur nach deinen Worten
Und Willen möge richten.

Ach Herr! brech' meinen bösen Willen,
Der dir will widerstreben;

Und hilf nach deinem Wort und Willen
Mir fromm und heilig leben!

Mein Gott! laß mich von dir nicht weichen,
Und deinen heil'gen Wegen;
Laß mich in Gnaden bald erreichen,
Mein Ziel, zum Heil und Segen!

Die ganze Welt lieget im Argen,
Da lebt man in Gefahren;
Wohl dem, den man bald muß einsargen
Und tragen auf den Bahren.

Von der Freude an Gott.

Wie glücklich lebt doch hier der Christ,
Der alle Lust der Welt vergißt;
Der sich allein in Gott erfreut,
Und alle Sünden-Lüste scheut!

Sein Herz hat immer frohen Muth,
Und in sich selbst das höchste Gut;
Da findet er in seiner Brust
An Gott die allersüßte Lust.

Sein Herz ist voller guter Ding',
Das schätzt die Lust der Welt gering',
Und freut sich nur in Gott dem Herrn,
Und bleibet von der Welt-Lust fern.

Weil er sich schnöder Lust entreißt,
Erfreuet ihn der heil'ge Geist,
Mit süßer Freud', die ihn entzückt,
Und von der Lust der Welt entrückt.

So lebt er denn in Gott vergnügt,
Zufrieden, wie sein Gott es fügt,
Mit ihm, in seinem Pilgerlauf
Und schwingt sich froh zu Gott hinauf.

Wer sich allein an Gott erfreut,
Den hat es niemals noch gereut,
Daß er die Welt mit ihrer Lust
Verbannet hat aus seiner Brust.

Was ist denn alle Erden-Pracht,
Wann ihn umhüllt des Grabes Nacht?
Nichts weiter, als ein eitler Traum,
Und beim Absterben, wie ein Schaum.

Was ist denn alle Lust der Welt,
Mit allen ihrem Gut und Geld?
Ein Schatten, wer ihn hat erreicht,
Wann ihm des Lebens Licht entweicht.

Was ist denn allezeitlich Er,
Wornach so viele trachten sehr,
Durch Ehrenstellen, Witz und Kunst?
Im Sterben weniger als Dunst.

Wer hier sein Herz an's Zeitlich' hängt,
Und alle Weltlust mit empfängt;

Der kann sich nicht an Gott erfreun,
Und wird es ewiglich bereun.

Wer Gott sein Herz allein nur schenkt,
Und Tag und Nacht an ihm gedenkt;
Der wird von Gott dem heil'gen Geist,
Mit Himmels-Manna hier gespeis't.

Wenn er nur auf gen Himmel blickt;
So wird er schon von Gott erquickt,
Mit Fried und Freud im heil'gen Geist,
Der ihn mit Himmels-Vorschmack speis't.

Von der Freude-Verdunkelung.

Alle Freuden dieser Erden,
Die uns auch zu Theil hier werden,
Sind mit Leiden oft vermischet,
Daß der Freudenschein verlischet.

In die Freuden dieser Zeiten,
Mischen sich oft bittre Leiden,
Daß die Freude wird verdunkelt,
Die zuvor uns hell gefunkelt.

Wenn das Freuden-Meer wird trübe,
Ich mich fest im Glauben übe,

Daß Gott auch die trüben Wellen
Werde wiederum erhellen.

So, wie uns die Sonn' nicht immer
Scheinet an, mit ihrem Schimmer:
Ebenso können die Freuden
Uns nicht scheinen an im Leiden.

So wie uns das Firmamente
Oft verdunkelt, wird behende,
Wann die Wolken sich erheben
Und mit Donner krachen, beben:

Eben so wird uns entrücket
Freude, die uns hat entzücket,
Wann die Leiden auf uns fallen,
Und mit großer Macht anprallen.

Da muß alle Freud verschwinden,
Und der Mensch sich öfters winden,
Auf der Erden, mit den Würmen,
Unter solchen Leidens-Stürmen.

Da steht er und bebt und zittert,
Wann der Himmel stürmt und wittert,
Und die Bäume von den Blitzen
Brennend auseinanderschlitzen.

Wann die Pfeile Gottes blinken,
Muß der Mensch zu Boden sinken,
Und die Wunden von den Pfeilen
Kann er sich nicht selbsten heilen.

Wann der Sturm hat ausgewüthet,
Und wir treu und unermüdet
Sind im Glauben fest erfunden,
Folgen neue Freudenstunden.

Wer hier lebt in stäten Freuden,
Und nicht auch empfindet Leiden,
Wird gewiß nach diesem Leben
Nicht bei Gott in Freuden schweben.

Leiden, die der Mensch erduldet,
Hat er öfters wohl verschuldet,
Darum auch die Leiden müssen
Ihm zur Besserung erspriessen.

Wem viel Leiden hier getroffen,
Der kann glauben und auch hoffen,
Daß er Freuden nach dem Sterben
Ewiglich bei Gott wird erben.

Leiden, die uns hier betrüben,
Lehren uns, daß wir uns üben
Im Gebet und im Vertrauen,
Immerdar auf Gott zu bauen.

Wem hier wenig Leiden kränken,
Der wird wenig sich einschränken,
Und die Sünden-Wege meiden,
Sondern sich darinnen weiden.

Leiden, die zu Herzen dringen,
Werden denen Freuden bringen,

Die in Demuth sie ertragen,
Und darinnen nicht verzagen.

Aufmunterung zur Freude.

Freuet euch, ihr Gottes Kinder,
Habet eure Lust am Herrn!
Freut euch ihr betrübten Sünder,
Traurigkeit sei von euch fern!
Unsre ganze Lebenszeit
Sei der Freud' in Gott geweiht!

Freuet euch auf dieser Erden,
Christen! und seid unverzagt,
Denn euch muß der Himmel werden,
Weil er euch ist zugesagt.
Freuet euch an Gottes Wort,
Treibt den Trauergeist mit fort.

Freuet euch in guten Tagen,
Wo die Freuden-Sonne scheint.
Traut auf Gott in Kreutz und Plagen
Wo die trübe Wolke weint.
Selbst die allergrößte Noth
Wird versüßt durch Freud an Gott.

Laßt euch eure Freud' nicht rauben,
Von dem bösen Trauergeist;
Freuet euch im Geist und Glauben,

Der ein Geist der Freuden heißt!
Langes Leben gibt die Freud',
Bald folgt Tod auf Traurigkeit.

Freu't euch hier im Reich der Gnaden,
Auf das Reich der Herrlichkeit;
Dort wird euch kein Feind mehr schaden;
Denn dort ist kein Schmerz noch Leid,
Lauter Freude überall,
Ist im ew'gen Freuden-Saal.

An die Freude sollt ihr denken,
Wann auch Trübsal trifft und Plag,
Und das Herz zu Gott hinlenken,
Und zum ewgen Freuden-Tag;
Wo nach Trübsal, Angst und Pein,
Euer Geist wird fröhlich sein.

Seid fröhlich, fromme, heilige Schaar,
Ihr Christen, freuet euch,
Und fürchtet nicht den Tod, noch Bahr',
Wenn herrschet eine Seuch'.

Seid fröhlich, Kinder Gottes all',
Wenn ihr seh't eine Leich',
Die man trägt hin ins Grabes Thal,
Und in das Todten Reich!

Seid fröhlich, wenn ein Frommer stirbt,
Und sich legt in die Ruh;

Sein Leib nur modert und verdirbt,
Sein Geist, der flieht Gott zu!

Seid fröhlich, wenn bricht an der Tag,
An welchem eure Noth,
Und alle Schmerzen Angst und Plag
Wird endigen unser Gott!

Seid fröhlich, wenn der Tod erschein't,
Geht freudig in das Grab,
All' Thränen, die ihr habt gewein't,
Wischt Gott euch alsdann ab!

Seid fröhlich, wenn sich lang verbarg,
Des Höchsten Herrlichkeit;
Wenn man euch leget in den Sarg,
Dann schaut ihr Seligkeit!

Seid fröhlich, wenn der Herr euch ruft,
Aus dieser bösen Zeit;
Geht freudig durch des Grabesgruft
Ein in die Ewigkeit.

Seid fröhlich in der letzten Noth,
Wo Alles bricht und fällt;
Und gehet dann zu eurem Gott
Mit Freuden aus der Welt.

Die Freude an dem Herrn,
Sei eure Lust und Stärke,

Bleibt von der Weltfreud' fern,
Und übet gute Werke.

Die Freud' an Gottes Wort,
Laßt nicht aus eurem Herzen,
Sie treibet von euch fort,
Die Traurigkeit und Schmerzen.

Die Freud' zur Tugend liebt,
Und übt sie bis zum Sterben;
Denn sie alleine gibt,
Die Seligkeit zu erben.

Wenn alle Lust der Welt,
Mit ihrer Freud vergehet;
Dann auf dem Freuden-Feld,
Die Freud' an Gott bestehet.

Wo Freud zur Tugend wohn't,
Da wird die Freud gegründet,
Womit Gott ewig lohn't,
Dem, der an sie sich bindet.

Nichts auf dem Erdenreich,
Mit allen seinen Schätzen,
Ist dieser Freude gleich,
Und kann, wie sie ergötzen.

Drum will ich Tag und Nacht,
Nach dieser Freude trachten;
Weil sie so glücklich macht,
So will ich sie so hochachten.

Die Freuden dieser Welt,
Die will ich nicht mehr suchen;
Ich will ihr Freudenzelt
Und Sündenlust verfluchen.

Die Freude der Seele.

O Seele! du bist reich an Freuden,
Dir ist die Welt schon Himmel hier;
Du freuest dich in Kreutz und Leiden,
Und dankest deinem Gott dafür.
Wie groß wird erst die Freude sein,
Wenn du gehst in den Himmel ein.

Die Freude, so die Seel' empfindet,
Die quillt aus Gottes Freuden-Meer;
Durch sie die Freud zur Sünd' verschwindet,
Mit aller ihrer Lüste-Heer.
Wer sich der Freud zur Sünd entreiß't,
Der wird erfreu't vom heiligen Geist.

Der Herr erfreuet meine Seele,
Durch seines Wortes Süßigkeit;
Er füllet sie mit Freuden-Oele,
Und schmücket sie mit Heiligkeit.
Wer seine Sünd erkennt, bereut,
Der wird alsdann von Gott erfreut.

Von der ewigen Freude.

Gott ist die ew'ge Freude,
Von Ewigkeit bis heute.
Von heut an bis in Ewigkeit
Ist er allein die ew'ge Freud!

Vor ihm ist Freud' die Fülle,
Und wann er unsre Hülle,
Den Leib vom Geist wird reissen los;
Dann setzt er uns in Freudenschooß.

Wenn ein Mensch Gott erblicket;
So wird er so entzücket,
Daß er für Freude niedersinkt,
Und Gott Lob-, Preis- u. Danklieder singt.

Im ew'gen Freuden-Leben,
Da ist man ganz umgeben
Von Gott und heil'gen Engeln
Und frei von allen Mängeln.

In vollem Ueberflusse
Gibt Gott uns zum Genusse,
Was Leib und Seel erquicket,
Und ewiglich entzücket.

Gott will uns all' erhöhen,
Zu sich, daß wir ihn sehen,
Wenn wir auf dieser Erden
Zuvor ihm ähnlich werden.

Drum laßt uns darnach streben,
Daß wir Gott ähnlich leben,
Und mit den frommen Leuten
Eingehn zu ew'gen Freuden.

Vom rechten Gebrauch der Zunge.

Mensch! lerne Gottes Sprache,
Und stelle eine Wache
Vor deines Mundes Pforte,
Die acht hab auf die Worte!

Durch deines Mundes Sprache
Kannst Segen, Fluch und Rache,
Für Zeit und Ewigkeiten,
Geschwind dir zubereiten.

Von jedem Wortgedichte
Mußt du einst vor Gerichte
Gott Rechenschaft abgeben,
Sowie von deinem Leben.

Die Zung' soll man wohl nützen,
Damit vertheid'gen, schützen
Des Nächsten Wohl und Ehre,
Und Gottes heil'ge Lehre.

Der Zunge soll man wehren,
Zu reden falsche Lehren.

An dem jüngsten Gerichte
Wird falsche Zung zunichte.

Laß deinen Mund nicht trügen
Den Nächsten nicht belügen;
Die Lügen sollst du haßen,
Und gehen Wahrheits-Straßen.

Der Herr wird die heimsuchen,
Die ihren Nächsten fluchen.
Sie können nicht gedeihen,
Die Fluch und Schimpf ausspeien.

Du sollst den Nächsten schützen,
Und ihm da unterstützen,
Wo böse falsche Rotten,
Dem Nächsten höhnen, spotten.

Du sollst bei allen Leuten
Unnütze Worte meiden,
Und niemals etwas reden,
Wodurch du mußt erröthen.

Rede allzeit die Wahrheit,
Denn sie ziert dich mit Klarheit,
Vor allen frommen Leuten,
Und führt zu ew'gen Freuden.

Spreche mit sanfter Stimme,
Harte Worte sind schlimme,
Beleidigen die Ohren,
Und thun das Herz durchbohren.

Der Tod und auch das Leben,
Auf deiner Zunge schweben;
Drum spreche solche Worte,
Die führ'n zur Himmels-Pforte.

Die bösen Worte kränken,
Drum spreche mit Bedenken
So, daß man's gerne höret,
Was nicht Gesundheit störet.

Willst du den Hader stillen,
So darfst du nicht hart brüllen,
Wie Löwen und wie Tieger;
Sonst wirst du nicht Zank-Sieger.

Setz jedem Zank entgegen
Ein sanftes Wort, als Degen;
So wirst du den Zank stillen,
Und brechen bösen Willen.

Willst du mit Worten fechten,
Zur Linken und zur Rechten,
Von vorn und auch von hinten,
Und glücklich überwinden: —

So sprech' gelind, sanftmüthig
Mit jedem Feinde gütig,
Dadurch wird er besieget,
Beschämt, und unterlieget.

Mußt du mit Worten fechten,
Und mit dem Feinde rechten;

So spreche sanft, gelinde,
So wie mit einem Kinde.

Ein freundlich Wort erfreuet,
Ein bös man verabscheuet,
Jenes man höret gerne,
Und dieses wünscht man ferne.

Schießt man mit Worten Pfeile
Los auf dich, o dann heile
Die dir gemachten Wunden,
Und weich von biß'gen Hunden.

Die Lästrer und die Spötter
Der Frommen und der Götter,
Die wird der Herr einst schlagen
Mit ew'gen Höllen-Plagen.

Von der Rache Gottes wider Spötter.

Gott ist König, Richter.
Preiset ihn, ihr Dichter,
Meidet Spott-Gedicht,
Straft die bösen Rotten,
Die nichts thun als spotten;
Schonet ihrer nicht.

Spötter = Heer! spottet nicht mehr:
Euch verkündigt dieß Gedichte,
Gottes Straf = Gerichte.

Gott ist Richter, König,
Seid ihm unterthänig,
Treu bis in den Tod.
Liebt nicht and're Götter,
Bleibt nicht länger Spötter,
Fürchtet unsren Gott!
Gottes Sohn, sitzt auf dem Thron,
Und läßt sich von bösen Rotten,
Gar nicht lang verspotten.

Spötter müssen zittern,
Wenn die Donner wittern,
Blitz und Donnerkeil;
Dann müssen sie zagen,
Wenn sie solche Plagen
Treffen in der Eil.
Angst und Noth, kommt nach dem Spott,
Ueber alle freche Spötter,
Da ist kein Erretter.

Spottest du Gebrechen:
So wird Gott sich rächen
An dir, durch ein Gicht.
Spottest du die Blinden,
So wirst du nicht finden
Gnade vor Gericht.

Wer ist blind? Ein spottend Kind,
Es sieht nicht die Tugend-Pfade
Und findet keine Gnade.

Dem Elisa haben
Zwei und vierzig Knaben
Angehöhn't durch Spott:
Augenblicklich kamen,
Bären in Gottes Namen,
Zerrissen diese Rott.
So straft' Gott, den Hohn und Spott.
Wer sich so erfrecht und spottet,
Wird so ausgerottet.

Christ! laß dich verspotten,
Von den Hottentoten,
Und leid Schmach und Hohn.
Wer hier wird verhöhnet,
Der wird dort gekrönet
Mit der Lebens-Kron.
Jesus trug selbst Spott und Fluch
Und ging durch viel Schmach und Leiden
Ein zu ewgen Freuden.

Trag den Spott nur stille,
Es ist Gottes Wille,
Daß du duldest Spott.
Gott wird die Spottbuben
Stürzen in die Gruben,
Und in die ew'ge Noth.

Dann wirst du wohl finden Ruh,
Bei Gott und der Freuden Fülle:
Drum leid' und sei stille!

Von dem Gebete.

Ich fall in tiefster Demuth nieder
Vor dir, du allerhöchster Herr!
Dich bet' ich an und singe Lieder,
Mein Singen sei nicht ein Geplerr.
Ich bet als Kind und Unterthan,
Dich Herr! im Geist und Wahrheit an.

Ich bin vor dir, mein Gott und Schöpfer,
Nichts als ein Erdenkloß und Thon;
Du Herr bist meines Leibes Töpfer,
Und meiner Seele Licht und Kron!
Mein Schöpfer! dich bete ich an,
Und lobe dich, so hoch ich kann.

Unendlich groß ist deine Liebe,
Und eben so groß deine Huld,
Die du durch deines Geistes Triebe,
In mir übst und vergibst die Schuld,
Die ich von meiner Jugend an
Bisher mein Vater! hab gethan.

O Gott! wie groß ist deine Güte,
Die du mir schon gegeben hast!

Mein Leib und Seel, mein froh Gemüthe
Hab ich von dir. Als Erden-Gast
Leb ich von deiner Güte blos,
Wie ein Kind auf dem Mutter-Schoos.

Für alle deine Güt' und Liebe
Sag ich dir Vater! Preis und Dank.
Gib, daß ich in der Lieb mich übe,
Und von dir nicht abweich' noch wank'.
Dann bin ich ganz dein Eigenthum,
Und leb zu deinem Lob und Ruhm.

Vor dich, Herr! will ich täglich treten,
Voll Demuth und voll Preis und Dank,
Und dich, mein Vater! fromm anbeten,
Wenn ich dann werde alt und krank:
Dann wirst du mein Gebet und Fleh'n
Erhör'n, und hülfreich auf mich seh'n.

Herr! stärke meinen Glauben,
Durch deinen heil'gen Geist,
Laß mir dein Wort nicht rauben
Vom falschen, bösen Geist.

Pflanz in mich deine Liebe,
Du ewige Liebes-Glut,
Durch deines Geistes Triebe,
Und durch dein theures Blut.

Schaff' rein und keusch mein Herze,
Laß mich nicht werden geil;
Auf daß ich nicht verscherze,
Mein Glück und ewig's Heil.

Schenk meiner Seele Friede,
Und Freud' im heiligen Geist,
Dann wird mit meinem Liede,
Dein hoher Nam gepreis't.

Gerechtigkeit mich ziere
In allem, was ich thu';
Die Frömmigkeit mich führe,
Zu meiner Seelen Ruh'.

Beständigkeit im Guten
Schenk' mir, so lang ich leb':
Und strafe mich mit Ruthen,
Wenn ich dir widerstreb'.

Schmück mich mit jeder Tugend,
Wodurch ich ein Beispiel,
Dem Alter und der Jugend
Vorsetz' zum Glückes Ziel.

Herr! du siehst mein Verlangen,
Dir Herr! will ich anhangen,
Und nicht mehr von dir weichen,
Bis ich einst werd' erbleichen.

Du weißt all' meine Plagen,
Die ich muß täglich tragen,
Von wegen meinen Sünden,
Herr! laß mich Gnade finden.

Laß Vater! deine Güte
Neu sein; stärk mein Gemüthe,
In meinen Trübsals Tagen,
Die Leiden zu ertragen.

Schenk Vater! deine Gnade
Mir auf dem Kreutzes-Pfade;
Laß finden mich den Segen,
Auf deinen Tugend-Wegen.

Laß deinen Geist mich stärken,
Zu allen guten Werken,
Und hilf mir deinen Willen,
Von nun an treu erfüllen.

Herr! tröste mich doch wieder,
Mit deiner Hülf' schau nieder,
Auf mich betrübten Sünder,
Und strafe mich gelinder!

Herr! helfe mir noch heute,
Auf daß ich meine Freude,
An dir allein mög haben,
Bis man mich wird begraben.

Wann ich dir Herr anhange,
Und dich mit Lieb' umfange,

Dann wirst du auch mein Leiden,
Verwandeln bald in Freuden.

Du wollst dich zu mir nahen,
Und mich mit Güt' umfahen;
Und endlich mich auch setzen
In ewiges Ergetzen.

Ach, liebster Vater! du wollst schenken
Mir deine Gnad und Vatergüt;
Ich bitte dich, thu mein gedenken,
Erfreue mein betrübt' Gemüth
Bald, durch dein Wort und Geistes-Kraft,
Die alle Hülfe thut und schafft.

Herr! wenn ich deine Gnade habe,
Dann leb ich froh in dir vergnügt;
Sie ist allein die beste Gabe,
Welche durch Jesus Blut besiegt,
All' Sünde, Teufel, Höll und Tod.
Ach! schenk sie mir, mein Herr und Gott.

Du hast um Gnad bei mir gebeten,
Und dein Gebet hab ich erhört;
Ich hab der Schlang den Kopf zertreten,
Und ihre Macht durchaus zerstört.
Als ich am Kreuz für dich gestorben,
Hab ich dir Gottes Gnad erworben.

An meiner Gnad laß dir genügen,
Sei mir getreu, und halt mein Wort.
Du wirst durch mich dich selbst besiegen,
Und gehen durch die enge Pfort',
Zu mir in meine Herrlichkeit,
Und mit mir leb'n in Ewigkeit.

Nun leb' ich Gott! in dir zufrieden,
Weil ich hab deine Hülf und Gnad,
Ob mich schon drückt mein Kreutz hienieden,
Auf einem dornenvollen Pfad:
So bist du doch mein Trost und Theil,
Und führest mich zu meinem Heil.

Schon wieder einen Morgen,
Hab ich erlebt, mein Gott!
Nimm von mir alle Sorgen,
Und alle Angst und Noth.

In dieser Morgenstunde,
Die ich erlebet hier,
Dank ich mit Herz und Munde,
Für alle Güte dir.

Vernimm mein kindlich Lallen,
Und mein Gebet und Flehn
Laß Vater, dir gefallen,
Und in Erfüllung geh'n.

Erwacht bin ich vom Schlummer,
Der mich in dieser Nacht
Beschützet hat vor Kummer,
Dir Herr, sei Dank gebracht.

Du Herr hast mich erschaffen
Nach deinem Ebenbild;
Ließ't heute mich sanft schlafen,
Und warst mein Schirm und Schild.

Sanft träumend auf dem Lager,
Lag ich in deinem Schoos;
Vor meinem Widersager
Mich deine Wach' umschloß.

Gestärkt sind meine Glieder,
Durch sanfte Ruh der Nacht;
Dafür werden Loblieder
Dir Herr, und Dank gebracht.

Herr! send' mir deine Engel,
Zum Beistand diesen Tag,
Nimm von mir meine Mängel
Und alle meine Plag'.

Laß mich auf deinen Wegen,
Stets wandeln, Herr, vor dir!
Und schenk mir deinen Segen
Zu meinem Amte hier.

Laß Vater, deinen Willen,
Mich gern und willig thun'

Und Alles treu erfüllen,
Was mir befohl'n, recht thun!

Laß deinen Geist mich führen,
Stets auf der Tugend Bahn,
Darauf hilf mir auch führen,
Die zarte Jugend an.

Laß mich von dir nicht wanken,
Wenn mich die böse Lust
Versuchet in Gedanken
In meiner eignen Brust.

Wann böse Lüste toben,
Und Feind mich tasten an;
Dann stärke mich von oben,
Daß ich sie schlagen kann.

Laß mich in guten Tagen
Nicht auf mein Glück vertrau'n;
In bösen nicht verzagen,
Sondern auf dich nur bau'n.

Wohl wirst du alles machen,
Nach aller Müh und Noth,
Werd ich dann jauchzen, lachen,
Bei dir, mein Herr und Gott!

Verehret Gott in heil'ger Stille,
Fallt nieder vor dem Gnadenthron,

Und betet; denn sein gnädger Wille
Ist dieser, glaubt an Gottes Sohn.
Wer an ihm glaubt, geht nicht verlorn,
Er ist zu Gottes Kind geborn.

Den Sohn des Vaters sollt ihr ehren,
Und ihn bekennen vor der Welt,
Auch treu befolgen seine Lehren,
Und alles thun, was ihm gefällt.
Fallt nieder und betet ihn an,
Und seid ihm willig, unterthan.

Im Sohne Gottes wohnt die Fülle
Der Gottheit, Vater und sein Geist.
Vom Thron der Gnaden ist die Hülle
Hinweggethan, der Vorhang reißt:
Der Sohn hat uns mit seinem Blut
Erlös't, gemacht gerecht und gut.

Mit Freudigkeit laßt uns hintreten,
Zu Gottes hohem Gnaden-Stuhl,
Mit Loben, Danken und Anbeten,
Und Gott ehren in Kirch und Schul.
Wenn wir so fromm den Herrn verehr'n,
So wird er unsre Bitt erhörn.

Sohn Gottes! hier im Reich der Gnaden,
Erhalte mich in deiner Huld,
Und heile meinen Seelen-Schaden,
Mit Liebe, Güte und Geduld.

Hier bet ich dich im Glauben an,
Weil ich's im Schauen nicht thun kann.

Gott Vater, der du ewig bist,
Voll Gnad nnd Gütigkeit:
Erbarm dich mein durch Jesum Christ,
In Zeit und Ewigkeit.

Sohn Gottes! der du kommen bist
Zu uns auf diese Welt,
Und hast des bösen Feindes List,
Mit seiner Macht gefällt.

Steh' mir mit deinem Geiste bei,
Wider die böse Lust,
Die mich versucht, und mach mich frei
Von aller Sünden Lust.

Du hast mich durch dein Blut erlös't,
Von aller meiner Sünd';
Gib, daß ich deiner mich getröst't,
Wenn ich mich schwach befind.'

Um unsertwillen bist du arm
Gewesen auf der Erde.
Ach reichster Herr! dich doch erbarm
Der armen frommen Herde.

Die kleine auserwählte Zahl,
Die du dir hast erworben,

Die wär verloren allzumal,
Wenn du nicht wärst geboren.

Ach du unschuldig's Gottes Lamm!
Erbarmst dich deiner Herde,
Und stirbst für sie am Kreutzes-Stamm,
Auf daß sie selig werde;

Gelobet seist du Jesus Christ,
Für deine Angst und Noth.
Wer dir nun treu, gehorsam ist,
Der ist erlös't vom Tod.

Schöpfer meines Lebens,
Geber aller Gaben!
Laß mich nicht vergebens
Bitten, sondern haben,
Was dein lieber Sohn verheißt:
Dich und deinen Sohn und Geist!

Tröster der Betrübten
Wir sind deine Kinder,
Was wir Böses übten,
Als verführte Sünder;
Ach! das wollest du vergeb'n,
Und uns schenken Gnad und Leb'n.

Schönster unter allen,
Bester unter denen,

Die dir wohlgefallen,
Und sich nach dir sehnen;
Mach durch deines Sohnes Blut,
Uns vor dir beliebt und gut.

König voller Ehren,
Herrscher aller Welten!
Du kannst Feinden wehren,
Daß sie nicht mehr schelten,
Dich und deine Kinder hier,
Die sich nennen Herr, nach dir!

Stärke Herr! mich Schwachen,
In den Leidensstunden,
Die mich kraftlos machen,
Durch dein Blut und Wunden,
Daß ich Sünd' und Feind' besieg',
Und nicht hülflos unterlieg'.

Höre Herr! mein Flehen,
Daß ich zu dir schicke.
Laß auf mich geschehen,
Deiner Gnaden Blicke.
Schenk mir deinen heilgen Geist.
Hilf mir thun, was du mir heißt.

Die Noth lehret Beten.

Ach Gott! mich armen Menschen tröst',
In meinem schweren Leiden,

Weil mich die arge Welt verstößt,
Und nicht will dulden, leiden.
Herr! hilf mir deinen armen Knecht,
Und laß der bösen Welt nicht recht.

Ach Gott! hilf mir durch Jesum Christ,
Aus allen meinen Nöthen,
Zernichte meiner Feinde List,
Laß sie beschämt erröthen,
Und fallen in Verachtung, Spott,
Vor dir, dem allerhöchsten Gott.

Ach Gott! ich bitt' durch deinen Sohn,
Verwehre doch in Gnaden,
Daß mir der Feinde Spott und Hohn,
Und Falschheit nichts kann schaden.
Wenn deine Hand mich schützt und hält,
So wird der Feinde List gefällt.

Ach Gott! erhöre mein Flehen,
Sieh' gnädig an mein Weinen:
Laß mich nicht untergehen,
Sondern mir Hülf erscheinen.

Ach Gott! thu dich erbarmen
Ueber die Wittwen, Waisen;
Hilf aus der Noth den Armen,
So werden sie dich preisen.

Ach Vater! voller Gnaden,
Erhör mich armen Sünder,
Und lasse wohlgerathen,
Die mir vertrauten Kinder!

Ach Vater! voller Segen,
Laß mich in allen Dingen,
Stets gehn auf frommen Wegen,
Die Glück und Segen bringen.

Ach Vater! voller Treue,
Laß mich von dir nicht weichen,
Sondern mich täglich neue
Standhaftigkeit erreichen.

Ach Vater! voller Güte,
Du Geber aller Gaben,
Laß mich ein solch Gemüthe,
Wie deines ist, auch haben.

Ach Vater! voller Liebe,
Entzünd' in meinem Herzen
Die reinen guten Triebe
Der hellen Liebeskerzen.

Ach Vater! voller Frieden
Laß mich auch Friede finden,
Auf dieser Welt hienieden,
Und Alles überwinden.

Gott hilf mir aus den Nöthen,
Die mich von allen Seiten
Umgeb'n, und droh'n zu tödten,
Und machen schweres Leiden.

Ach Gott! wie drückt das Leiden,
Die scharfe Strafe Ruthen,
Wodurch du mich bereiten
Und ziehen willst zum Guten.

Ach Gott! in Leidens-Tagen,
Laß mich nicht muthlos stehen,
Noch hoffnungsvoll verzagen,
Und ganz zu Grunde gehen.

Die Noth Herr! lehret beten,
Und auf dein Wort wohl merken;
Auch vor dein Antlitz treten,
Mit wahren Bess'rungs Werken.

Der bittre Kelch der Leiden,
Der ist bald ausgetrunken,
Der süße Kelch der Freuden,
Der hat mir schon gewunken.

Der helle Morgen taget,
Wenn uns're Seele weinet;
Auf daß sie nicht verzaget,
Wenn Hülf nicht gleich erscheinet.

Der Kummer, so uns drücket,
Und machet viele Schmerzen,

Der wird sehr bald entrücket,
Entfernt von unserm Herzen.

Ich sehe schon von Fernen,
Die Freuden-Sonne scheinen,
Hoch über allen Sternen,
Welche nun stillt mein Weinen.

Was zagst, du meine Seele?
In deinen trüben Stunden;
Ergreif das Glaubens-Oele,
Und heile deine Wunden.

Du mußt auf dieser Erden,
Durch viele Trübsal gehen,
Und Jesum ähnlich werden,
Wenn du Gott einst willst sehen.

Gott führet dich hienieden
Durch, Trübsal, Noth und Leiden,
Zu sich zum ewgen Frieden,
Und unbegrenzten Freuden.

Drum sollst du auf Gott hoffen,
Und betend auf ihn trauen,
Der Himmel steht dir offen,
Da wirst du Gott einst schauen.

Gott Vater, Sohn und heilger Geist!
Du Herr allein am beßten weißt,

Was mich in dieser Welt beglückt,
Und was mich aus der Noth entrückt.

Herr! führe mich zu meinem Ziel,
Wo ich stets reine Freuden viel
Mög finden, die mein Herz erquickt,
Und in der Lieb zu dir entzückt.

Ich wandle Herr! im finstern Thal
In Sorgen, Kummer und Trübsal,
Wo mir mein jammernd, banges Herz,
Vergehen möcht vor Angst und Schmerz.

Mit jedem neu erlebten Tag,
Muß ich in Kummer, Schmerz und Plag,
Mein Leben bringen traurig zu,
Und kann nicht finden in mir Ruh.

Drum bitt' ich dich, mein Herr und Gott!
Hilf mir doch bald aus meiner Noth;
So will ich deinen Namen hier
Und dort lobsingen für und für.

Herr! über diese Welt,
Du Geber aller Gaben,
Schenk uns an Gut und Geld,
So viel wir nöthig haben;
Du siehest unsre Noth,
Wie uns die Armuth drückt:
Schenk uns das täglich Brod,
Das unsern Leib erquickt.

Erwecke uns ein Herz,
Das sich die Noth der Armen,
Aus mitleidsvollem Schmerz
Mög hülfreich, mild erbarmen.
Thu' deine milde Hand
Durch fromme Geber auf,
Und lös' das Leidens Band
Der bittern Armuth auf.

Gebete für Schullehrer und Dichter.

Herr! der du sitzest im Gericht,
Hoch über alle Richter.
Wie gar nichts ist doch mein Gedicht
Vor dir, allweiser Dichter.

Du bist der Schöpfer aller Ding,
Und schätzt hoch das geringe
Loblied, das ich dir kindlich sing'
Und dar zum Opfer bringe.

Herr, Herr! gib mir zum Dichten Kraft
Und stärke meine Sinne,
Damit mein Geist was Gutes schafft
Und Glück und Heil gewinne.

Mein Herze ist von Jugend auf
Zur Sünde hingerichtet,
Und hat in seinem Lebenslauf
Viel Böses schon gedichtet.

Ist etwas Gutes noch an mir
Zu finden in dem Leben,
So ist es, Herr! allein von dir,
Du hast es mir gegeben.

Herr Jesus, guter Meister,
Belehrer aller Geister,
Lehre mir, was ist nicht weiß;
Du gibst mir jede Gabe,
Die ich nur nöthig habe,
Durch Beten, Müh und Fleiß.

Will ich, was Gut ist, dichten,
So mußt du unterrichten,
Den unwissenden Geist.
Wenn ich durch That und Lehre,
Die Jugend zu dir kehre;
Thu' ich, was du mir heißt.

Die Lehrer und Poeten,
Sind selbsten oft in Nöthen;
Da machen sie Gedicht',
Und wollen die Erlös'ten,
Damit im Leiden trösten,
Und können öfters nicht.

Herr! soll ich meine Tage,
In vieler Noth und Plage

Hinbringen auf der Welt:
So will ich ganz gelassen,
Mich in der Trübsal fassen,
Und thun, was dir gefällt.

Will ich die Sünde meiden,
So muß ich vieles leiden,
Vom Teufel und der Welt.
Will ich die Sünde lieben
Und meinen Gott betrüben;
So ist die Höll' mein Zelt.

Wer fromm lebt und bescheiden,
Den kann die Welt nicht leiden,
Er wird von ihr gedrückt,
Wer seine Noth und Plagen
Geduldig wird ertragen,
Der wird von Gott erquickt.

Ach Herr! mich armen Dichter,
Laß Gnade vor dir finden,
Wann du einmal als Richter,
Die Sündenknecht läßt binden,
Und werfen in das Feuer,
Als Teufels Ungeheuer.

Ach Herr! mich armen Lehrer,
Laß wandeln vor der Jugend,

Daß ich sei ein Vermehrer
Der Heiligen: durch Tugend,
Ein gutes Beispiel gebe,
Und selbst fromm, heilig lebe.

Ach Herr! thu' mir verleihen,
Geschicklichkeit und Kräfte,
Und laß den Fleiß gedeihen,
Mir im Berufs-Geschäfte;
Auf daß ich weislich führe
Mein Amt, und Segen spüre.

Herr Gott! vor deinem Angesicht
Ich denke, red' und handle.
Gib, daß ich meine Amtespflicht
Getreulich thu', fromm wandle.
Auf daß ich hier auf Erden schon
Für meine Arbeit guten Lohn
Erhalte, und einst zur Erndezeit
Einärnde, was ich ausgestreut.

Herr! segne mich in meinem Dienst
Mit deiner Geistes-Stärke,
Daß ich verdiene mir Gewinnst
Durch meines Amtes Werke.
Dein Segen macht die Arbeit leicht,
Und auch, daß sie das Glück erreicht,
Belohnt zu werden hier mit Preis,
Für ihren Eifer, Müh und Fleiß.

Herr! mach' in meinem Amt mich treu,
Das ich hab auszurichten;
Gib, daß ich mich von Herzen freu,
Wenn meine Amtespflichten,
Die ich getreu ausrichten soll,
Zu deinem Ruhm gerathen wohl:
So will für deinen Beistand hier,
Ich meinen Dank darbringen dir.

Wie wichtig ist doch mein Beruf,
Den Gott mir angewiesen,
Er, der aus Liebe mich erschuf,
Sei stets von mir gepriesen!
Zum Lehrer hat mich Gott ernannt,
Ihm will ich treu im Lehrerstand
Dienen in meiner Schule.

Herr! gib mir Weisheit und Verstand,
Und Fleiß zu meinen Werken;
Leit' mich mit deiner Geisteshand,
Laß mir dein Wort fest merken:
Daß ich dadurch zu deiner Ehr,
Der Jugend Herzen zu dir kehr,
Und selbst mein Herz dir schenke.

Du gibst den Weisen die Weisheit,
Verständigen Verständniß.
Mein' Lehren preisen nah und weit
Dich Herr! durch mein Bekenntniß.

Hilf, daß durch guten Unterricht
Und Tugend-Wandel leucht mein Licht,
Der Tugend und dem Alter.

Mein Hauptgeschäft sei immerhin,
Daß ich der kleinen Jugend
Ein Lehrer sein mög' zum Gewinn,
Und ein Muster der Tugend.
Dazu verleihe Herr mir Kraft,
Und Weisheit, Kenntniß, Wissenschaft,
Auf daß es wohlgelinge.

Herr! du weißt, daß ein Lehrer muß
Verfolgungen ausstehen;
Und wie er Feindschaft und Verdruß
Unschuldig oft muß sehen:
Drum steh in meinem Amt mir bei,
Daß ich nicht feig und muthlos sei,
Wenn man mich wird verfolgen.

Herr! streite selbst für deine Sach',
Und hilf mir widerstehen,
Der bösen Welt, dem falschen Drach,
Die wider mich losgehen.
Die Welt stürmet mit Haß und Zorn,
Wenn man ihr sagt: sie geh' verlorn,
Um ihrer Bosheit willen.

Hilf, daß ich mit Geduld ertrag',
Die Fehler meiner Jugend,
Und ihnen ihre Fehler sag',

Durch Beispiele der Tugend.
Gib, daß ich sie mit sanfter Stimm
Ermahn' und straf', und nicht mit Grimm
Auf ihre Herzen wirke.

Guter Rath für Lehrer.

Ein Lehrer der Jugend,
Soll selber die Tugend
Und Frömmigkeit lieben,
Und sichtbar ausüben.

Als Vorbild, den Kleinen
Soll er voraus scheinen,
Auf all deren Wegen,
Zum Heile und Segen.

Er selber soll leben
So, wie er thut geben,
Die Lehre des Lebens;
Sonst lehrt er vergebens.

Die Fehler an Kindern,
Die soll er vermindern,
Durch liebreiches Tadeln,
Sie bessern und adeln.

Er soll sie belohnen,
Mit Nachsicht und Schonen;

Wenn sie sich vergehen,
Und Vieles nicht sehen.

Die Bösen mit Ruthen,
Erziehen zum Guten,
Das soll er als Vater,
Verrichten ohn' Hader.

Wird er sie so ziehen,
So werden sie fliehen
Vor Sünd', wie vor Schlangen
Und Tugend erlangen.

Vom Preise der Tugend.

Schön leuchtet die Tugend,
Viel heller als der Himmels-Glanz;
Drum lerne sie, Jugend,
Ueb' sie, und trage sie als Kranz!

Gut sind ihre Pfade,
Und sind der wahre Himmels-Weg;
Sie führen gerade
Hin auf den wahren Glückes-Steg.

Die Tugend ist göttlich,
Und leuchtet wie der Morgenstern:
Schneeweiß und hellröthlich;
Erscheinet sie in Gott den Herrn.

Die Tugend ist göttlich,
Und fern und nahe scheint sie hell.
Sie ist ganz untödtlich,
Und ist des ewgen Lebens Quell!

Gott ist der Frommen Vater.

Gott ist der Frommen Vater,
Ihr Beistand und Berather,
Der sie erlös't von Sünden.
Und läßt sie Gnade finden.

Gott ist der Frommen Vater,
Die meiden Zank und Hader,
Und stets im stillen Frieden,
Vor Gott leben hienieden.

Der Himmel wird nur werden,
Den Frommen auf der Erden,
Die Gottes gute Lehren
Befolgen, und ihn ehren.

Den Himmel und die Erden,
Ließ Gott aus nichts einst werden;
Was er will, muß geschehen,
Ihm kann nichts widerstehen.

Aus Gott, der ewgen Quelle,
Strömet Lebens Wasser helle,

Damit tränkt er die Seelen
Der Frommen, die Gott wählen.

Gott ist die ewge Sonne,
Aus ihm leucht't Licht und Wonne,
Mit seinem Wortes Strahle,
Erleuchtet er uns alle.

Wer Gott als Vater kennet,
Und seinen Namen nennet,
Der muß auch seinen Willen,
Als Gottes Kind erfüllen.

Wer Gottes Kind will heißen,
Muß Gott als Vater preisen,
Mit einem frommen Herzen,
Und muß die Sünd' ausmerzen.

Wen Gottes Geist antreibet,
Zur Tugend, der vertreibet
Aus seinem Sinn und Herzen,
Die Sünden-Lust, das Scherzen.

Frohlockt ihr Gottes Kinder,
Und Satansüberwinder,
Ihr dürft zum Vater gehen,
Und ihn um Alles flehen.

Denkt nicht, ihr frechen Sünder,
Daß ihr seid Gottes Kinder:
Ihr mißbraucht Gottes Namen,
Und seid von Satans Samen.

Ihr lebt im Zorn und Hader,
Und habt Gott nicht zum Vater.
Nur dem, so lebt im Frieden,
Ist Kindes Recht beschieden.

Ihr Satans Kinder zittert,
Denn Gott zürnet und wittert,
Auf euch mit Blitz nnd Plagen,
Die euch zur Hölle schlagen.

Gott kann euch nicht verschonen,
Er muß euch so belohnen,
Weil ihr euch nicht bekehret,
Und Gott als Vater ehret.

Gott hat euch lang gelocket,
Ihr aber bleibt verstocket:
Drum kann er eure Schulden,
Nicht ungestrafet dulden.

Erschrecklich sind die Worte:
Geht hin zur Höllen-Pforte,
Ihr teuflisch bösen Seelen,
In den Abgrund der Höllen!

Gott sorgt für seine Kinder.

Gott sorgt für seine Kinder,
Und für das Thier im Winter;
Drum werfet alle Morgen,
Auf ihn hin eure Sorgen.

Der Sperling auf dem Dache,
Steht unter Gottes Wache,
Wie Könige im Zelte,
Im Schloß und auf dem Felde.

Gott sorgt für unsre Speise,
Die wir mit Müh und Fleiße,
Zuvor verdienen müssen,
Eh' wir sie froh genießen.

Sprech nicht: Was werd ich essen?
Der Herr hat mein vergessen.
Werf in das Meer den Angel,
So leid'st du keinen Mangel.

Im stillen Schlaf und Schlummer,
Vergißt man Sorg und Kummer:
Da gibt Gott oft den Seinen
Schlafend, warum sie weinen.

Werf alle Sorg der Jahre
Auf Gott. Dir fiel kein Haare
Herab, von deinem Haupte,
Wenn Gott es nicht erlaubte.

Gott sorgt für unsre Gänge.
Der Mensch für seine Länge;
Doch kann er keine Ellen,
Dem Leibe länger stellen.

Wer Gottes Stimm gehorchet,
Der wird von Gott versorget,

In Freuden und im Leiden,
Drum sollst du Sorgen meiden.

Vom Kirchweih-Feste.

Christen! genießet heute,
Mit Dank die Kirchweih-Freude.
Dabei sollt ihr der Armen,
Euch mitleidsvoll erbarmen!

Hier in dem Gottes Tempel,
Erscheint oft zum Exempel;
Auf daß die jungen Seelen,
Euch sich zum Muster wählen.

Heut an dem Kirchweih-Feste,
Lobsinget Gott aufs beste,
In dieser heilgen Stätte,
Erhöret Gott Gebete.

Die Kirche ist gebauet
Für euch, kommt oft und schauet,
Die schönen Gottesdienste,
Zum Segen und Gewinnste.

Der Tempel ist geweihet;
Wer ihn besucht, gedeihet;
Wer ihn veracht't, verdirbet,
Unselig er einst stirbet.

Hier in dem Gottes Haus,
Theilt Gott den Segen aus;
Da wird der Geist erneuet,
Getröstet und erfreuet.

Erscheine Christen-Schaar
Hier oft vor dem Altar,
Ess', trink das ewge Leben,
Das dir da wird gegeben.

Schau', schmecke Gottes Güte,
Die Er gibt dem Gemüthe,
Im heilgen Sacramente,
Zum Trost in dem Elende.

Seh', schmeck' auch andre Güte,
Die Gott gibt dem Geblüte,
Durch Speis' und Trankessäfte,
Die in dir wirken Kräfte.

Lobe und dank Gott heute,
Für alle Kirchweih-Freude:
Die Armen sollst du nähren,
Und trocknen ihre Zähren.

Wirst du dieß Fest Gott weihen,
So wird dir Gott verzeihen,
Die vorbegangnen Sünden,
Und du wirst Gnade finden.

Bei allen deinen Freuden,
Gedenk auch an's Abscheiden;

Denn du kannst wohl noch heute
Eingehn zur ewgen Freude.

Das dritte Gebot.

Heut an des Schöpfers Ruhetag,
Ruhe von deinen Werken,
Daß sich dein Leib erquicken mag,
Und dein Geist sich kann stärken.
Besuch den Ort,
Wo Gottes Wort
Gepredigt wird hienieden,
Zu deinem Seelen Frieden.

Sechs Tage sollst du arbeiten,
Und all' dein Ding' beschicken.
Heut' aber sollst du dich weiden,
Mit Gottes Wort erquicken.
Komm voll Andacht,
Das Wort betracht',
Daß dir von vielen Zungen
Zu Herzen wird gesungen.

Das Wort des Herrn sollst du hören,
Und heute dich bekehren;
Laß deine Andacht nicht stören,
Sondern dich wohl belehren:
Richt' Herz und Ohr,
Auf den Pastor;

Laß deine Augen wachen,
Und schlafen eitle Sachen.

Erschein mit Ehrfurcht vor dem Herrn,
Und falle vor ihm nieder;
Zerstreuung sei da von dir fern,
Wo man Gott singt Loblieder.
Zum Orgelklang
Stimm dein Gesang
Sanft, ehrfurchtsvoll gen Himmel,
Gott haßt Geplerr, Getümmel!

Sei hungrig nach dem Wort des Herrn,
Es ist auf deiner Reise
Dein Trost, Regierer und Leitstern,
Und deiner Seele Speise.
Lebe darnach
Fromm alle Tag;
So wird schon hier auf Erden,
Das Wort dein Himmel werden.

Lieblich sind deine Wohnungen,
Herr! allen frommen Seelen,
Und groß sind die Belohnungen,
Für die, so sie erwählen.
Herr! Du bist da,
Mit Troste nah;
Wo dein Wort wird gelesen,
Da muß die Seel genesen.

Mit Freuden komm' zum Gottesdienst,
Wenn Gott dich lässet locken,

Zu deinem Segen und Gewinnst,
Durch dem Schalle der Glocken.
Zur Kirche eil,
Da find'st du Heil.
Laß dich von den Welt Kindern,
Nicht in der Andacht hindern.

Der Gottesdienst sei deine Lust,
Und Freude auf der Erden.
Wenn du gern Gottes Willen thust;
So wirst du selig werden.
Am Feiertag,
Der Sünd entsag',
Und allen andern Werken:
So wird der Herr dich stärken.

Das vierte Gebot.

Kind! verehre deinen Vater,
Folge deiner Mutter gern;
Denn aus deren Lebens-Ader
Kamst du her von Gott dem Herrn.
Denke an das viert' Gebot,
Das dir gab dein Herr und Gott:
Du sollst deine Eltern ehren,
Und gern thun, was sie dir lehren.

Durch Gehorsam, Lieb und Treue
Ehre sie als frommes Kind;

Mit den Werken sie erfreue,
Die dir aufgegeben sind.
Thue, was ein Kind thun soll,
Alsdann wird dirs gehen wohl;
Lange wirst du auf der Erden
Leben, und einst selig werden.

Deine Lehrer sollst du ehren,
Sie vertreten Eltern-Stell,
Hör'n und thun, was sie dir lehren,
So kommst du nicht in die Höll.
Folge ihrem Beispiel nach,
Denn sie stehe für dich in Wach',
Müssen Rechenschaft Gott geben
Für dich und ihr eignes Leben.

Wirst du Lehrern gern gehorchen,
Und gern thun, was sie dir lehr'n;
So wird Gott für dich wohl sorgen
Und dein Bitten auch erhör'n:
Wenn du rufen wirst in Noth,
Wird dich retten dann dein Gott,
Und dir Glück und langes Leben
Hier auf dieser Erden geben.

Von der Menschen Bosheit.

Der Menschen Bosheit ist sehr groß
Gewachsen auf der Erden,

Ihr sündlich Wesen ist grundlos,
Und wird noch schlimmer werden.

Viel Sünd und Laster sind sehr hoch
Gewachsen und gestiegen;
Viel ärger wird es werden noch
Mit Lügen und Betrügen.

Der Dieb gedenkt in seinem Sinn,
Wie er auf dieser Erden
Durch Rauben, Lügen, Diebsgewinn
Wohlhabend möge werden.

Viel trachten ohne Unterlaß
Nach Reichthum und Vergnügen,
Und einer thut dem andern baß
Verleumden und belügen.

Es ist kein Treu und Glaube mehr
Zu dieser Zeit zu finden,
Weil sich die Bösen mehren sehr
Und an einander binden.

Der böse Zeitgeist blend't die Welt,
So, daß die meisten trachten
Nach Reichthum, Ehre, Wohllust, Geld,
Und wie sie Gott verachten.

Man sieht und hört in jedem Stand
Viel Sünden, Schand und Laster,
Welche in Städten, Dörfern, Land
Floriren auf dem Pflaster.

Der Jugend-Fuß geht unverschämt
Auf den verbotnen Spuren;
Der Tugend Füße sind verlähmt
An den unzücht'gen Huren.

Man sieht, daß nächtlich Gassen voll
Muthwill'ger Menschen laufen;
Und andre, in dem Kopfe toll,
Sich in dem Wirthshaus saufen.

Der Teufel hat da seinen Stuhl,
Wo sich die Bösen rotten,
Und stürzt die mit sich in den Pful,
Die ihren Gott verspotten.

Hört Christen! was ich hier noch sag:
Ihr seid auch Sabathschänder,
Weil ihr Markt habt am Feiertag
In vieler Fürsten Länder.

Wie könnt ihr einst vor Gott bestehn,
Wann er kommt zum Gerichte,
Wo alle Sünden, die geschehn,
Gott euch vorhält im Lichte!

Ihr Christen! ach, wie gar elend
Treibt ihr doch euren Handel;
Thut Buße noch vor eurem End,
Und führet frommen Wandel!

Es ist wahrhaftig hohe Zeit,
Daß ihr ablaßt von Sünden;

Das End der Welt ist nah, nicht weit,
Im Tod werd't ihrs empfinden.

Im Tode wird der Mensch gewahr,
Wie er allhier gelebet;
Dann macht Gott alles offenbar,
Wornach er hat gestrebet.

Ach Gott! bekehre meinen Sinn,
Daß ich von bösen Wegen,
Mich wende ab, zur Tugend hin,
Zum Glück und Heil und Segen.

Vom Reichen und Armen.

Der Reiche ist hier guter Dinge,
Und schätzt die Armen sehr geringe;
Er gibt die beste Speis' dem Hunde,
Die laben könnt' des Armen Munde.

Der Arme muß in Trübsal sitzen,
Und da im Elendsofen schwitzen;
Aber in diesem Fegefeuer,
Wird er bewährt, wie Gold und theuer.

Der Arme seufzt vor Hungerschmerzen,
Ach Gott! erweich der Reichen Herzen,
Daß sie sich meiner doch erbarmen,
Mit milden Gaben mich umarmen.

Der Reiche hört des Armen Schreien,
Und denkt: ich muß dich nur befreien
Von deinem Hunger, der dich drückt,
Mit Speise, so dich labt, erquickt.

Die Armen segnen noch die Reichen,
Wenn man beerdigt ihre Leichen,
Für alle milde, gute Gaben,
Die sie reichlich empfangen haben.

Nur die Reichen in Himmel kommen,
Die sich ger Armen angenommen,
Und ihnen Speis' und Kleidung gegeben,
Und sie erquickt in diesem Leben.

Ihr Reichen hört, was ich euch sage:
Jesus wird euch am jüngsten Tage,
Für eure Gaben gut belohnen,
Mit Preis und ewgen Lebenskronen.

Drum laßt euch hier zu Herzen gehen,
Wenn Arme euch um Hülf anflehen,
So seid ihr selig hier im Sterben,
Und einst des ewgen Lebens Erben.

Von eitlen Wünschen.

Der eitle Mensch wünscht sich Vergnügen,
Die er auf Erden suchet.
Was wird sein Wunsch? Am Ende Lügen,
Die er mit Schmerz verfluchet.

Ein jeder Mensch wünscht lang zu leben,
In Glück und Freud auf Erden.
Doch vielen Menschen wird vergeben,
Mit giftigen Geberden.

Der eine wünscht sich zu füllen
Mit Speisen und Getränken;
Der andere wünscht sich zu umhüllen
Mit Pracht und eitlen Ränken.

Die Jungen wünschen zu eralten,
Und oft nach wenig Jahren,
Müssen sehr viele schon erkalten,
Und liegen auf den Bahren.

Der Jüngling wünscht sich in die Ehe,
Mit einer Braut zu trauen:
Und oft verwandelt sich in Wehe,
Sein Wunsch in Noth und Grauen.

Die Jungfrau wünscht sich zum Gesellen,
Dem Jüngling, den sie liebet.
Und dieser thut sich so verstellen,
Daß sie sich ihm ergiebet.

Allein das Blättchen thut sich wenden,
Der Jüngling hat im Herzen,
Ein andres Mädchen in den Händen,
Und thut mit jener scherzen.

Der Jüngling wird auch oft betrogen,
Von Mädchen, die er küsset;

Weil diese ihm nicht sind ge wogen,
Die freundlich ihn gegrüßet.

Der Menschen Wünsche sind oft Schlangen,
Welche oft tödtlich stechen,
Wenn sie dieselben auch erlangen,
Weil sie sehr leicht zerbrechen.

Setz deinen Wünschen vor zum Ziele,
Ein Wesen, das bestehet;
Du wirst Vergnügen finden viele,
Und Freud', die nicht vergehet.

Die Wünsche werden nicht mißrathen,
Die nach der Tugend streben;
Sondern von Gott in großen Gnaden,
Erlangen Glück und Leben.

So will ich alle Wünsche richten
Auf Gott und auf die Tugend;
Und Tag und Nacht drauf sinnen, dichten,
Wie ich sie lehr der Jugend.

Ihr Kinder, Jüngling, Männer, Greise!
Merkt auf mit euern Ohren:
Ich will euch lehren, wünschen weise,
Was euch nicht geht verloren.

Ihr alle wünschet auf der Erden
Zu leben recht vergnüget;
Und ewig selig einst zu werden
Bei Gott, der niemals lüget.

Dieß euer Wünschen wird geschehen,
Wenn ihr nach Tugend strebet,
Und auf dem Wege werdet gehen,
Auf dem Vergnügen schwebet.

Nach Gott und Tugend müßt ihr trachten,
An Gott haben Vergnügen,
Und alle Eitelkeit verachten
Und alle Sünd und Lügen!

Dann werdet ihr Vergnügen finden,
Auf allen euern Wegen;
Und alles Uebel wird verschwinden,
Und blühen Glück und Segen.

Oft wünschen wir uns solche Sachen,
Die uns viel Mühe kosten,
Und nichts als Sorg und Unruh machen,
Und fallen und verrosten.

Der Schatz, nach dem wir sollen trachten,
Ist oben in dem Himmel;
Beim Erden-Schatz muß man verschmachten,
In diesem Weltgetümmel.

Ein Thor wünscht sich viel tausend Gulden,
Zu machen sich Vergnügen,
Und fällt dadurch in tausend Schulden,
In's Stehlen und ins Lügen.

Von der Gefahr der Lehrer und Dichter.

Gott der heil'gen Patriarchen,
Lehrer und Propheten!
Du weißt, wie die Feinde schnarchen
Wider die Poeten.

Jesus hat selbst auch empfunden,
Was die Lehrer leiden
Müssen, von den Höllen-Hunden
Und gottlosen Heiden.

Aber selbst der Höllen Pforten
Konnten nicht obsiegen,
Sondern mußten seinen Worten
Kraftlos unterliegen.

Weiter nichts, als unser Leben
Können sie antasten;
Wann wir dieses aufgegeben,
Lassen sie uns rasten.

Viele wurden schon gerichtet,
Die durch gute Lehren
Haben Gutes angestiftet,
Und noch Bösem wehren.

In Gefahr steht jeder Dichter,
Der mit Worten kämpfet,
Wenn nicht selbst der höchste Richter
Seine Feinde dämpfet.

Von der Schule.

Die Schule ist ein heil'ger Ort,
Wo Kinder lernen Gottes Wort,
Das sie zu guten Menschen bild't,
Nach ihres Schöpfers Ebenbild.

Die Menschen blieben roh und wild,
Und ohne Gottes Ebenbild,
Wenn nicht durch guten Unterricht,
Die rohe Wildheit würd' zernicht't.

Wider des bösen Feindes Stuhl
Steh'n da die Kirche mit der Schul',
In welcher dieser wird zerstört,
Und Gott auf seinem wird verehrt.

Die Schule soll man halten werth,
Denn da wird Gottes Lämmer-Heerd'
Geweidet und erzogen mild,
Nach Jesus Lehre und Vorbild.

Die Schul ist einem Garten gleich,
An vielen guten Bäumchen reich,
Die ihre Frücht' von Jahr zu Jahr
Vermehrend tragen, bringen dar.

Da zeichnen sich in dem Schulhaus
Die Guten vor den Bösen aus.
Diese machen Verdruß und Leid,
Jene hingegen Ehr und Freud.

Da sitzt ein gutes frommes Kind
Aufmerksam, und lernet geschwind,
Was es von seinem Lehrer hört,
Und lasset andre ungestört.

Da sitzt auch Eins von böser Art,
Das öfters schon gestrafet ward,
Und dennoch seinen bösen Sinn
Behält, und bös bleibt immerhin.

Die Christen-Schule ist bereit,
Als Mittel zur Glückseligkeit:
Drum liebes Kind! zur Schule komm,
So wirst du selig werden, fromm.

Die Schul gehöret Gott dem Herrn,
Drum komm zur Schule fleißig, gern,
Und merk in diesem heil'gen Ort
Beständig auf des Lehrers Wort!

Sitz in der Schule ruhig, still,
Merk auf, so wirst du lernen viel,
Was dich auf Erden Tag und Nacht
Fromm, heilig, und glückselig macht.

Das Plaudern, Lachen und Geschrei,
Das Essen und die Tändelei,
Das sei da in der Schule fern
Von dir, mein Kind! beständig lern.

Komm' präcis zur bestimmten Zeit
Zur Schul; erschein' in Reinlichkeit;

Laß dich von nichts halten zurück,
Und säume keinen Augenblick.

Komm präcis zur bestimmten Stund,
Und bet und sing von Herzens-Grund,
Daß Gott dir wolle Gnad verleih'n,
Damit dein Lernen mög gedeihn!

Zu Haus dich rein zusammen richt,
An Kleidung, Händen und Gesicht,
Damit man auf der Schule-Bank
Dich finden möge rein und blank.

Vergeß auch deine Bücher nicht,
Damit es dir an nichts gebricht,
Was man zum Lernen haben muß.
Meid alles, was machet Verdruß.

Beim täglichen Schulenbesuch
Gedenke an den schönen Spruch:
Gehorchet euern Lehrern gern,
Folgt ihnen, sie sind da vom Herrn!

Der Lehrer vertritt Gottes Stell',
Drum hör' und thue alles schnell,
Was er dir sagt, aufs erste Wort,
Sei ihm gehorsam immerfort!

Gott selbst ist in der Schule da
Und den folgsamen Kindern nah,'
Und machet sie zu seinem Preis
Fromm und geschickt und klug und weis'.

Den Lehrer seh als Vater an,
Und sei ihm willig, unterthan,
So wirst du glücklich in der Zeit
Und selig in der Ewigkeit.

Gott! dir sei Dank auf deinem Stuhl,
Für unsre werthe Christen-Schul,
Erhalte sie mit deiner Hand
Und breit sie aus in jedem Land.

Dankspruch der Schüler vor der Communion an ihre Lehrer zu Wiesenthaid.

(Am 27. April 1828 vom Sohne des Jägers Vornberger vorgetragen.)

Wir sagen Ihnen herzlich Dank,
Daß Sie uns nun 6 Jahre lang
Durch weise Lehren gut und mild,
Rechtschaffen haben ausgebild't!

Gott wolle Ihnen dafür geb'n
Gesundheit und ein langes Leb'n!
Auf daß Sie uns noch lange Zeit
Wohl lehren hier zu Wiesenthaid. (Am 27. Apr. 1828.)

Für die mit uns gehabte Müh,
Bringen wir vielen Dank an Sie,
Und wollen die erhaltne Lehr
Befolgen treu zu Gottes Ehr.

Sie hatten mit uns viel Geduld,
Und das, was wir haben verschuld,
Das wollen Sie gütigst uns verzeih'n,
Und ferner Lieb und Güt verleihn'.

Wir zehen Knaben an der Zahl,
Geh'n heut zum heilgen Abendmahl,
Wo wir des Höchsten Leib und Blut,
Empfangen im hochwürdgen Gut.

Communicirn wollen wir heut',
O Gott! wie groß ist uns're Freud,
Daß wir das große Glück erlangt,
Woran das ewge Leben hangt!

Gelobt sei das Sacrament
Des Altars, von uns all behend:
Gelobet Millionenmal
Sei Jesus Christ im Abendmahl!

Bevor wir uns zum Tempel nahn,
Wo wir das höchste Gut empfahn,
Geben wir Ihnen, Herr Dechant!
Den Strauß, und küßen Ihre Hand.

Dankspruch der Schüler vor der Communion an ihre Lehrer zu Wiesenthaid.

(Am 28. April 1828 von der Tochter des Gerbers Müller Sussanna vorgetragen.)

Hochwürd'ger, theu rster Herr Dechant!
Und würd'ger Herr Schullehrer!

Wir Schüler küssen deren Hand,
Als dankvolle Verehrer.

Sie haben uns von Jugend auf
Erzogen und gebildet;
Geweiht zu Christen durch die Tauf,
Ohn' Sie wärn wir verwildet.

Sie haben uns seither gelehrt
Den Weg zum ew'gen Leben;
Und wie man Gott christlich verehrt,
Fromm wollen wir nun leben.

Wir schwören, unserm Glauben treu
Zu bleiben in der Jugend;
Im Alter einst uns noch erfreu'
Die Aerndte unsrer Tugend.

Wir gehn zu Gottes Tisch im Kreis
Eilf Mädchen von der Schule,
Und bringen Gott Dank, Ehr und Preis
Zu seinem hohen Stuhle.

Gott hat uns alle neugeborn,
Nach seinem Ebenbilde;
Zu seinen Kindern auserkohrn,
Aus höchster Vatermilde.

Als Gottes Kinder wollen wir
Fromm leben auf der Erden:
Auf daß, wenn wir scheiden von hier,
Einst ewig selig werden.

Ihr lieben Mitschüler von hier,
Einstimmig in Gedanken,
Wollen wir unsern Lehrern hier,
Für ihre Mühe danken.

Wir sagen Ihnen herzlich Dank
Für alle gute Lehren,
Die sie uns gaben seither; Dank,
Dankvoll wollen wir Sie ehren!

Gott schenke Ihnen Gnad und Huld,
Und dazu langes Leben!
Was wir haben an Sie verschuld't,
Das woll'n Sie uns vergeben.

Empfangen Sie nun zum Beschluß,
Von uns mit Hand und Munde,
Den wärmsten Dank und Ehrenkuß
Aus reinem Herzens-Grunde.

Nun gehen wir zu Gottes Haus,
Den Höchsten zu genießen;
Hier überreich ich einen Strauß,
Gott sei gelobt, gepriesen!
(Die Herren Lehrer wurden zum Weinen bewegt.)

Vom Fleiße und der Faulheit.

Gott schuf die Welt zu seinem Preis,
Daß Menschen, Thiere sich durch Fleiß,

Auf diesem großen Erden-Haus,
Zu ihrem Wohle zeichnen aus.

Der Mensch, ein König aller Thier',
Ist zur Arbeit erschaffen hier.
Er ist die höchste Creatur,
Und Gottes Bild in der Natur.

Vom größten bis zum kleinsten Thier,
Dient jedes ihm durch Arbeit hier,
Ein Muster ist ihm die Ameis',
Mit ihrem unermüd'ten Fleiß.

Was der Mensch nicht ausrichten kann,
Dazu treibt er die Thiere an;
Und jedes andre Element,
Ist arbeitsam für ihn behend.

Der Mensch muß sich durch Müh und Fleiß,
Von Jugend an bis hin zum Greis,
Erwerben Unterhalt und Brod,
Im Schweiß; das ist Gesetz von Gott.

Wer seinen Acker fleißig bau't,
Der ärnd't von ihm Getraid und Kraut;
Wer sich ergibt dem Müssiggang,
Der bleibet arm sein Lebenlang.

Des Faulen Acker trägt Unkraut,
Daß man sich davor scheu't und grau't;
Da wächst die Distel und der Dorn,
Wo wachsen könnte Waitzen, Korn.

Da sieht man, was auf Faulheit folgt,
Und wie sie sich bestraft, bedolgt;
Und wie der faule träge Arm,
Durchbohrt seinen eignen Darm.

Der Faule liegt auf einer Bank,
In Armuth und im Hunger krank.
Er wünscht sich Geld und Gut in Noth,
Und kann's nicht haben bis zum Tod.

Der Fleiß'ge schmeckt mit seinem Mund
Viel Gutes, und lebt froh, gesund.
So wird er für den Fleiß belohn't,
Und bleibt vor vieler Noth verschont.

Wer fleißig ist von Jugend auf,
Und so bleibt in dem Lebenslauf,
Der wird am Ende noch als Greis
Brod haben, und Gott bringen Preis.

Die fleißige und getreue Hand,
Wird überall in jedem Land,
Mit Ehr und Preis zum Lohn gekrönt,
Die Faule wird veracht, verhöhn't.

Von der Sparsamkeit, Verschwendung und von der Wurzel alles Uebels.

Zum Fleiß gehört auch Sparsamkeit,
Die von dem Geize ist befrei't,

Wenn er des Fleiß'gen wahres Wohl
Zum Segen fest begründen soll.

Jesus gebot beim Speise-Saal:
Sammlet die übrigen Brocken all!
Der Sparsame hält dieß Gebot,
Und ist befrei't von mancher Noth.

Die Sparsamkeit macht reiche Leut'.
Der Reichthum aber wird vergeud't,
Durch übermäßigen Aufwand,
Im hohen und im niedern Stand.

Wer Früh schon in das Wirthshaus läuft,
Und bis zum Abend frißt und säuft,
Der richtet sich durch seinen Mund,
Mit großem Hab und Gut zu Grund.

Wer alles durch die Kehle jagt,
Der wird nachher dafür geplagt,
Mit großer Dürftigkeit und Noth
In seinem Leben bis zum Tod.

Von Jedermann wird er veracht,
Verspottet und verhöhnt, verlacht;
Und das ist hier auf Erden schon
Sein rechter wohlverdienter Lohn.

Wer so sein Hab und Gut verschwend't,
Dem gehts am Ende so elend,
Daß er am schweren Bettelstab
Muß gehen traurig bis zum Grab.

Unter Verachtung, Spott und Hohn
Muß er, wie der verlorne Sohn,
Entbehren selbst der Schweine Speis',
Bis er beschließet seine Reis'.

Dem Sparsamen fällt dieses Loos:
Was man zusammenhält, wird groß,
Daß alle Kammern werden voll,
Und alles steht im Hause wohl.

Wer wahrhaft christlich sparsam ist,
Der sammelt Schätze sich als Christ,
Die dann, wann alles wird vergehn,
Im Himmel ewiglich bestehn.

Die allerbeßte Sparsamkeit,
Für Zeit und für die Ewigkeit,
Ist diese: Sammle Gottes Wort
Ins Herz und leb fromm hier und dort!

Wer nicht mit Gott sammelt, zerstreut,
Und kommt nicht in die ew'ge Freud,
Wär auch sein Reichthum noch so groß,
So ist sein Uebel doch grundlos.

Die Wurzel alles Uebels ist
Der Geiz, den meide, lieber Christ!
Denn alle Güter dieser Zeit
Verlassen dich in Ewigkeit.

Wer sein Herz an das Irdisch' hängt,
Und nur hier reich zu werden denkt;

Der fällt in viele Teufels-Strick',
In alles Uebel und Unglück.

Der Geizige in dieser Welt
Setzt sein Vertrau'n auf Gut und Geld,
Und sucht beständig nur Gewinnst
Zu machen in dem Mammonsdienst.

Er lebt in Ungerechtigkeit,
Und schwört um Geld ein'n falschen Eid;
Karg bleibt er, bis er ist gestorb'n
Bei allem, was er hat erworb'n.

Der reiche Jüngling ward geliebt
Von Jesum, und ging dann betrübt
Zurücke in sein Mammons-Haus,
Weil er sollte theilen alles aus.

Er sollte all sein Hab und Gut
Verkaufen, und dem ew'gen Gut
Nachfolgen, in das Himmelreich,
Wo er sollt' werden ewig reich.

Der Geiz hielt ihn davon zurück,
Daß er verschmähte dieses Glück,
Und Jesum, seinen beßten Schatz,
Nicht gab in seinem Herzen Platz.

Ach Gott! bewahre mich vor Geiz,
Und auch vor jedem Sünden-Reitz,
Laß mich verlassen Gut und Geld
Und willig thun, was dir gefällt.

Von der Barmherzigkeit Gottes.

Die ewige Barmherzigkeit
Ist Gott, ihn jammert unser Leid,
Und eilt in Noth uns beizustehn,
Daß wir darin nicht untergehn.

Wenn Gott sieht unsern Leidensschmerz,
So bricht ihm sein erbarmend Herz,
Und hilft uns aus der Angst und Noth,
Die uns oft quält bis in den Tod.

O Quelle der Barmherzigkeit!
Du quillst in alle Ewigkeit,
Und strömst ins unerschöpflich Meer,
Auf deiner Hände Werke Heer.

Du bist's, der aller sich erbarmt,
Und sie mit Liebe all' umarmt,
Von dir wird der geringste Wurm
Erbarmungsvoll beschützt im Sturm.

Vorzüglich schützet deine Hand
Den Gottesfürchtigen im Land,
Der dich von ganzem Herzen liebt
Wenn Noth und Leiden dich umgibt.

Gott, dein erbarmungsvoller Bach
Läuft schnell dem armen Sünder nach,
Der in der Bußethränensee
Die Sünd bereut mit Ach und Weh.

So bist du Herr in Ewigkeit
Ein Vater der Barmherzigkeit,
Und willst, daß deine Menschen hier
Auf Erden handeln ähnlich dir.

Die Menschen alle groß und klein
Sollen, wie Gott, barmherzig sein,
Und sich einander in der Noth
Erbarmend helfen bis zum Tod.

Der Reiche soll der Armen sich
Erbarmen, und sie brüderlich
Von seines Reichthums Ueberfluß
Theil nehmen lassen im Genuß.

Selbst über unvernünftigs Vieh
Erbarmt sich der Gerechte hie,
Und hilft ihm, wenn es leidet Noth,
Und schlägts nicht unbarmherzig todt.

Vielmehr erbarmend, schonend, mild,
Liebet er Gottes Ebenbild,
Den Menschen, und hilft ihm in Noth,
Und ist barmherzig, wie sein Gott.

Dem frommen Samariter gleich,
Erbarmet sich der fromme Reich',
Wenn er die Noth der Armen sieht,
Daß er sie hülfreich daraus zieht.

Von der Unbarmherzigkeit der Menschen.

Der unbarmherz'ge Bösewicht
Wird schlecht bestehen vor Gericht,
Denn selig soll nur sein der Christ,
Der wie sein Gott barmherzig ist.

Selig ist der Barmherzige,
Unselig der Hartherzige;
An diesem die Verdammniß hangt,
Jener Barmherzigkeit erlangt.

Der Unbarmherz'ge bleibt fühllos,
Wenn er sieht seinen Nächsten blos
In Armuth, Krankheit und Unglück,
So weichet er von ihm zurück.

Sein unbarmherzig hartes Herz
Erweichet nicht des Nächsten Schmerz,
Weil er ist härter, wie ein Stock,
Erscheint er vor Gericht als Bock.

Von der Erkenntniß Gottes.

Erkenne, daß der Herr Gott ist,
Der dich erschaffen hat,
Und daß du ein Kind Gottes bist
Durch seine Lieb und Gnad.

Erkenne, daß Gott ewig ist,
Der war und ist und bleibt,
Der dich erlöst durch Jesum Christ,
Und an zur Tugend treibt.

Erkenne, daß Gott ist ein Geist,
Der alle Dinge weiß,
Und thue gern, was er dir heißt,
Zu seinem Lob und Preis.

Erkenn' und preise seine Güt',
Die er an dir gethan,
Und bethe ihn in dem Gemüth',
Stets durch Gehorsam an.

Erkenn' Gott Vater, Sohn und Geist,
Aus seinem heilgen Wort;
Wie ihn die ganze Schöpfung preist,
Ohn Ende fort und fort.

Erkennet, daß der Herr Gott ist;
Denn er hat uns gemacht,
Und nicht wir selbst; durch Jesum Christ,
Sind wir hervorgebracht.

Wer Gott kennet, der hält sein Wort,
Und meidet jede Sünd;
Er wandelt fromm an jedem Ort
Heilig als Gottes Kind.

Wer Gott recht zu erkennen strebt,
Und sein Wort eifrig hält,

Der wird von Gottes Geist belebt,
Und thut, was Gott gefällt.

Gott gib, daß ich dich recht erkenn',
Und dir gehorsam sei,
Daß ich mich nicht von dir abtrenn',
Durch Sünd und Heuchelei.

Das ewge Leben gibst du mir,
Wenn ich dich recht erkenn',
Und durch ein frommes Leben hier,
Vor dieser Welt erkenn'.

Da vorstehende Gedichte nichts gegen die Religion, Sittlichkeit und den Staat enthalten, so steht dem Drucke derselben kein polizeiliches Hinderniß entgegen.

Kitzingen, den 3. Juni 1841.

Königl. Landgericht.

Fellner.

Christliche Gedichte

für

katholische Christen,

zur Verehrung des allerheiligsten Namens Jesu Christi, und des Geburts-, Namens- und Verkündigungs-Festes der heiligen Mutter Jesus, Maria, und des heiligen Josephs von Nazareth,

von

Johann Nicolaus Hofmann,
Mädchenschullehrer und Dichter zu Prichsenstadt.

1841.

JESUS Christ, Mariä Sohn!
Eingeborner Gottes Sohn!
Sei gelobt auf deinem Thron.
Unser Leib mit Seel und Leben.
Sei dir, Heiland übergeben.

CHRISTUS Jesus, Gottes Sohn!
Höre uns auf deinem Thron,
Regier' unsers Herzens Sinn,
Immer nur zur Tugend hin.
Sende, wenn wir traurig sind,
Trost ins Herz, und wenn die Sünd'
Uns den Trost und Muth will rauben;
So erhalt' uns fest im Glauben.

MARIA, gegrüßt seiest du,
Aus Herzens Grunde! Immer zu
Rufet die ganze Christenheit:
Iesus gelobt, gebenedei't
Auf Erden und in Ewigkeit!

MARIA ist gebenedei't
Auf Erden und in Ewigkeit.
Rein, keusch empfing sie ihren Sohn,
Iesus, den ew'gen Gottes Sohn.
Als Jungfrau trägt sie eine Kron',
Nahe bei Gott auf seinem Thron.

MARIA! holdselig bist du.
Aus deiner Tugend quillet Ruh,
Reichlich dir Preis und Ehre zu.
Immanuel in Jesus Christ,
Aus deinem Leib geboren ist.

MARIA heißt ein bittres Meer. —
*) **A** und **O**! dein himmlisch's Heer,
Ruft und singet: Gott sei Ehr!
Iesus Christus ist geboren,
Aus Maria, auserkohren!
Wer dies glaubt, geht nicht verloren.

MARIA! höchstselig bist du.
Aus dir kommt uns die ew'ge Ruh',
Reichlichst das höchste Gut uns zu.
Iesus ist aus deinem Samen —
*) **A** und **O** geboren. Amen.

---

*) Offenbarung Johannis im 1ten Cap., Vers 8. und im 22. Cap., Vers 13.

JOSEPH war ein Zimmermann,
Ohne Tadel, ein frommer Mann.
Sein' Gemahl hieß Maria,
Eine Jungfrau blieb sie, Ja!
Preis hat sie vor allen Frauen
Hier, die Männer sich vertrauen.

JOSEPH sind drei in Gottes Wort
Oben genannt, als Heil'ge dort,
Selig sind sie. Der Erste hat
Egypten regieret, gespeiset satt.
Pilatus dem Dritten Jesum gab.
Herab vom Kreuz, ins heil'ge Grab;
Der war von Arimathia.
Der Zweit' war Mann von Maria.

---

1. Maria, die allein nur ist,
Die Reinste unter Frommen.
Zu ihr ist Gottes Sohn der Christ,
Nach Nazareth gekommen.

2. Sie hat empfangen vom heil'gen Geist
Im jungfräulichen Stande.
Ein jeder gläubige Christ erweist
Ihr Ehr', in jedem Lande.

3. Sie hat Jesum Christ geborn,
Im keuschen Jungfrau-Stande.

Zur Mutter hat Gott sie erkohrn
Im Galilä'schen Lande.

4. Sie hat gesäug't an ihrer Brust
Ihr Kind Jesus. Voll Freuden
Schaun ihn die Engel an mit Lust.
Er hilft gern allen Leuten,

5. Die Gott und ihn herzlich verehr'n,
Durch Glaub'n und gute Werke;
Und von der Sünde sich bekehr'n,
Durch seines Geistes Stärke.

6. Gepriesen und gebenedei't
Ist sie vor allen Frauen.
Wer sie ehrt in der Christenheit,
Der darf auch auf sie trauen,

7. Daß sie für ihn vor Gottes Thron,
Gewißlich auch Fürbitte
Zu Gott und ihrem liebsten Sohn
Thun wird, der für uns litte.

8. Maria, auserwählt' Jungfrau,
Du heiligste unter Weiber!
Mit gnäd'ger Fürbitt' auf uns schau,
Wann sterben unsre Leiber.

9. Bitt' Gott für uns in aller Noth,
Im Leben und im Sterben!
Bitt', daß wir alle nach dem Tod,
Die Seligkeit ererben.

10. Bitt' für uns arme Sünder, Gott,
In deines Sohnes Namen; —

Bitt' für uns in der letzten Noth,
Unsers Absterbens. Amen.

Mutter Jesus! sei gegrüßet,
Von uns Christen all' geküßet,
Ehrfurchtsvoll aus Herzens Grund;
Liebevoll zu aller Stund'.
Evangelisch Christ katholisch,
Glauben alle apostolisch,
Daß du Mutter Jesu sei'st,
Und empfingst vom heiligen Geist.

Dich, o du heil'ge Mutter Gottes!
Verehrt hiemit ein Dichter.
Wann er einst sterben wird des Todes,
So bitt für ihn den Richter, —
Daß er ihm armen Sünder, nicht
Nach Sünden-Thaten lohne;
Sondern von seinem Strafgericht
Losspreche und verschone.
Gedenk' auch seiner jetzt vor Gott,
Daß ihm ein frommes Leben —
Und Hilf im Leben und im Tod,
Aus Gnaden werd' gegeben. Amen.

---

1. O Maria sei gegrüßet, Millionenmal geküßet
Von der Auserwählten Zahl, Und den heilgen Engeln all!

2. Gott hat dich im Paradeiße, Auserkohr'n zu
seinem Preise,
Daß er dir von seinem Thron, Senden wolle
seinen Sohn!

3. Da die Zeit nun war erfüllet, Hat dich Gottes Geist umhüllet;
Du empfingst das höchste Gut, Das in dir
nahm Fleisch u. Blut.

4. Gottes Sohn ist ausgegangen, Von dem Vater und gegangen
Zu dir frommen heil'gen Seel. Da war nun
Immanuel.

5. Du hast uns ein Kind geboren; Das den Sündern, die verloren
Waren, Heil und Leben gibt. O wie hat uns
Gott geliebt!

6. Du hast Jesum Christ gesäuget, Vor ihm muß
das Knie gebeuget
Werden, wo man ihn bekennt, Und da seinen
Namen nennt.

7. Er hat deine Brüst' gesogen. Du hast ihn
fromm auferzogen;
Und in seinem zwölften Jahr, Trat er schon
als Lehrer dar.

8. Jesus war in seinem Leben, Bis er's für uns
aufgegeben,
Dir und Joseph, deinem Mann, Unterthan
als Zimmermann.

Am Maria Geburts-Feste.

1. Heut feiern wir den großen Tag,
An welchem ward geboren,
Die Maria: Niemand verzag,
Und denk', er sei verloren.

2. Heut' bringen wir Gott Dank und Preis
Für sie, die er verheißen,
Den Sündern in dem Paradeis.
Selig soll man sie preisen.

3. Maria ist aus Davidsstamm
Von Gott hoch auserkohren,
Zur Mutter, die das Gottes Lamm
Den Sündern hat geboren.

4. Maria stammt aus Davidsstamm,
Und hat zur Welt geboren,
Jesum Christum, das Gottes Lamm;
Wer's glaubt, geht nicht verloren.

5. Der Erzhirte ist für die Schaf'
Von Maria geboren,
Und hat geweidet seine Schaf'
Und sie vom Tod erkohren.

6. Maria hat das Lamm gebor'n,
Für die verlorne Sünder,
Das hat viel Sünder neu gebor'n,
Gemacht zu Gottes Kinder.

7. Maria hat das Lamm gebracht,

Welches für uns gestorben,
Am Kreuzesstamm erwürgt, geschlacht,
Das Leben uns erworben.

8. Ein einz'ger Tropf von Jesu Blut,
Der kann allein schon geben,
Daß der bußfert'ge Sünder ruh't,
Und hat das ew'ge Leben.

9. Maria hat das höchste Gut
Empfangen auf der Erden;
Das nahm an unser Fleisch und Blut,
Und menschliche Geberden.

10. Der Sohn des Allerhöchsten ist
Vom heil'gen Geist empfangen,
Und hat des bösen Geistes List,
Sünd, Höll, und Tod gefangen.

11. Gelobet sei das Gottes-Lamm,
Von allen frommen Christen,
Das durch den Tod am Kreuzesstamm
Uns riß aus Satans-Listen,

12. Gelobt sei Gott in Ewigkeit;
Für das, was er erwiesen,
Uns Menschen aus Barmherzigkeit,
Sei ewig er gepriesen!

13. Maria! du allein es bist,
Von welcher ist gekommen
Der Himmels-König, Jesus Christ,
Und Tröster aller Frommen.

14. Holdseligste! dein Fleisch und Blut
Ist heilig, keusch, erkohren;
Du hast das allerhöchste Gut,
Den Gottmensch uns geboren.

15. Geehret und gebenedeit
Bist du unter den Frauen!
Die ganze werthe Christenheit
Setzt auf dein Kind Vertrauen.

16. Maria! dein herzliebster Sohn,
Der für uns Sünder litte,
Der sitzet nun auf Gottes Thron
Und thut für uns Fürbitte.

17. Gepriesen sei sein hoher Nam',
In Zeit und Ewigkeiten!
Die ew'ge Straf Gott von uns nahm,
Durch seines Sohnes Leiden.

18. Maria! o du du fromme Seel!
Holdsel'ge Mutter Gottes!
Dich grüßt der Engel Gabriel,
Und auch viel Kinder Gottes.

19. Maria war die schönste Braut
Gewesen hier auf Erden,
Dem heil'gen Joseph angetraut
Gemahlin ihm zu werden.

20. Doch hat sie ihre Jungfrauschaft
Bei ihm ganz rein behalten;
Nur Gott, des heil'gen Geistes Kraft,
Die durfte ob ihr walten.

21. Aus ihr, der heil'gen Magd des Herrn,
Ging auf die ew'ge Sonne;
Der allerschönste Morgenstern,
Und ew'ge Freud' und Wonne.

22. Sie ist allein die reinste Magd
Des Herrn, und Mutter Gottes;
Aus ihr das ew'ge Leben tag't;
Der Herr des ew'gen Todes.

23. Ihre heilige Leibes-Frucht,
Hat Sünd' und Tod verschlungen
Und allen Menschen, die verflucht
Gewesen, Heil errungen.

24. Gesegnete Maria! du
Bringst uns den Friedens-Fürsten,
Auf den die Heil'gen laufen zu,
Und nach ihm hungern, dürsten.

25. Sie ist der Baum, auf dem die Frucht,
Das Brod des Lebens hanget;
Wer zu ihm kommt, und dies Brod sucht,
Das ew'ge Leb'n erlanget.

26. Marienbaum, du Lebensholz,
Du steh'st im Paradeise,
In tiefster Demuth, ohne Stolz,
Zu Gottes Ruhm und Preise.

27. Auf dir wächset der Keuschheit Kunst,
Das süße Himmels-Manna:
Wer davon isset mit Inbrunst,
Lebt heilig, wie Susanna.

28. In dir, der reinen, frommen Seel'
Und Heiligen auf Erden,
War Gott mit uns, Immanuel,
Durch den viel selig werden.

29. Dein Sohn, Maria! hat den Kopf
Der höll'schen Schlang' zertreten;
Von seinem Blut ein einz'ger Tropf
All' Sünder kann erretten.

30. Die Buße thun, und an ihn glaub'n
Und gute Werke üben.
Wer kann den Himmel ihnen raub'n,
Und ewig sie betrüben?

31. Maria, voll Barmherzigkeit,
Dein göttliches Gemüthe,
Das ist in alle Ewigkeit,
Erfüllt mit Gottes Güte!

32. Maria, voll Glückseligkeit,
Du Quell voll Geistes-Regen!
Aus dir floß unsre Seligkeit
In deinem Sohn und Segen.

33. Maria, voller Gnad und Huld,
Die Beßte unter Müttern,
Ist voller Liebe und Geduld,
Und läßt sich nicht erbittern.

34. Wer Gott und ihrem Sohn nicht ehr't,
Sondern verachtet, spottet,
Und Gottes Ruhm und Ehr nicht mehr't,
Der wird ganz ausgerottet.

35. Auch sie verehrt die Christenheit,
Besonders die katholisch';
Die evangelisch' nah und weit
Verehrt sie apostolisch.

36. Verflucht sind alle, die sie nicht
Hochschätzen, sondern spotten,
Sie werden einstens vor Gericht
Verdammt als Satans-Rotten.

37. Gott selbst hat sie so hoch geehrt,
Daß er aus ihr geboren,
Als Menschen-Sohn, und hat verwehrt,
Daß wir nicht gehn verloren.

38. So will Gott auch, daß man sie acht',
Verehr und herzlich liebe,
Als seine allerbeßte Magd,
Und sie ja nicht betrübe.

39. Durch sie hat Gott uns Heil gebracht,
Von ihrem Weibes-Samen.
Dafür sei von uns Tag und Nacht
Gepriesen Gottes Namen!

40. Aus ihrem heil'gen Fleisch und Blut
Und reinem Jungfrau-Samen,
Wuchs Jesus, der die Feuersgluth
Der Höll auslöschte, Amen.

Am Maria Verkündigungs-Feste.

1. Zu dir, Maria, fromme Seel!
Kam heut der Engel Gabriel,
Und hat dir angekündiget
Ein Kind, das nie gesündiget.

2. Zu dir ins galiläisch' Land
Ward Gabriel von Gott gesandt,
Der dich verehrt mit einem Gruß,
Und dir bracht' Gottes Gnadenschluß.

3. Holdseligste! fromm, keusch und rein
Bist du, die einzige allein,
Zu der des Allerhöchsten Sohn
Gekommen ist von seinem Thron.

4. So eben warst du eine Braut,
Dem heiligen Joseph anvertraut,
Als deine heil'ge Jungfrauschaft
Beschattet ward von Gotteskraft.

5. Maria fand bei Gott die Gnad,
Daß sie ein Kind geboren hat,
Welches die Menschen hat erlös't,
Und sie im Leiden schützt und tröst't.

6. Sie sprach: ich bin des Höchsten Magd,
Was mir der Engel hat gesagt,
Das soll geschehn und werden wahr,
Als Jungfrau bleib ich immerdar.

7. Als Gottes Sohn vom Himmel kam,
Und menschliche Natur annahm,

a war Maria eine Braut,
em heiligen Joseph anvertraut.

8. Nachher, als er sie schwanger fand,
Gedachte er: das Eheband,
Daß ich mit ihr geschlossen hab,
Will ich von ihr nun lösen ab.

9. Als er gab diesem Vorsatz Raum,
Erschien ein Engel ihm im Traum,
Und sprach: Joseph, nehm dein' Gemahl
Nur an, einmal für allemal!

10. Schwanger ist sie vom heiligen Geist,
Drum fürchte nichts, nehm sie nur dreist;
Und das in ihr geboren ist,
Heiß' mit Namen Jesus Christ!

X

2

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hofmann, Nicolaus

Christliche, religiöse, fromme Gedichte

Kitzingen 1841

P.o.germ. 641 rm
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10111450-1